

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 77 (1968)
Heft: 28

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nr. 28 Bern, 11. Juli 1968

hotel revue

Schweizer Hotel-Revue
Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Eigentum des Schweizer Hotelier-Verein
77. Jahrgang – Erscheint jeden Donnerstag
3011 Bern, Monbijoustrasse 31. Tel. (031) 25 72 22

Revue suisse des Hôtels
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme
Propriété de la Société suisse des hôteliers
77 année – Paraît tous les jeudis
Einzelnummer 80 Cts. Le numéro

Finanzreform und Subventions- politik

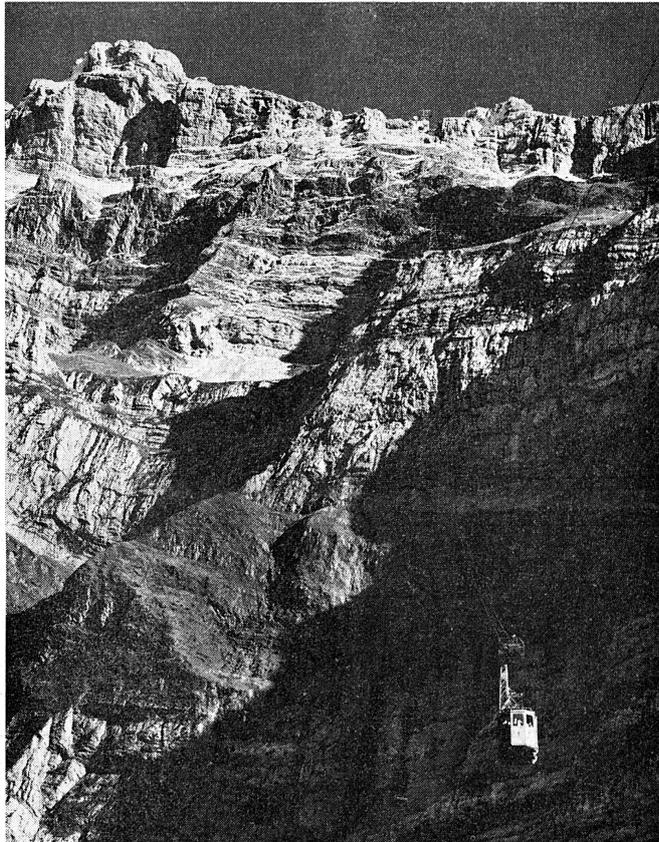
In der Bundesfinanzpolitik hat sich im Laufe der Zeit die Faustregel durchgesetzt, dass rund ein Viertel der Bundesausgaben auf Subventionen entfallen. In den kommenden Jahren dürfte dieser Anteil weiter ansteigen. Bedeutende Mehraufwendungen sind bereits in Griff genommen worden, so im weiteren Ausbau der Sozialpolitik, in der Unterstützung der kantonalen Hochschulen und Universitäten und im Bereich der Landwirtschaft.

Zahlreiche ursprünglich als vorübergehend beschlossene Bundessubventionen haben sich im Laufe der Jahre zu wiederkehrenden und schliesslich zu «ewigen» Bundessubventionen durchgemauert. Nichts hat diese Entwicklung eindrücklicher unterstrichen als der vom Parlament lancierte und in der Folge von einer Expertenkommission durch-experimentierte Versuch, das Gestrüpp der Bundes-subventionen zu durchforsten und konkrete Einsparmöglichkeiten abzuklären. Man musste erwarten, dass relativ nur wenige Subventionsposten sich als korrigierbar erweisen würden. Tatsächlich ergab sich nach Ansicht der Experten eine Quote von nur rund 10 Prozent der effektiven Subventionsaufwendungen. Ebenso sicher war dann aber zu erwarten, dass von diesen rund 10 Prozent schliesslich nur ein kleiner Teil die politischen Beratungen durchstehen würden. Man sprach in der Folge daher von einem Leerlauf der Bemühungen zum Subventionsabbau. War dies aber, wenn das Resultat in Franken und Rappen gesehen auch sehr bescheiden war, wirklich ein Leerlauf?

Tatsache ist, dass die Subventionspolitik, wie die Interessenlage im einzelnen auch liegen mag, unbefriedigend bleibt. Die Finanzdelegation der eidgenössischen Räte weist in ihrem Bericht über das Jahr 1967 daher recht wohl begründet auf die Notwendigkeit hin, dass die Finanzaufsicht auf dem Gebiete der Bundessubventionen einer Verstärkung bedürfe. In diesem Sinne sind die Experten-untersuchungen – trotz des mageren Resultats – nicht wertlos gewesen. Die Finanzdelegation meint vielmehr, dass dadurch Erkenntnisse zutage gefördert worden seien, die es der Verwaltung gestatten sollten, bei der Anwendung der Beitragsbestimmungen künftig strengere Massstäbe anzuwenden. Der Verwaltung fällt also die Aufgabe zu, in Zukunft bei ihren Ermessensentscheiden – sie bewegen sich selbstredend im Rahmen gesetzlicher Subventionsbestimmungen – ein härteres Ueberprüfungsverfahren obwalten zu lassen.

Mit erhöhtem Einsatz wird in den letzten Monaten auf eine baldige Neuordnung der Bundesfinanzen hingewirkt. Dem im parlamentarischen Verfahren – im Vorfeld der Neubestellung des Parlamentes im Jahre 1967 – gescheiterten sogenannten Sofortprogramm soll den Intentionen des Bundeshauses zufolge schon sehr bald eine neue Vorlage folgen. Demnach wäre die Neuordnung der Bundesfinanzen – zwar läuft die geltende Ordnung erst 1974 ab – zeitlich vorzuziehen. Will man zu einem Erfolg gelangen, so muss im Sinne einer Vorbedingung mindestens eine Forderung erfüllt sein, nämlich dass der Subventionsektor überprüft ist und auf Grund der Richtlinien, die die bereits erwähnte Expertenkommission festgelegt hat, eine Neuformulierung erfahren hat. Die Finanzdelegation der eidgenössischen Räte steht unmissverständlich auf diesem Standpunkt. Sie führt wörtlich aus «Eine neue Finanzordnung, wie immer auch sie aussehen mag, wird nur dann mit Aussicht auf Erfolg vertreten werden können, wenn der feste Wille zu möglicher Ausgabenbeschränkung auf diesem Gebiete sichtbar wird.»

Es wird gelegentlich eingewendet, es würde sich beim Ruf nach einer Neuorientierung der Subventionspolitik um ein Schlagwort handeln, denn eine Neuorientierung könne gar nicht erwartet werden. Es soll aber doch niemand ernsthaft glauben, dass es im bisherigen Stil weitergehen kann, nachdem der Bund im Gegensatz zu den Verhältnissen der letzten Jahre nicht mehr aus dem Vollen zu schöpfen in der Lage ist, sondern er sich einer Defizitperiode gegenübergestellt sieht. Ueber diese harte Tatsache kann man nicht hinweg mit immer neuen Forderungen an den Staat, wie das in letzter Zeit wieder üblich geworden ist. Einmal muss die Rechnung dem Bürger und Steuerzahler präsentiert werden. Er steht wohl eher auf der Seite der Finanzdelegation der eidgenössischen Räte als auf derjenigen jener, die glauben, der Staat sei nur eine grosse Geldverteilungsstelle!



Luftseilbahn Schwägalp-Säntis/Nordostschweiz. In 10 Minuten werden auf 2 km langer Fahrt 1100 Meter überwunden. (SVZ)

Le tourisme dans les relations extérieures de la Suisse

Exposé présenté par M. Pierre Languetin, ambassadeur, Délégué du Conseil fédéral aux accords commerciaux, à l'Assemblée générale de la Fédération suisse du tourisme, le 26 juin 1968 à Montreux.

Historiquement, on peut distinguer trois phases dans l'évolution touristique: l'hospitalité, l'exploitation commerciale, le tourisme industriel. D'abord isolés et en petits nombres, les voyageurs n'ont pu compter que sur l'hospitalité des habitants des contrées qu'ils traversaient. Par la suite, avec l'expansion des voies commerciales, les hostelleries, les auberges et les relais se sont multipliés. Les facilités de communication ont amené petit à petit des personnes toujours plus nombreuses à se déplacer, non plus seulement par nécessité, mais pour le plaisir de la découverte et du dépaysement ou pour leur santé. Dans la phase industrielle, le nombre des touristes est devenu quasiment astronomique. Pour répondre à ces migrations sociales, en grande partie saisonnières, il ne suffit plus de quelques initiatives indépendantes les unes des autres. Une organisation est devenue indispensable qui implique la coopération des hôteliers, des compagnies de transport, des services publics, des banques, du commerce, etc., sans oublier les autorités à tous les niveaux. L'aménagement des lieux touristiques, les équipements et les moyens d'accès nécessitent des investissements toujours plus considérables dont l'intensité atteint un point culminant avec le tourisme d'hiver. Les prix ne sont pas fixés selon des règles arbitraires; ils obéissent à la loi de l'offre et de la demande et sont toujours mieux mesurés à la valeur effective des prestations. Notre pays est certainement un de ceux qui a atteint le plus rapidement le stade du tourisme industriel. Je n'attache à cette expression aucune implication

péjorative ni ne prétends qu'elle est en opposition avec la notion d'hospitalité qui est à l'origine du tourisme moderne. Au contraire, face à une masse croissante de touristes que notre pays a su attirer, notre économie a dû prendre toutes dispositions pour satisfaire aux besoins et aux désirs et s'adapter aux tendances et aux modes nouvelles. Sans tomber dans le travers du gigantisme, en maintenant au contraire des proportions modérées aux installations et aux établissements, nos milieux touristiques ont su diversifier leurs prestations et valoriser les beautés et les avantages dont notre pays est abondamment pourvu. Cette évolution a hissé l'industrie touristique à une place très élevée dans notre économie. Comme le signale M. le professeur Paul Risch dans sa très intéressante publication «Regards sur le tourisme en Suisse», le total des dépenses effectuées en Suisse par les touristes étrangers et les touristes suisses est de l'ordre de grandeur de 9 % du revenu national et dans leur ensemble les investissements touristiques doivent dépasser huit milliards de francs. Ces indications donnent une idée de l'ampleur quantitative du tourisme en Suisse. Elles ne suffisent pas à en montrer toute l'importance pour notre économie et pour notre ordre social. Il faut encore souligner que le tourisme apporte des ressources à une partie de la population qui éprouverait souvent des difficultés à exercer sur place une autre activité économique. Il procure aux exploitants agricoles des hautes vallées ou de la montagne un complément de ressources et contribue à contenir le dépeuplement de certaines régions. Si l'activité touristique suisse est par beaucoup de ses aspects comparable à l'industrie travaillant pour

Suite page 5

Lire aujourd'hui:

	page:
La situation viti-vinicole en France	3
Diskontpolitik	4
Bauboom für neue Hotels in Zürich	6
Sentiers tracés pour les visiteurs de Coire	8
Pressekongferenz der SET in Bern	9

Die Tätigkeit des TCS im Jahre 1967

ag. Nach dem Geschäftsbericht 1967 hat der Touring-Club der Schweiz (TCS) letztes Jahr zugunsten seiner 560 000 Mitglieder eine bedeutende Tätigkeit entfaltet. So hatte das technische Department auf nahezu 10 000 Anfragen Auskunft zu geben. Seine 90 Patrouillereu nahmen 114 878 Interventionen vor (Pannenehebungen, «Handreichungen», Auskünfte), wovon 64 124 auf Pannen entfielen. Gesamthalt verzeichneten die «Touring-Hilfe»-Zentralen 80 176 Hilferufe, was im Vergleich zu 1966 eine Erhöhung um 57,5 Prozent ergibt. Die Pannenehebungen, die von den an die «Touring-Hilfe» angeschlossenen Garagen vorgenommen wurden, beliefen sich auf 15 380. Aber die Tätigkeit der Patrouillereu beschränkt sich nicht auf die Pannenehebungen: Die «Engel der Strasse» nahmen auch gratis technische Kontrollen an 53 803 Fahrzeugen vor. Im Verhältnis zur Zahl der geprüften Fahrzeuge wurden auf 100 Fahrzeuge 191 Mängel festgestellt, was auf eine schlagartige Verschlechterung des Zustandes der Fahrzeuge hinweist. Hauptmängel: Scheinwerfer (53 590), Bremsen (10 527) und Reifen (4570).

Eröffnung des Bergrestaurants Pischa/Davos

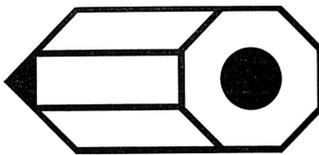
In Anwesenheit zahlreicher Gäste konnte Verwaltungspräsident Dr. C. Frei anlässlich einer Einweihungsfeier das auf 2485 m ü. M. liegende Bergrestaurant Pischa der Sptbahnen Pischa AG bei Davos offiziell eröffnen. Das an die Bergstation angebaute Bergrestaurant umfasst neben der Pächterwohnung, Angestelltenzimmern und allen für einen Restaurationsbetrieb erforderlichen Nebenräumen ein Selbstbedienungsrestaurant für 80 und ein bedientes Restaurant für etwa 260 Personen sowie Aus-sichts- und Liegeterrassen.

Vacances – Holidays – Ferien 1968

E. P. D. Unter diesem Titel hat die Kommission für Kirche und Tourismus des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes eine illustrierte Zeitschrift herausgegeben, die sich in drei Sprachen an die in unserem Lande Ferien verbringenden Menschen richtet, und sie im Namen der evangelischen Kirchen willkommen heisst. Mit Beiträgen «Auf der Suche nach einem neuen Lebensstil» – «Sexualität» – «Generationskonflikte» – «Sinn des Lebens», wird versucht, den Feriengästen behilflich zu sein, mit neuem Mut und neuen Gedanken in den Alltag zurückkehren zu können.

«Echter» Chianti aus der Retorte

ag. (afp) In Ascoli Piceno bei Ancona begann am Donnerstag ein Prozess, in dem 188 Angeklagte und nahezu 1000 Zeugen auftraten. In vier dicken Dossiers sind die Ergebnisse einer monatelangen Untersuchung über die bisher grösste Weinfälschungs-affäre in Italien enthalten. Hauptangeklagter ist Bruno Ferrari, Besitzer einer der bekanntesten Wein-Marken Italiens. Ferrari steht unter der Anklage, rund 50 Millionen Flaschen künstlich hergestellten «Weins als echten Wein verkauft zu haben. In Wirklichkeit bestand der «Wein» jedoch aus Wasser, Weinstreuer, Weinsäure, Zitronensäure, Ammoniak-Zucker, Glycerin, Milchsäure, Salz und anderen Chemikalien. Dieser «Wein» wies alle hervorstellenden Eigenschaften der besten italienischen Weine auf und wurde mit grosser Publi-zität auf den italienischen Markt geworfen.



Die Notiz

Bemerkungen zum Inseratenschluss der Hotel-Revue

Es ist uns schon verschiedentlich anregend worden, den jeweils auf Freitag 11.00 Uhr angesetzten Inseratenschluss auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Eine solche Massnahme ist leider aus technischen und finanziellen Gründen nicht möglich.

Nach den seit 1. Januar 1968 bestehenden Vorschriften der PTT gelangen wöchentlich erscheinende Zeitschriften in der Schweiz nur noch in der gleichen Woche zur Verteilung, wenn sie spätestens am Mittwoch mittags der Post übergeben werden. Das Setzen der Inserate beansprucht sehr viel Zeit. Überdies müssen die Stelleninserate oft zur möglichsten Vermeidung von Fehlern durch unsere Inseratenverwaltung gestaltet und mit der Maschine geschrieben werden, was ebenfalls einen grösseren Zeitaufwand benötigt. Aus diesen Gründen sind wir gezwungen, die Verarbeitung so vorzunehmen, dass jeweils am Dienstag mit dem Umbruch begonnen werden kann.

Würden wir z. B. den Inseratenschluss erst auf Montag 11.00 Uhr ansetzen, müssten 9 bis 10 Arbeitskräfte in der Druckerei in den Nächten vom Montag auf Dienstag und Dienstag auf Mittwoch eingesetzt

werden, was nach Berechnungen der Druckerei Mehrkosten pro Jahr für Nacharbeit von 35 000 Fr. bis 40 000 Fr. verursachen würde. In unserer Inseratenverwaltung müsste das Personal ebenfalls vermehrt werden, da uns keine durchgehende Nachtarbeit gestattet ist.

Wir bitten daher für Verständnis, wenn der Inseratenschluss nicht geändert werden kann. Wirklich dringende Inserate bei kurzfristigen Kündigungen seitens von Arbeitnehmern nehmen wir, sofern es aus Platzgründen möglich ist, in die Ausgabe der laufenden Woche noch auf, wenn sie bis Montag 11.00 Uhr per Express, telephonisch oder per Telex bei uns eingetroffen sind. Entsprechen Sie unserer Bitte, geben Sie Ihr Inserat so rechtzeitig auf, dass sie spätestens Freitag 11.00 Uhr bei der Inseratenverwaltung eintreffen und stellen Sie uns nur in dringenden Fällen Aufträge bis Montag für die nächste Ausgabe der Hotel-Revue zu, Besten Dank.

Schweizer Hotelier-Verein
Der Direktor:
Dr. H. Bircher

Sicherstellung der Versorgung mit Import-Spezialfleischstücken während der Sommer-Saison

Wir machen die Mitglieder des SHV darauf aufmerksam, dass wir die Sektionen mit Zirkular vom 8. Juli 1968 über Massnahmen zur Sicherstellung der Versorgung mit Import-Spezialfleischstücken während der Sommer-Saison orientiert haben.

Sofort die bisherigen Fleischlieferanten die Mitglieder des SHV für mehrere Tage nicht mehr beliefern können, wollen sie sich direkt an die Präsidenten bzw. Sekretariate der Sektionen wenden. Einzelmitglieder, die keiner Sektion angehören, er-

halten die nötigen Auskünfte durch die Geschäftsstelle SHV in Bern. Gleichzeitig bitten wir unsere Mitglieder, nach den ihnen gebotenen Möglichkeiten vermehrt Fleisch schweizerischer Produktion abzugeben, um allfällige Versorgungslücken der Import-Spezialfleischstücke überbrücken zu können.

Schweizer Hotelier-Verein
Der Zentralpräsident: E. Scherz
Der Direktor: Dr. H. Bircher

Remarques concernant le dernier délai pour les insertions dans l'Hotel-Revue

On nous a déjà proposé de différents côtés de remettre à plus tard le dernier délai pour les annonces dans l'Hotel-Revue fixé toujours au vendredi à 11 h. Pour des raisons techniques et financières, une telle mesure est malheureusement impossible.

Selon les prescriptions de la PTT, en vigueur depuis le 1er janvier 1968, les hebdomadaires paraissant en Suisse ne seront distribués au cours de la même semaine que s'ils sont remis à la poste le mercredi à midi au plus tard. Comme la composition des annonces exige beaucoup de temps et que les offres et demandes d'emploi doivent souvent, pour éviter autant que possible des fautes, être rédigées et écrites à la machine par notre administration des annonces - ce qui est également fort long - les manuscrits doivent être livrés à temps. C'est pourquoi, nous sommes obligés d'organiser le travail de manière que l'on puisse commencer la mise en page toujours le mardi matin.

Si par exemple, nous fixions le dernier délai au lundi à 11 h., l'imprimerie devrait disposer de 9 à 10 personnes pendant les nuits de lundi à mardi et de mardi à mercredi, ce qui, d'après ses calculs, lui occasionnerait annuellement des frais supplémentaires pour travail de nuit s'élevant de 35 00 à 40 000

francs. Notre administration des annonces aurait également besoin de personnel supplémentaire, car il ne nous est pas permis généralement de travailler la nuit.

C'est pourquoi nous vous prions de faire preuve de compréhension si le dernier délai fixé pour les annonces ne peut être modifié.

Pour autant que cela soit possible en raison de la place, nous acceptons les annonces vraiment urgentes pour l'édition de la semaine courante en cas de congés donnés à bref délai par des employés, à condition qu'elles nous parviennent par express, par télex ou par téléphone jusqu'au lundi à 11.00 h. Donnez suite à notre demande et faites en sorte que vos annonces soient expédiées assez tôt pour qu'elles parviennent le vendredi à 11 h au plus tard à notre administration des annonces. Ne passez des ordres le lundi pour la prochaine édition de l'Hotel-Revue que dans les cas urgents. Nous vous en remercions d'avance.

Société Suisse des Hôtelières
Le directeur:
Dr. H. Bircher

Pour assurer l'approvisionnement en morceaux de viande spéciaux importés pendant la saison d'été

Nous rappelons aux membres de la SSH, que par circulaire du 8 juillet 1968, nous avons renseigné les sections sur les mesures pour assurer l'approvisionnement en morceaux de viande spéciaux importés pendant la saison d'été.

Pour autant que les fournisseurs habituels de viande ne puissent plus livrer aux membres de la SSH pour plusieurs jours, veuillez vous adresser directement aux présidents, respectivement aux secrétaires des sections. Le centre administratif de Berne donnera aux membres individuels, qui ne font partie d'aucune section, les renseignements nécessaires.

Parallèlement, nous prions nos membres, suivant les possibilités qui leur sont offertes, de servir davantage de viande de production suisse, afin de pouvoir combler d'éventuelles lacunes dans l'approvisionnement en morceaux de viande spéciaux importés.

Société Suisse des Hôtelières
Le président central: E. Scherz
Le Directeur: Dr. H. Bircher

ERFA III hielt Rückblick auf 1967

Die Erfahrungsaustauschgruppe der Stadtbetriebe allerersten Ranges trat am 18./19. Juni im Hotel «Eden au Lac» in Zürich unter dem Vorsitz ihres Obmannes, Walter Scheel, vom «Grand Hotel Euler», Basel, zu einer Sitzung mit reichbefachter Traktandenliste zusammen.

Mit Genugthuung wurde zur Kenntnis genommen, dass im Hinblick auf die Zeitmultiplexierung beim Telefon, die in einigen Orten bereits in Kraft ist, der SHV neue Richtlinien für die Telefonzuschläge vorbereitet. Der von Dr. H. Riesen, Leiter des betriebswirtschaftlichen Beratungsdienstes SHV, kommentierte Auswertungsbogen für 1967 vermittelte einen guten Einblick in die Erlös-, Aufwand- und Ertragsstruktur der elf dieser ERFA-Gruppe angeschlossenen Betriebe, die mit wenigen Ausnahmen zu den ausgesprochen frequenzstarken gehören und bei denen die Bettenbesetzung über dem Ortsdurchschnitt liegt. Da es sich überwiegend um grosse Häuser handelt, ist auch ihr Marktanteil in der Regel gross. Sechs Betriebe der Gruppe konnten im Vergleich

zum Vorjahr höhere Logiernächte buchen, fünf mussten sich mit einer Verminderung abfinden. Das gleiche trifft für die Bettenbelegung zu. Die mittlere Aufenthaltsdauer der Gäste zeigt eine leicht rückgängige Tendenz. Die Umsätze konnten bei allen Betrieben mindestens auf Vorjahreshöhe gehalten werden. Bei den meisten wurde jedoch die Zuwachsrate des Vorjahres nicht erreicht. Im Gegensatz zum Warenaufwand der Küche, bei dem sich die Veränderungen in relativ bescheidenem Rahmen halten, weisen die Personalkosten, analog den Erfahrungen anderer ERFA-Gruppen, mehrheitlich, zum Teil beträchtliche, Steigerungen auf. Beim Betriebsergebnis I halten sich die Verbesserungen und Verschlechterungen in der Waage, so dass im allgemeinen die Ertragslage ziemlich konstant geblieben ist.

Weitere Aspekte des Betriebsvergleiches Die im Frühjahr 1968 durchgeführte Lohnerhebung bestätigte, was schon bei der Besprechung des Auswertungsboogens festzustellen war, die allgemein

steigende Tendenz der Löhne, wobei sich ungünstig auswirkte, dass gewisse Personalkategorien je länger je weniger sesshaft sind. Zwischenbetrieblich hat erweisliche Annäherung der Löhne Platz gegriffen, und die in der Hotelriebe bezahlten halten heute den Vergleich mit denen in andern Wirtschaftszweigen aus.

Die Logierung des Personals stellt in Grossbetrieben einen wichtigen Aufwandsfaktor dar. Je nachdem, ob das Personal im Hotel selbst, in Personenhäusern, Mietwohnungen oder in gemieteten Zimmern untergebracht ist, ist auch mit unterschiedlichen Kosten zu rechnen. Um Klarheit darüber zu schaffen, soll eine Erhebung durchgeführt werden. Breiten Raum nahm die Besprechung von Personalproblemen ein. Nach einer Erhebung über den Sozialaufwand 1968 geht hervor, dass die ERFA-III-Betriebe ihren Angestellten einen weitgehenden Versicherungsschutz bieten: Unfallversicherung, Nichtbetriebsunfallversicherung, Krankenversicherung, in sämtlichen Betrieben besteht ein Fürsorgefonds, der mit einer Ausnahme zu 100 Prozent vom Betrieb geöffnet wird. Nur ein Betrieb kennt keine Altersversicherung, trifft aber freiwillig von Fall zu Fall Abmachungen. An die Prämien der Altersversicherungen leisten alle Betriebe ein Minimum. Die meisten mehr. Die Karrenzeit schwankt zwischen 2 und 5 Jahren. Angestellte, die sich nicht an der Altersversicherung beteiligen wollen, haben schriftlich zu bestätigen, dass ihnen der Beitritt zu einer solchen Versicherung offeriert wurde. In einigen Betrieben bestehen noch andere Fürsorgeleistungen. Alles in allem kann man sagen, dass sich die Häuser der ERFA III ihrer sozialen Verantwortung in hohem Masse bewusst sind. Hinsichtlich der Personalverpflegung ergab eine Erhebung eine weitgehende Übereinstimmung in allen Betrieben. Wo Personalkantinen eingerichtet wurden, konnten viele Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt werden.

Kontingenterung der Fremdarbeiter im Rampenlicht

Aussergewöhnlich lebhaft gestaltete sich die Aussprache über die behördliche Fremdarbeiterrestriktion. Einmal mehr wurde festgestellt, dass die Hotelriebe, die seit jeher eine grosse Zahl Fremdarbeiter beschäftigt hat, an der Ueberforderung keine Schuld trägt, nur aber trotzdem büssen muss. Kein anderer Wirtschaftszweig leidet so sehr unter der Restriktion wie die Hotelriebe und insbesondere die Stadthotelriebe, die während 365 Tagen im Jahr und jeden Tag während 24 Stunden Betriebsbereitschaft gewährleisten muss. Die Hoteliers haben schon in früheren Zeiten darauf geachtet, kein überflüssiges Personal zu halten. Wieviel mehr Grund dazu haben die heutigen Unternehmer angesichts der sehr kostspieligen gewordenen Arbeitskraft. Andererseits erschweren die Bestimmungen über die Arbeitszeit und die Ferienregelung es unheimlich, mit dem bestehenden Personalbestand auszukommen. Wo ältere Schweizer Angestellte abgehen, gelingt es nicht mehr, diese durch andere einheimische Kräfte zu ersetzen, und ein Ersatz durch ausländische Angestellte stösst auf die ublichlichen Kontingenterungsvorschriften. Will man denn die Erstarbeiterleistung der Städte, die einen gleichartigen Betrag zum hohen Ansehen des Gastlandes Schweiz leistet und zu den intensivsten Devisenbringern zählt, nachgerade erdrosseln? Oder hat man nur Verständnis für neue Hotelbetriebe, denen die nötigen Fremdarbeiterkontingente anstandslos bewilligt werden, während den bestehenden, die sich alle Mühe geben, ihre anerkannte Leistungsfähigkeit aufrechtzuerhalten, das hierfür benötigte absolute Minimum an Personal verweigert wird? Dieses Messen mit ungleicher Elle bedeutet in den Augen der alteingesessenen Erstklasshotelriebe eine unhaltbare Diskriminierung.

Für die Hotelriebe drängt sich eine Sonderregelung hinsichtlich der Beschränkung der ausländischen Arbeitskräfte gebieterisch auf, dargestellt, dass den begründeten Ansprüchen der Betriebe Rechnung getragen werde. Diese würden schon aus wirtschaftlichen Überlegungen dafür Sorge tragen, dass kein Angestellter mehr als absolut nötig engagiert werde. In diesem Sinne wurde beschlossen, eine Eingabe an den SHV zu richten, bei den Behörden dahingehend vorstellig zu werden, dass die einschneidenden Bestimmungen betreffend die Fremdarbeiterrestriktion für die Hotelriebe aufgehoben oder doch in so entscheidendem Masse gelockert werden, dass die Betriebe in ihrer Leistungsfähigkeit nicht immer mehr behindert werden. Die Einmütigkeit, mit der dieser Beschluss gefasst worden war, zeigte, dass die Personalfrage der ERFA-III-Betriebe mit wachsender Besorgnis erfüllt. Auch die Frage der Beschäftigung von Schülern (Stagiaires) der Schulhotels in Stadtbetrieben bot Anlass zu einer anregenden Diskussion, in der in objektiver Weise die Argumente für und wider gegeneinander abgewogen wurden. - Die Meinung war vorherrschend, dass die Behörden zum Schutze ihrer Gewerbeschulen die Beschäftigung von Lehr-lingen der Schulhotels nicht behindern sollten. Schliesslich wurden noch Fragen des gemeinsamen Einkaufs erörtert und die Traktanden der nächsten Sitzung, die am 10./11. Dezember in Bern stattfinden wird, besprochen. Obmann W. Scheel durfte den Dank für die souverän geleiteten Verhandlungen, die von einem kulinarisch erstklassigen Programm unrahmt waren, entgegennehmen. ap

Auskunftsdiens

Kautionspflicht der belgischen Reiseagenturen

Ein Arrêté Royal Belge vom 30. Juni 1966 ist am 1. Januar 1968 in Kraft getreten und verpflichtet alle belgischen Reiseagenturen, beim Commissariat Général Belge au tourisme eine Kaution zu deponieren, die zur Deckung unbezahlter Hotelrechnungen herangezogen werden kann. Ist eine unbezahlte Rechnung bei einer belgischen Reiseagentur zu mahnen, so hat der Hotelier ihr gegenüber dies mit eingeschriebenem Brief zu tun, unter Angabe des Betrages (in Worten) und des Rechnungsdatums. Eine Kopie dieser Mahnung ist mit einem eingeschriebenem Begleitzettel an den Commissaire général au tourisme in Bruxelles 1, Gare Centrale, zu senden unter Bezugnahme auf Kapitel IV des Titels III des Arrêté Royal Belge vom 30. Juni 1966. Die Geschäfts-

stelle des SHV in Bern verfügt über je ein Schema dieser Brieftexte und stellt sie den Mitgliedern auf Anfrage gerne zur Verfügung.

Vorsicht, schlechter Zahler!

Zufolge Klagen wegen säumiger Zahlungswaise raten wir unsern Mitgliedern, allfällige Bestellungen seitens des Kurfürstendamm Reisebüros ISCHIA-Reiseidienst, Kurfürstendamm 63, 1000 Berlin 15, nur gegen Vorauszahlung anzunehmen.

Avis

Caution légale obligatoire pour les agences de voyage belges

Un arrêté royal belge du 30 juin 1966, entré en vigueur le 1er janvier 1968, oblige toutes les agences de voyage belges à déposer une caution auprès du commissariat général belge du tourisme, caution qui peut être appelée à couvrir des notes d'hôtel à payer. Si l'hôtelier veut adresser une sommation à une agence de voyage belge, il doit le faire par lettre recommandée en indiquant le montant (en toutes lettres) et la date de la note. Une copie de cette sommation sera également adressée par lettre recommandée au commissaire général au tourisme à Bruxelles 1, Gare centrale, en se référant au chapitre IV du titre III de l'arrêté royal belge du 30 juin 1966.

L'administration de la SSH à Berne dispose d'un schéma de ces textes de lettres, schéma qui équivaut, sur demande, à la disposition des membres.

Attention, mauvais payeur!

A la suite de plaintes pour cause de retard dans les paiements, nous conseillons à nos membres de n'accuser d'éventuelles commandes de l'agence Kurfürstendamm Reisebüro Ischia-Reiseidienst, Kurfürstendamm 63, 1000 Berlin 15, que contre paiement d'avance.

Groupe parlementaire pour les transports et le tourisme

Le groupe parlementaire pour les transports et le tourisme se compose de conseillers nationaux et des conseillers aux Etats, représentant toutes les régions du pays et presque toutes les fractions politiques.

Comme on a pu le lire ici même, il s'est réuni en fin de session sous la présidence de M. Enrico Franzoni (Locarno), qui avait été élu à ce poste au mois de mars déjà. Au cours de cette séance, les parlementaires entendirent des exposés de M. A. Martin, directeur de l'Office fédéral des transports, et de M. H. Bircher, directeur de la SSH qui parla - projections à l'appui - des problèmes actuels et futurs du tourisme et de l'hôtellerie en Suisse.

Au cours de cette séance, les parlementaires entendirent des exposés de M. A. Martin, directeur de l'Office fédéral des transports, et de M. H. Bircher, directeur de la SSH qui parla - projections à l'appui - des problèmes actuels et futurs du tourisme et de l'hôtellerie en Suisse. M. Franzoni a bien voulu préciser pour l'Hotel-Revue les buts et les tâches du groupe nouvellement constitué. Il entend traiter les questions touristiques dans le plus large sens de ce terme et s'occuper de certains problèmes précis qui touchent au tourisme pour les faire comprendre aux Chambres fédérales. Cela est d'autant plus nécessaire que la Suisse ne possède pas de département du tourisme où ces questions pourraient être étudiées et présentées par un office responsable. L'on aborde beaucoup de thèmes mais sans même remarquer l'importance qu'ils ont pour le tourisme. Une première information sera nécessaire à propos de discussions sur l'introduction d'un article concernant le tourisme dans la constitution fédérale. Il sera nécessaire de renseigner préalablement le Parlement pour lui faire comprendre la nécessité d'un tel article donnant pouvoir à la Confédération de prendre des mesures pour promouvoir le tourisme. Le groupe de travail consacrera ses prochaines séances à discuter la teneur et l'étendue de ces mesures. Parmi les points cités, mentionnons la planification des stations, les problèmes que pose au tourisme la construction des autoroutes et enfin l'extension du tourisme collectif. Le groupe parlementaire examine avec l'aide de spécialistes les problèmes mentionnés dans nullement prétendre se substituer à d'autres organisations qui s'occupent du tourisme.

Totentafel

Bus Flüh im Leimental erreicht uns die betrieblübe Botschaft, dass Frau Lotti Böhren-Habermann, Gattin unseres Mitgliedes Albert Böhren-Habermann, Hotel-Restaurant Landskron in Flüh, am 28. Juni im Alter von 40 Jahren gestorben ist. Einer aus Davos eingetroffenen Todesanzeige muss leider entnommen werden, dass unser Veteranenmitglied Alfred Giger-Bächtold, Hotel Stolzenfels in Davos-Dorf, am 1. Juli von seinem langjährigen Leiden nach Vollendung des 64. Lebensjahres erlöst wurde. Den Trauerfamilien sprechen wir auch an dieser Stelle unser herzlichste Beileid aus.

Todesanzeige

Wir haben die schmerzliche Pflicht, die Vereinsmitglieder vom Hinschiede folgender Mitglieder in Kenntnis zu setzen

Frau Amalia Kappenberger-Fuchs
Hotels Adler und Erica-Schweizerhof, Lugano
gestorben am 30. Juni im hohen Alter von 86 Jahren

Alfred Giger-Bächtold, Veteran
Hotel Stolzenfels, Davos-Dorf
gestorben am 1. Juli nach langjährigem Leiden im Alter von 64 Jahren.

Wir versichern die Trauerfamilien unserer herzlichsten Teilnahme und bitten die Mitglieder, den Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident
Ernst Scherz

Ausland



«Hotelverwaltung» als akademisches Studienfach

In den USA verlagert sich die Heranbildung von Hotel-Führungskräften auf die Universitäten



Gebäude der Hotelschule der Cornell Universität Ithaca, New York.

Das Hotelgewerbe oder, wie man in den USA zu sagen pflegt, die Hotelindustrie ist – auch nach amerikanischen Massstäben – «big business», mit einem Jahresumsatz, der sich nach verschiedenen Schätzungen zwischen 15 und 25 Milliarden Dollar bewegt.

Diese Industrie braucht Nachwuchs an Masse für ihre Direktoren und andere leitende Posten. Sie sucht immer mehr geeignete Kräfte aus den Reihen der College- und Universitäts-Ausgebildeten zu gewinnen. Das bedeutet eine grundsätzliche Aenderung gegenüber früher. In früheren Zeiten arbeitete sich der Direktor oder der Vizepräsident eines Hotels von den vielzitierten «Pik» auf allmählich durch die verschiedenen Sparten bis zu einem leitenden Posten herauf.

Diese Art Ausbildung wird aber heute in den USA vielfach schon nicht mehr als genügend für einen Direktorenposten betrachtet.

War heute einen führenden Posten in Amerikas Hotelindustrie gewinnen will, der muss vor allem in der modernen Buchhaltung, im Aufstellen eines Budgets, in der Kontrolle der Kosten und anderen Finanzproblemen ausgebildet sein. So wendet sich die Hotelindustrie an Universitäts-Schulen, wie das Massachusetts Institute of Technology oder die Business School an der Harvard-Universität. Allmählich richten auch jene Universitäten, die bisher keine Programme für die Ausbildung in der Hotelverwaltung hatten, solche Kurse ein.

Verlockende Angebote

Es besteht ein grosser Bedarf an solchen Kräften mit breitem akademischem Ausbildungs-Hintergrund. Und die Hotels wie auch die grossen Restaurants scheuen sich nicht, den jungen Männern, die aus solchen Hochschulen kommen, rasches Advancieren und hohe Gehälter in Aussicht zu stellen. Die Gehälter für College-Graduierte in leitenden Hotel- und Restaurantstellen beginnen mit 5500 bis 7500 Dollar im Jahr. New York University hat vor sechs Jahren mit Ausbildungs-kursen für das Hotel- und Restaurantfach begonnen. Der Durchschnittsgehalt für Personen mit diesem akademischen Hintergrund und drei- bis vierjähriger praktischer Erfahrung beträgt 8500 Dollar im Jahr.

Die New Yorker Universität lehrt die theoretischen Fächer für die Hotelindustrie, gibt aber keine praktischen Kurse wie Kochen und Backen, Fleischzubereitung und Salatzusammensetzung. Für diese praktische Ausbildung sollen die Hotels und Restaurants selbst als Übungsstätten dienen.

Hotelschule an der Michigan-State-Universität

Die grösste Hotelschule in den Vereinigten Staaten ist die «School of Hotel, Restaurant and Institutional Management» an der Michigan-State-Universität in East Lansing. Im Jahr sind 476 Studenten dort tätig, und jedes Jahr entlässt diese Hotelschule

Oslo leidet an katastrophalem Hotelzimmermangel

Reisenden, die eine Reise nach der norwegischen Hauptstadt vorhaben, ohne vorher rechtzeitig in Oslo ein Zimmer bestellt und eine entsprechende positive Hotelantwort erhalten zu haben, wird im Augenblick dringend geraten, von dieser Reise vorerst Abstand zu nehmen und den Termin derselben um einige Wochen zu verschieben. Tatsächlich ist es nämlich in der Hauptstadt Norwegens im Augenblick unmöglich, ein freies Hotelbett aufzutreiben; vom Mai ab findet nämlich hier ein Kongress nach dem anderen statt, so dass die bestehenden Hotels schon seit Monaten ganze Wochen hindurch völlig ausverkauft sind. Mit einer Aenderung dieser Verhältnisse ist erst gegen Ende Juni zu rechnen.

Oslo verfügt heute über schätzungsweise 4000 Hotelbetten, zu denen sich noch einige hundert weitere Fremdenbetten in Reisendenheimen und Pensionen gesellen. Und wenn auch Oslo heute unbedingt mindestens ca. 6000 Hotelbetten benötigt, so sehen bereits fertig ausgearbeitete Pläne, die 1969 verwirklicht werden sollen, doch nur einen Ausbau der Osloer Hotelkapazität mit rund 800 Betten vor.

G. H. E. M.

mehr als 100 junge Menschen mit Abschlussdiplom in die Hotel- und Restaurantpraxis. Ausser der Ausbildung in allgemein kulturellen Fächern beschäftigen sich die Spezialkurse der vorgerückteren Jahrgänge mit folgenden Dingen: Leitung von Massenmahlungen und Wohnproblemen; Physiologie der Ernährung; Fleisch-, Geschäfts- und technische Berichterstattung; Auswahl der geeigneten Lebensmittel; Bakteriologie im Küchenfach; Textilien; Herstellung und praktische Verwertung von Lebensmitteln; Analyse der Arbeitsmethoden. Weitere Kurse in der Hotelschule beschäftigen sich mit Hotel-Buchhaltung; Gesetz und Hotelwesen; Auswahl der richtigen Fleischsorten; Küche für

Der Staat als Hotelier

Wenn auch in unserem Lande die private Initiative und das freie Unternehmertum als unbedingte Voraussetzung einer blühenden Hotelierie betrachtet werden und man dem Staat höchstens beschränkte Interventionen steuer- oder subventionspolitischer Natur zuerkennet, so gilt das nicht unbenahmt auch für andere Länder. Wir denken dabei nicht einmal in erster Linie an die Hotelunternehmen der kommunistischen Staaten, die ihre eigene Problematik haben, sondern erwähnen als Beispiel die spanischen «Paradores», die nicht nur vom Staat gebaut, sondern auch unter seiner Kontrolle geführt werden.

Aber auch in den Entwicklungsländern tritt der Staat – oft gezwungenermassen – als Hotelier auf, und es mag interessieren, was die betreffenden Regierungen dazu bewegt, sich auch noch die Sorgen eines Hoteliers aufzuladen.

Der Schreibende wirkte in den Jahren 1966 und 1967 im Rahmen der schweizerischen technischen Zusammenarbeit als Berater in einer staatlichen Hotelkette in Südamerika und hat nun seit ein paar Monaten auch näheren Einblick in zwei staatliche Hotelunternehmen in Nordafrika. Er traf dabei überall ungefähr die gleichen Symptome an, und es kann sogar von einigen typischen Erscheinungen in der staatlichen Hotelierie in Entwicklungsländern gesprochen werden.

Das Fehlen der Privatinitiative

Die Notwendigkeit einer leistungsfähigen Hotelierie als eine der wichtigsten Voraussetzungen zum Aufbau einer eigentlichen Fremdenindustrie ist in den meisten Entwicklungsstaaten unbestritten. Ja, mehr noch, aus der Erkenntnis heraus, dass im Fremdenverkehr, wie in kaum einem anderen Wirtschaftszweig, mit relativ bescheidenen Mitteln schon beachtliche Deviseneinkünfte erzielt werden können, präsentieren die betreffenden Regierungen oftmals recht ambitionöse touristische Entwicklungspläne. Doch spielen auch arbeitsmarktpolitische Überlegungen und Fragen des regionalen wirtschaftlichen Ausgleichs eine nicht zu unterschätzende Rolle. Die Schwierigkeiten tauchen dort auf, wo es darum geht, die auf dem Papier eindrucksvollen Pläne auch tatsächlich zu realisieren. Vor allem der als Voraussetzung jeglicher touristischer Entwicklung geltende Ausbau der Hotelierie stösst aus verschiedenen Gründen oft auf Schwierigkeiten. Wohl findet man z. B. gerade in den Hauptstädten Südamerikas imponierende Beispiele moderner Hotelkonzeptionen und erfolgreicher privater Initiative, doch darf dabei nicht übersehen werden, dass viele dieser Betriebe ihre Entstehung ausländischem Kapital verdanken. Diese Investitionen wenden sich aber nicht oder nicht in notwendigem Masse touristisch noch unentwickelten Zonen zu. Auch der ortsansässige Kapitalgeber scheut vor dem Risiko zurück, in der regionalen oder lokalen Provinzhotelierie zu investieren, solange er nicht einen Erfolg der staatlichen Bemühungen um die Förderung des Fremdenverkehrs absehen kann.

Dieser Mangel an Interesse von Seiten der Privatinitiative ist zurückzuführen einerseits auf die nach wie vor schlechte Presse, welche Investitionen im Tourismus besitzen, und andererseits auf die oft lange «Anlaufzeit», bis der Hotelbetrieb auch tatsächlich rentabel zu werden beginnt. Was aber auch die Gründe für die festzustellende Investitionsfurcht oder -abstanzung in der Hotelierie sind, der Staat wird dadurch geradezu gezwungen, den Ausbau der Hotelierie in eigener Regie zu übernehmen, um wenigstens in den wirtschaftlichen Schwerpunkten

Gourmets; Planung und Herrichtung von Mahlzeiten; aktuelle Probleme in der Leitung von Restaurants usw. Vor einigen Jahren wurden Kurse in der Michigan-Hotelschule eingeführt, die zur Erreichung des Titels «Master of Business Administration» führen. Im Vorjahr fand das «Epikuräische Seminar» der Hotelschule weite Beachtung in den USA; es wurde von führenden Restaurateuren abgehalten. Die Absolventen dieser Schule (und anderer Hotelschulen) werden von der Industrie sofort aufgenommen. Die Nachfrage nach ihnen ist erheblich grösser als die vorhandene Zahl universitätsausgebildeter Hotelfachleute.

Hier Werden Manager gemacht

Eine andere bekannte Hotelschule, die «School of Hotel & Restaurant Management», hat ihren Sitz in Denver, Colorado. Auch hier werden die wichtigen praktischen Grundlagen der Leitung von Hotels und Restaurants in spezialisierten Kursen gelehrt. Neuerdings kommen noch Kurse über Geschäftsmethoden wie Management, Statistik, Markterforschung dazu. Auf sie wird besonderer Nachdruck gelegt. Dasselbe gilt auch für die Hochschule der Cornell-Universität in Ithaca, New York. Neuerdings wurden dort spezielle Kurse über Management und Geschäftsmethoden eingeführt. Cornell-Universität geht sogar so weit, den Studenten des Faches Hotelverwaltung einen Lehrgang über datenverarbeitende elektronische Maschinen zu vermitteln. Nichts könnte in der Tat den Wandel im Ausbildungssystem für künftige Führungskräfte in der amerikanischen Hotelindustrie besser beleuchten als gerade diese Tatsache.

Die angehenden Direktoren müssen sich mit Elektronenrechnern (Computern) und datenverarbeitenden Maschinen befassen.

In den USA ist man davon überzeugt, dass die Zukunft der Hotelierie wie auch der grossen Restaurantbetriebe entscheidend von den Managermaturen abhängt, denen sie einmal zur Führung anvertraut werden. Ein junger Anwärter auf einen solchen Hotelmanager-Posten, der sich wenigstens etwas mit Elektronenrechnern und ähnlichen Geräten der konsequenten Automation auskennt, wird nach amerikanischer Auffassung einen entschiedenem Vorsprung vor seinen Kollegen haben, – jetzt schon und erst recht in einer nahen Zukunft. Dr. W. Sch.

des Landes ein angemessenes Bettenangebot beizustellen. Der staatliche Einsatz wäre an sich nun nicht problematisch, wenn dabei nicht auch eine unerwünschte und geradezu fatale Nebenwirkung proviziert würde:

durch die Präsenz des Staates als Hotelier wird die sich nun vielleicht zu interessierenden beginnende Privatinitiative erst recht abgeschreckt. Der Staat mit seinen mannigfachen Vorteilen ist als Konkurrent zu mächtig.

Die Massnahme kehrt sich um in ihr Gegenteil und was einmal Förderung der Hotelierie war, bremst nun die Entwicklung einer eigenen leistungsfähigen Privathotelierie. Der Staat sieht sich gezwungen, seine Unternehmerrfunktionen weiterhin auszuüben; seine Präsenz auf dem Hotelsektor wird institutionalisiert.

Andere Förderungsmöglichkeiten

Dieser circulus vitiosus könnte vermieden werden, wenn der Staat die Privatinitiative durch Förderungskredite, durch Bürgschaften, durch Zollerleichterungen bei Einfuhren für die Hotelausstattung usw. interessieren würde.

Dies trifft sicher zum Teil zu, doch sprechen auch einige wichtige Argumente dagegen. So hat beispielsweise der ortsansässige private Geldgeber meistens absolut keine Erfahrung im Hotelgewerbe aufzuweisen, so dass er in der Lage ist, in bezug auf die Hotelierie beraten könnte, und so investiert er lieber in einem anderen Gewerbe oder in der ihm doch vertrauteren Industrie. Staatsbeiträge helfen ihm wenig, da der gleiche Staat eben meistens nicht in der Lage ist, ihm auch das nötige «Know-How» zur Verfügung zu stellen. Den staatlichen Beteuerungen in bezug auf eine touristische Entwicklung des Landes bringt er ein verständliches Misstrauen entgegen, und er wartet lieber erst einmal ab, bevor er sich im Tourismus oder in der Hotelierie zu engagieren wagt.

Anderen liegt der Fall bei den ausländischen Kapitalgebern, die wohl das nötige Wissen mitbringen, aus politischen Gründen aber vielfach nicht erwünscht sind. Man muss aber auch zugeben, dass viele der zwischen Entwicklungsländern und internationalen Hotelkonzernen abgeschlossenen Verträge für die betreffenden Staaten keine überaus vorteilhaften Bedingungen enthielten. So, wenn diese ausländischen Unternehmen wohl bereit sind, in den jeweiligen Haupt- oder Gross-Städten zu investieren, nicht jedoch auch in die noch unentwickelten Provinzen, womit dem betreffenden Staat nur zum Teil gedient ist. Muss die Anwesenheit einer bekannten Hotelgesellschaft dann zusätzlich noch mit Steuerermässigungen, Risiko- oder Verlustdeckungen und ähnlichen Vergünstigungen honoriert werden, so wird damit natürlich gegenüber der an sich schon schweren Unternehmerrfunktion der Hotelierie ein ungleiches Recht geschaffen. Es leuchtet ein, dass aus all diesen Gründen oft der staatlichen Hotelierie an Stelle der mächtigen ausländischen Konkurrenz der Vorzug gegeben wird.

Die staatliche Hotelierie entwickelt ihr Eigenleben

Nun hat aber das Auftreten des Staates als Hotelier ziemlich weitreichende Konsequenzen. Man muss sich darüber klar sein, dass ein staatliches Hotelunternehmen ziemlich schnell ein starkes Eigenleben entwickelt und so bald nicht mehr vom Markt

verschwindet. Der Staat wird also in einer späteren Entwicklungsphase tatsächlich zu einem Konkurrenten für die Privatindustrie und alle gegenseitlichen Beurteilungen der dafür Verantwortlichen gehen an der Realität vorbei. Man muss sich nur vergegenwärtigen, dass die Auflösung oder Reprivatisierung eines staatlichen Unternehmens, gleich welcher Art, immer ein Politikum sein wird.

Die betreffenden Unternehmen sind in der Regel sehr personalintensiv und viele Leute erreichen darin eine Stellung, die sie in einem nach betriebswirtschaftlichen und fachtechnischen Gesichtspunkten geführten Privatbetrieb kaum halten könnten.

Darin liegt die Gefahr der staatlichen Hotelierie: So gross die Versuchung ist und so vernünftig die Argumentation, den Staat als Wegbereiter einer heimischen Hotelierie einzusetzen, so schwierig wird es, denselben Staat später wieder auf seine eigentliche Aufgabe, nämlich die Förderung und Promotion von Tourismus und Hotelierie zurückzuführen.

Ist die staatliche Hotelierie erfolgreich?

Gemäss unseren Erfahrungen wird der Staat als Hotelier in der Regel scheitern. Die Erklärung dazu ist einfach:

Wie in jedem anderen Wirtschaftszweig wird fast zwangsläufig auch in der Hotelierie der Staatsbetrieb in der ihm eigenen unbeweglichen Bürokratie erstarren.

Er wird auch gegen die aus politischen Gründen erhobenen, oft übertriebenen Forderungen der Gewerkschaften viel weniger wirksam antreten können, umso weniger, je näher jeweils Wahlen vor der Tür stehen. Und ist es schon bedenklich, wenn in der staatlichen Administration der Grund zu inoffiziellen Beziehungen oder politischer Opportunität Posten verteilt werden, so ist dies in der Hotelierie noch viel problematischer. Bleibt der Schaden, den beispielsweise ein Protégé eines Ministers als einer von vielen Beamten in einem Ministerium anrichten kann, vielleicht noch limitiert, so wird das Ganze viel fragwürdiger, wenn der Betreffende als Hotelier eingesetzt wird und ausser der richtigen Parteilafarbe keine nennenswerten Ausweise vorweisen kann.

Die schlechte Administration, die unsachgemässe Führung der Häuser, die zu grosse Personalintensität und die noch nicht tragbaren Sozialleistungen sind einige der Gründe, welche die Staatshotelierie fast zwangsläufig in die roten Zahlen treiben. Und dies ist unseres Erachtens eine der bedenklichsten Folgen einer staatlichen Hotelierie: Man gewöhnt sich an die Verluste, man betrachtet sie als gegeben und findet sie normal, da ja betriebswirtschaftliche und Renditeüberlegungen nur sehr bedingt angestellt werden. Dadurch werden aber potentielle Kapitalgeber noch einmal abgeschreckt und die Hotelierie erscheidet doch der ganze Wirtschaftszweig als wenig attraktiv. Aber auch der Staat selber kann mit seinem Hotelunternehmen nicht glücklich sein. Die Einnahmen aus dem Tourismus und der Hotelierie sind zwar in der Ertragsbilanz ausgewiesen, doch müssen sie zu einem grossen Teil für Löhne und Sozialaufwendungen verwendet werden, wobei für Investitionen zur weiteren touristischen Entwicklung des Landes kaum viel übrig bleibt.

Eine Aufgabe der Entwicklungshilfe

Es müsste versucht werden, aus der einmal angebahnten Entwicklung das Beste zu machen,

und hier steht vor allem der schweizerischen Entwicklungshilfe noch ein weites Tätigkeitsfeld bevor.

Es ist kaum zu bestreiten, dass die aufgeworfenen Probleme zu einem grossen Teil Fragen sind, welche die Schulung des Personals betreffen. Durch den Einsatz von Experten, die Beratung beim Bau von Hotelfachschulen und die Ausbildung von «Stagiaires»-Stellen in unserem Land kann den betreffenden Staatsunternehmen eine nachhaltige Unterstützung gewährt werden. Dass diese Art von Entwicklungshilfe nicht nur sehr wirksam und direkt, sondern für uns zudem finanziell absolut tragbar und im Vergleich zum tatsächlichen Effekt sogar billig ist, sei hier nur am Rande erwähnt.

Dr. Reto Schneider

La situation viti-vinicole en France

Après un arrêt à peu près total de plus de 3 semaines dans le courrier, le téléphone, les transports, le mouvement commercial a repris, mais on ne voit pas encore très clair dans le secteur économique. L'état du vignoble offre l'impression la plus rassurante parmi tous les autres problèmes qui se posent. Il a bénéficié de pluies bienfaisantes et a très bon aspect.

Quant au marché, il cherche à compenser les nombreux jours d'inactivité et l'on procède au réapprovisionnement. Face à cette demande du commerce, la propriété ne manque pas, à juste titre, de procéder à une revalorisation de ces prix de vente pour couvrir les augmentations de salaires et des charges. Les prix sont en hausse, mais de part et d'autre on hésite beaucoup. L'on attend de connaître les repercussions inévitables du passé sur l'économie viti-vinicole, ainsi que les prévisions de récolte 1968 qui se présente bien en volume et en qualité mais qui peut subir encore bien des aléas. La date de départ de la campagne 1968-69 est fixée au premier août prochain. On compte sur un allègement de la fiscalité mais l'on se demande qu'elle sera l'attitude des représentants nouvellement élus des pouvoirs publics. Le problème de l'importation des vins algériens n'est pas encore résolu et les rapports entre les deux pays sont menacés d'une crise sérieuse. G. L.

Davantage de touristes étrangers en Grande-Bretagne

Le nombre des touristes étrangers arrivés en Grande-Bretagne au cours des 4 premiers mois de l'année courante a dépassé 613 000 (plus 92 000 ou 18% par rapport au même laps de temps de 1967). Le fait que Pâques tombait en avril a provoqué une augmentation de 186 000 touristes européens (plus 73 000 ou 74%). Quant aux touristes venant des Etats-Unis, ils sont également en augmentation, mais le taux d'expansion a été bien inférieur en avril à celui des touristes européens. Les chiffres s'établissent à un total de 58 000 touristes américains, soit seulement 8000 ou 16% de plus qu'en avril 1967.

A. B.

Handel und Wirtschaft

Theorie und Praxis in der St. Galler Hochschule

Einen überaus interessanten Einblick in den vielseitigen Aufgabenkreis des Seminars für Fremdenverkehr und Verkehrswirtschaft an der Hochschule St. Gallen erhielten die Teilnehmer der im Hotel «Hecht» in St. Gallen durchgeführten Generalversammlung der Fördergesellschaft dieses Seminars. Die Professoren Dr. W. Hunziker und Dr. W. Fischer sowie Privatdozent Dr. C. Kaspar orientierten über die weitestgehende Tätigkeit im abgeschlossenen Berichtsjahr. Neben den eigentlichen Ausbildungsfunktionen betreute das Seminar zahlreiche Berater- und Gutachteraufträge, so Kurortserhebungen im Bodenseegebiet, in den Kantonen Appenzel Ausserrhoden, Thurgau, Glarus und im Fürstentum Liechtenstein, eine im Auftrage des Kantons Waadt durchgeführte Meinungsbefragung waadtändischer Touristen, Gutachten über die IATA-Provisionen im Luftverkehr, die Verkehrskonzeption für das schaffhauser Klettgau, die Fremdenverkehrssituation der Stadt Zürich, Rentabilitätsuntersuchungen bei Hotelbetrieben und die volkswirtschaftliche Bedeutung des Flughafen Kloten. Die gemeinsame Durchführung von touristischen Orts- und Regionalplanungen mit anerkannten Planungsbüros eröffnete der Expertentätigkeit des Seminars neue dankbare und von der Forschung her interessante Gebiete. Im Rahmen der Übungen zur Verkehrs- und Fremdenverkehrspolitik wurden mit verschiedenen Studiengruppen die Probleme des Kurortes Engelberg untersucht. Erwähnt seien schliesslich 22 Diplomarbeiten und 3 Dissertationen. Ebenfalls zum Aufgabenbereich dieses Seminars zählen die Betreuung von UNO- und OECD-Stipendiaten, die Stellenvermittlung sowie der Ausbau der Seminarbibliothek und Dokumentation. Gemeinsam mit dem Forschungsinstitut für Fremdenverkehr der Universität Bern besorgte das Seminar die Redaktion der Zeitschrift für Fremdenverkehr. Die statistischen Geschäfte der Generalversammlung beanspruchte nur kurze Zeit. Neuen Einzug in den Vorstand der von Dr. A. Wegelin, Bern, prä-

sierten Gesellschaft hielten F. Dietrich, Bern, Leiter der Abteilung Berufsbildung SHV, Direktor Nadig, Zuoz, und Hotelier O. Schottodorf, St. Gallen.

Im Anschluss an die Generalversammlung traf sich die Vereinigung ehemaliger Studierender zu ihrer fünften Arbeitstagung, welche der «Anwendung moderner Planungsmethoden im Fremdenverkehr und in der Verkehrswirtschaft» gewidmet war. Dr. Kaspar wies einleitend auf die wichtige Aufgabe der Wissenschaft hin, die Grundlagen für die Entscheidung in der Praxis zu liefern. In einem ersten Referat behandelte lic. oec. H. U. Berger die zur Verfügung stehenden Methoden, deren Anwendungsgebiete und Gefahren. Er erläuterte einige besondere Arten von Fremdenverkehrsprognosen und unterstrich die Verantwortung des Prognostikers. Anhand eines Gutachtens, das gegenwärtig vom St. Galler Seminar ausgearbeitet wird, erläuterte Dr. H. P. Schmidhauser die beim üblicherweise vorhandenen Unterlagenmaterial anwendbaren Methoden und die daraus zu erwartenden Resultate. Die Anwendung von Monte-Carlo-Methode und Simulationstechnik in der Verkehrswirtschaft bildete das Thema von Dr. C. Pfund, einem weiteren Mitarbeiter des Seminars. Er zeigte, wie dank dieser Methoden praktische Vorgänge simuliert und die Beurteilung verschiedener Varianten erleichtert werden können. Den Problemen der Planung auf der Unternehmensebene war das Referat von lic. oec. P. Hatos vom Planungsdienst der Swissair gewidmet. Der Referent wies darauf hin, dass sich gewisse Probleme anhand statistischer Unterlagen lösen lassen, dass bei der Vielzahl von unbekanntem Grössen aber meist die intuitive Abschätzung von Einflussfaktoren notwendig sei.

Im Rahmen der Weiterbildung ihrer Absolventen will die Hochschule in Zukunft in vermehrtem Mass solche Kurse durchführen. Bereits ist eine mehrtägige Veranstaltung im Herbst dieses Jahres vorgesehen. **wb**

nen Verwertungsmassnahmen andererseits wurde für die Verkehrsmilchproduzenten ein Kostenanfall von rund 36 Mio Franken oder 1,86 Rp je kg Verkehrsmilch ermittelt. Demgegenüber beläuft sich der Ertrag des Sicherstellungsbetrages einschliesslich Salvodratrag aus der Abrechnung 1965/66 auf ca. 23,2 Mio Franken oder 1,20 Rp je kg Verkehrsmilch. Es resultiert somit ein ungedeckter Betrag von 12,8 Mio Franken oder 0,66 Rp je kg Verkehrsmilch. Dieser Fehlbetrag ist zu Lasten der Gesamtheit der Verkehrsmilchproduzenten auf die Abrechnungsperiode 1967/68 vorzutragen.

Generalversammlung der Luftseilbahnen Trübsee—Stand—Kleintitlis AG, Engelberg

Die erste Baurechnung weist einen Betrag von 16 492 432 Fr. auf. 271 676 Fr. wurden abgeschrieben. Inzwischen sind die Baukosten auf über 18 000 000 Franken aufgelaufen. Die zusätzlichen Geldmittel konnten durch eine Obligationenanleihe, die Erhöhung des Konsortialdarlehens und Aufnahme eines weiteren Darlehens von 600 000 Fr. beschafft werden. Die Verkehrseinnahmen betragen 1 099 910 Fr. und verteilen sich auf den Sommer mit 629 528 Fr. (210 369 beförderte Passagiere) und den Winter mit 470 382 Fr. (165 339 Passagiere). Der Restaurationsbetrieb brachte einen Geschäftsgewinn von 53 952 Franken. Mit einem Passivsaldo von 373 558 Fr. schliesst die Gewinn- und Verlustrechnung. Dieser Saldo wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die Bilanzsumme betrug 18 286 099 Fr. Die Aussichten für 1968 werden als gut beurteilt. Man rechnet mit einem Betriebsertrag von 1,6 Millionen Franken. Baurbeiten im Betrage von 230 000 Franken werden in diesem Jahr für den Weiterausbau im Rohbau erstellten Gipfelstation in Auftrag gegeben.

Generalversammlung der Betelbergbahnen Lenk

Der Präsident Gottfried Teuscher kommentierte einleitend den Bericht über das vergangene Kalenderjahr, das 19. Geschäftsjahr des Unternehmens. Er erinnerte an den Beschluss des Gremiums vom vergangenen Herbst, auf den Winter 1968/69 hin einen Schlepplift im Gebiete Haslerberg-Wallegg zu bauen und orientierte über die erfolgten Vorarbeiten. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Ertrag um 123 000 Franken auf 729 350 Fr. Der Aufwand war um 65 000 Franken grösser und betrug gesamt 576 732 Fr. Auf den vier Lifts wurden zusammen 173 880 Fr. abgeschrieben. Einstimmig genehmigte die Generalversammlung Jahresrechnung und Bilanz, erteilte Décharge und folgte den Anträgen der Verwaltung, eine Brutto-dividende von 6 Prozent an die Gesellschafter auszuschütten und in den Baureservissen (neuer Skiflitt) 90 000 Fr. einzulegen. **job**

Luftseilbahn Klosters—Gotschnagrat—Parsenn

Die Bahn beförderte im Berichtsjahr 238 715 Personen, gegenüber 231 393 Personen im Vorjahr. Der Durchschnittslosgewinn pro Fahrgast ist nochmals von Fr. 3,87 auf Fr. 4,02 angestiegen. Der Skiflitt Parsenn-Mähler hat im Berichtsjahr 147 832 Personen (Vorjahr 145 429) transportiert. Die Einnahmen der Luftseilbahn sind von Fr. 922 238,86 auf Fr. 1 005 893,22 angestiegen. Die Aufwendungen für den Betrieb, inklusive ordentliche Abschreibungen auf den Bahnanlagen von Fr. 176 000, erhöhten sich von Fr. 782 350,93 auf Fr. 855 460,62. Der verbleibende Betriebsüberschuss beträgt im Berichtsjahr Fr. 150 432,60 gegenüber Fr. 139 887,93 im Vorjahr. Der Skiflitt Parsenn-Mähler weist Betriebseinnahmen von Fr. 169 688,65 auf. Der Betriebsüberschuss von Fr. 76 877,43 wurde auf die Gewinn- und Verlustrechnung der Luftseilbahn übertragen. An der Generalversammlung vom 6. Juli wurde beschlossen, den Aktionären eine Grunddividende von 5 Prozent und eine Zusatzdividende von 1 Prozent auszuschütten. Im Anschluss an die Versammlung hatten die Aktionäre die Gelegenheit, das neu gebaute Bergrestaurant auf dem Gotschnagrat zu besichtigen, das von Architekt Max G. Suterlin projektiert wurde. Im grosszügig gebauten Berghaus hat man zukünftig die Wahl, sich entweder in einer heimeligen Arvenstube bedienen zu lassen, oder seine Mahlzeit auf rationelle Art in einem Selbstbedienungsrestaurant einzunehmen.

Generalversammlung der Grand-Hotels Victoria-Jungfrau AG

Die Generalversammlungen der Grand Hotel Victoria-Jungfrau AG weisen Jahr um Jahr eine stärkere Beteiligung auf. Bald genügt auch das Restaurant François nicht mehr, um allen Teilnehmern Platz zu bieten. Wir erinnern uns jener magern Jahre, als neben den Mitgliedern des Verwaltungsrates kaum ein halbes Dutzend Aktionäre zu der Jahresversammlung erschienen. Der Vorsitzende, alt Bankdirektor Hans von Bergen (Interaktion), verstand es ausgezeichnet, die Erieditung der üblichen Jahreshauptversammlung abzuwickeln. Der gedruckte vorliegende Rapport hält in groben Zügen den Verlauf der letztjährigen Saison fest. Dürfte man zu deren Beginn auf eine hohe Frequenz hoffen, so brachten die internationalen Ereign-

ABC der Volkswirtschaft:

Diskontpolitik

In den letzten Tagen ist die Aufmerksamkeit auf die Diskontpolitik der zentralen Notenbanken durch die Meldungen: Kanada ermässigt den Diskontsatz, Frankreich setzt den Diskontsatz hinauf, gelenkt werden. Hier wird ein Instrument der Kredit- und Währungspolitik der zentralen Bankinstitute angewandt. Um was handelt es sich?

Das Diskontgeschäft ist ein wichtiger Teil der Bankentätigkeit. Die Banken kaufen noch nicht fällige Wechsel unter Abzug von Zins, der hier Diskont heisst, für die Zeit vom Tage des Ankaufs des Wechsels bis zu dessen Verfall. Wenn also ein Wechsel, der in drei Monaten zu zahlen ist, heute einer Bank verkauft wird, dann berechnet sie für drei Monate den Zins von der Wechselsumme und zieht diesen Diskont ab. Dabei rechnet sie mit dem von der Notenbank festgesetzten offiziellen Diskontsatz. Die Banken haben nämlich die Möglichkeit, die übernommenen Wechsel bei den Notenbanken zum offiziellen Satz zu rediskontieren. Betragen in unserem Beispiel der Wechselbetrag 10 000 Fr. und der offizielle Diskontsatz 3 Prozent, so werden 75 Franken abgezogen und dem Kunden 9925 Fr. ausgerichtet.

Damit die Wechsel an die Notenbanken weitergegeben werden können, haben sie allerdings eine Reihe von Voraussetzungen zu erfüllen. Sie müssen gute Unterschriften aufweisen, die Laufzeit soll nicht über drei Monate hinausgehen, und bevorzugt werden Wechsel, die auf einem Warengeschäft, also nicht auf einer reinen Finanztransaktion, beruhen. Die Notenbank variiert im Dienste der Kredit- und Währungspolitik den Diskontsatz, um das Zinsniveau in der Volkswirtschaft zu beeinflussen. Entsprechend dem Diskontsatz bewegen sich nämlich die Zinssätze des Geldmarkts.

Durch eine Diskontsenkung versucht die Notenbank die allgemeine Geschäftstätigkeit anzuregen. Der verbilligte Wechselkredit bewirkt, dass mehr Wechsel diskontiert werden, was zu einer Steigerung des Notenumlaufs, einer Ausdehnung der Produktion und wachsender allgemeiner Nachfrage nach Waren führen kann. Mit einer Diskonthöhung dagegen werden der Kredit verteuert, das Kreditvolumen eingeschränkt, die wirtschaftliche Tätigkeit gebremst.

Nun ist zu sagen, dass in der modernen Wirtschaft die Wirkungen der Diskontpolitik nicht mehr so weit gehen, wie dies früher der Fall war. Die Zahlungen- und Kreditmethoden haben sich geändert, die Selbstfinanzierung hat vielfach zugenommen, die Abhängigkeit vom Wechselkredit ist zurückgegangen. Die Notenbanken haben, wie es heisst, gelegentlich den Kontakt mit dem Markt verloren. Deshalb ist man dazu übergegangen, die Interventionsmöglichkeiten, das Instrumentarium der zentralen Notenbanken, auszudehnen, wie dies zurzeit in der Schweiz geschehen soll, wo in den nächsten Tagen die Botschaft des Bundesrates über die Erweiterung des Instrumentariums der Nationalbank veröffentlicht werden wird.

Wenden wir uns kurz der erwähnten Diskonthöhung in Frankreich zu, dessen Wirtschaft durch die Revolten und Streiks schwer erschüttert worden ist. Die Bank von Frankreich setzte am 3. Juli den offiziellen Diskontsatz von 3,5 Prozent auf 5 Prozent an. Um die Ausfuhr nicht zu belasten, wurde verfügt, dass für Exportwechsel weiterhin nur 2 Prozent berechnet werden. Wie amtlich erklärt wurde, soll die Diskonthöhung der Verteidigung der Währungsparität dienen. Das Zinsniveau in Frankreich sei erheblich niedriger als in den meisten Industrieländern, was einen besonderen Anreiz zur Kapitalflucht bildet. Dies müsse verhindert werden, vor allem schon deshalb, weil Frankreich bereits hohe Devisenverluste erlitten habe. Vielfach wird mit einer Abwertung des französischen Francs gerechnet, da man annimmt, nur so werden die durch die Reformen und Lohnerhöhungen in ihrer Konkurrenzkraft geschwächten Unternehmen wieder den Anschluss an die Weltmärkte finden. Die 5 Prozent-Diskontsenkung soll nun den festen Willen der Regierung bekunden, die Währung zu verteidigen und die Inflation zu bekämpfen.

Anderer liegen die Verhältnisse in Kanada, wo der Diskont von 7,5 auf 7 Prozent reduziert werden konnte. Die Kreditverknappung hat sich gemildert und der Kurs des kanadischen Dollars ist besser geworden. Es scheint gelungen zu sein, den in den ersten Monaten des Jahres durch die Reduktion der Devisenreserve ausgelösten Kapitalabfluss einzudämmen.

Die letzte Diskontänderung in der Schweiz erfolgte am 10. Juli 1967, als der offizielle Satz von 3,5 auf 3 Prozent herabgesetzt wurde. In erster Linie waren damals ausserwirtschaftliche Erwägungen massgebend. Man verringerte die durch die Reduktion der Zinsschwellen zwischen In- und Ausland, Durch die Senkung der Rendite sollten die im Übermass aus dem Ausland eingeströmten Gelder zum teilweisen Rückfluss gebracht werden. **h. s.**

Fortsetzung des Mikrozensus

Der Mikrozensus, eine Repräsentativstatistik des Bevölkerungsstandes und des Erwerbseinkommens, der von Zeit zu Zeit auch Untersuchungen über den Fremdenverkehr angeschlossen werden, war bisher bis zum Jahre 1968 befristet. Wie die Allgemeine Hotel- und Gaststättenzeitung berichtet, hat das Bundesinnenministerium einen Gesetzentwurf an den Bundesrat gegeben, der eine Weiterführung des Mikrozensus auch in kommenden Jahren zum Inhalt hat. Der Mikrozensus hat sich zweifellos in den

10 Jahren seines Bestehens bewährt. Die Ergebnisse dieser Erhebung haben bestätigt, dass es möglich ist, wichtige statistische Unterlagen kurzfristig und kostensparend zu beschaffen. Deshalb soll der Mikrozensus nunmehr eine unbefristete Rechtsgrundlage gegeben werden. Der Mikrozensus kostet alljährlich etwa 4 Mio DM. Dieser Betrag ist in Bund und Ländern bereits in den Haushalten eingeplant. Knapp 90 Prozent der Kosten tragen die Länder, gut 10 Prozent der Bund. **DHG**

Genehmigung der Milchrechnung

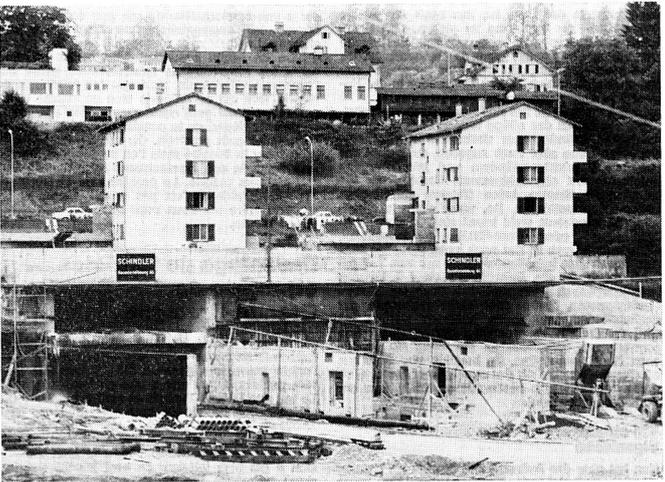
Der Bundesrat hat von der Milchrechnung der Abrechnungsperiode 1966/67 (1. November 1966/31. Oktober 1967), welche über den Aufwand für die Milchproduktverwertung und den Kostenanteil der Verkehrsmilchproduzenten sowie die Zuschüsse an die Kosten für Aushilfmilch pro 1967 orientiert, Kenntnis genommen. Der Aufwand für die Milchproduktverwertung setzt sich wie folgt zusammen:

Butterverwertung	91,5 Mio Franken
Käseverwertung	100,9 Mio Franken
Verwertung von Dauermilchwaren	3,2 Mio Franken
	195,6 Mio Franken
Zuschüsse an die Kosten für Aushilfmilch	1,7 Mio Franken
Total	197,3 Mio Franken

Im Vergleich mit dem Voranschlag der Eidgenossenschaft für das Jahr 1967 ergibt sich die Milchproduktverwertung ein Mehraufwand von 60,2 Mio Franken. Dieser ist teils auf den mit der Milch-

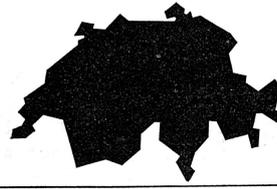
grundpreiserhöhung von 3 Rp./kg per 1. Mai 1967 zusammenhängenden, grösseren Exportverlust bei Käse und Dauermilchwaren zurückzuführen. Zum überwiegenden Teil resultiert er aber aus der starken Zunahme der Butter- und Käseproduktion sowie aus der per 1. September 1967 beschlossenen Butterverbilligungsaktion.

Gemäss Milchwirtschaftsbeschluss vom 16. Juni 1966 haben sich die Milchproduzenten, die in einer Abrechnungsperiode mehr als 8000 kg/l Milch in Verkehr bringen, in einem bestimmten Umfang an der Deckung des Aufwandes für die Milchproduktverwertung zu beteiligen. Gestützt auf diese Bestimmung wurde von den Produzenten im Winterhalbjahr 1966/67 ein Sicherstellungsbetrag von 0,9 Rp. und im Sommerhalbjahr 1967 ein solcher von 1,3 Rappen/kg Verkehrsmilch erhoben. Auf Grund der massgebenden Bestimmungen des Landwirtschaftsgesetzes und insbesondere des Milchwirtschaftsbeschlusses 1966 einerseits und der Entwicklung der Produktions- und Absatzverhältnisse nachträglich notwendig geworde-



Die grössten «Keller» werden zurzeit in Luzern gebaut: Zwei Tunnel von je 610 Meter Länge werden die zukünftige N2 unter einer Neubaubauung durchführen, musste diese doch zuerst mit umfangreichen Stützarbeiten gesichert werden. Das Portal des Reussbord-Tunnels vor Luzern. (Photopress)

Schweiz



Le tourisme dans les relations extérieures de la Suisse

Suite de la page 1

le marché intérieur (Inflandindustrie), elle n'en reste pas moins au premier chef une industrie d'exportation dont les recettes contribuent pour une large part à l'équilibre de notre balance des paiements. C'est ainsi qu'en 1966, le total de nos recettes de devises s'est élevé pour ce seul secteur à près de 3 milliards (2,9) de francs suisses. Cela représente le cinquième de nos exportations de marchandises qui ont atteint cette année-là un peu plus de 14 milliards (14,2). A elles seules les recettes touristiques comblent le déficit de la balance commerciale. Et si l'on considère, non pas le montant total des recettes en devises, mais seulement l'excédent de nos recettes sur les dépenses des touristes suisses à l'étranger, cet excédent, qui s'était élevé à plus d'un milliard et demi en 1966 (1,66 milliard) comble encore 60 % de notre déficit commercial.

L'importance quantitative de l'activité touristique suisse, ses aspects sociaux, notamment ses conséquences sur la répartition des revenus et enfin l'appoint précieux pour la balance des paiements, tout cela explique avec quelle attention les autorités, qu'elles soient fédérales, cantonales ou communales, suivent l'évolution de la situation, tant sur le plan national qu'international. Le tourisme occupe dans l'échelle de notre économie extérieure une place équivalente et parfois même supérieure aux industries d'exportation les plus dynamiques. De toutes les positions de la balance suisse des revenus, le tourisme est celui qui accuse, et de loin, le solde actif le plus élevé. Seul le revenu des capitaux atteint un montant approchant.

Comme toute activité économique, le tourisme est soumis à une concurrence internationale. Depuis la dernière guerre, nombreux sont les pays qui ont réalisé leur équipement touristique. Il est difficile d'apprécier si la Suisse a bénéficié ou a souffert de cette évolution. Il est cependant indubitable que le développement du tourisme, où qu'il se produise, contribue à créer des habitudes et des besoins nouveaux. Si la stabilité des vacances étrangères, qui revenaient traditionnellement chaque année dans notre pays s'est atténuée, si la mobilité est plus grande, la rotation plus rapide, le total des recettes n'a cessé de grandir et les achats dans ce pays se sont peut-être même accrûs plus que proportionnellement.

La manière du tourisme en Europe et ailleurs dans le monde résulte non seulement des habitudes sociales nouvelles mais aussi de l'accroissement général des niveaux de vie. Ces deux éléments sont interdépendants et se renforcent l'un l'autre. Pour l'ensemble des pays européens, les recettes au titre du tourisme international ont plus que triplé en dix ans, dix prix courants, alors qu'au total leurs exportations de biens et de services ont augmenté de 50 % national brut ont doublé. De même, leurs dépenses au titre du tourisme international ont augmenté de deux fois et demie tandis qu'au total leurs dépenses de consommation privée n'ont que doublé. Pour certains pays cette évolution est même encore plus marquée. En Suède, aux Pays-Bas, en Belgique, en France et en Allemagne, les dépenses au titre du tourisme à l'étranger au cours des dix dernières années ont augmenté de deux fois et demie à trois fois et demie plus vite que les revenus disponibles des consommateurs. Pour la Suisse, les chiffres correspondent à la tendance générale. Alors que le total des exportations suisses a plus que doublé (2,3 fois) et que le produit national brut a augmenté de 50 %, les recettes de devises touristiques ont pratiquement triplé de 1956 à 1966.

Il y a de bonnes chances que cette heureuse évolution se poursuive. Le tourisme est devenu un phénomène si général et il atteint des couches si nombreuses de population qu'il est désirable à prendre un volume en constante augmentation. Peut-être peut-on attendre pour notre pays un accroissement en pourcentage aussi rapide que pour certains pays méditerranéens vu en voie de développement. Les chiffres absolus déjà atteints en Suisse sont très élevés - nous estimons-on pas à 50 millions de nuitées par année le mouvement touristique national et étranger? En outre, le tourisme suisse n'est pas susceptible de limiter les capacités d'expansion. Si dans l'industrie on peut espérer remédier à l'insuffisance de la main-d'œuvre par une rationalisation et une capitalisation accrue, on ne peut escompter des résultats comparables pour le tourisme. Certes, là aussi, des rationalisations sont possibles et souhaitables. Mais il y a des limites dans le remplacement de la main-d'œuvre par des installations mécaniques ou par le self-service. Liés par ses propres traditions, comme par d'autres activités dans notre pays, l'industrie touristique est vouée à la haute qualité quant aux services personnels, quant aux aménagements des lieux de séjour, quant aux équipements sportifs, etc. C'est par là sans doute que le tourisme helvétique se maintient dans une force concurrentielle par rapport au tourisme de masse à celui des casernes ou des campings qui prend ailleurs une forte extension.

Pas plus que les autres activités économiques, le tourisme n'échappe à certaines vicissitudes. Il est toujours face aux difficultés de balance des paiements de certains pays et ne peut éviter les constructions routières. Dans ce domaine, la politique extérieure de la Suisse a une double tâche. Premièrement, promouvoir en général les échanges touristiques et obtenir l'élimination des obstacles dont ils peuvent souffrir. Deuxièmement, parer aux accidents qui peuvent se produire, ou mieux s'efforcer de les prévenir. Les mesures prises au cours des dernières années ont été de nature restrictive, mais elles ont permis de maintenir certains pays pour rééquilibrer leurs paiements extérieurs.

L'OECE après la guerre s'est efforcée de créer des conditions favorables aux échanges touristiques. Cela n'a pas été sans mérite. De nombreux pays doutaient de l'opportunité de conclure une haute politique à ce secteur et qu'ils ne prévoyaient pas le développement extraordinaire rapide qui s'est produit, soit qu'ils craignaient que l'expansion se fasse au détriment de leur balance des paiements. Au cours de cette période, les représentants de la

Suisse ont été particulièrement actifs et les résultats de leurs efforts ont été hautement appréciables. Dès 1950, l'OECE adressait à ses membres une recommandation visant à la suppression des visas d'entrée pour les ressortissants des autres pays membres. En 1956, elle adoptait une recommandation tendant à supprimer les passeports, puis en 1957 une décision visant à établir une carte d'identité uniforme dans les pays membres. L'OECE s'est efforcée dès 1956 de faciliter la circulation internationale des véhicules automobiles et a prévu en 1958 des facilités douanières en faveur des touristes rentrant dans leur pays de résidence après un voyage à l'étranger. L'effort principal de l'OECE a cependant porté dès le début sur l'octroi aux touristes d'une allocation minimum. Au départ, cette allocation était de 100 dollars par personne et par an et elle a été augmentée progressivement. L'OECE s'est également occupée de certains problèmes nouveaux que pose le développement du tourisme: l'établissement des vacances et le développement de l'hébergement touristique. Elle s'est penchée sur les problèmes du tourisme social et sur les mesures susceptibles de faciliter les voyages touristiques des personnes disposant de moyens limités.

Le 30 septembre 1961, l'OECE a été remplacée par l'OECE. Une grande partie est restée de la même organisation à été abrogée, en particulier le code de la libération des échanges qui était l'une de ses grandes réalisations. Cependant, dans le domaine du tourisme, plusieurs actes de l'OECE ont été maintenus à l'insistance de certaines délégations dont celle de la Suisse. Parmi les textes reconduits figurent le code de la libération des opérations financières courantes, celui-ci fixe aujourd'hui 700 dollars par personne et par voyage - et non plus par année comme autrefois - le minimum de l'allocation touristique qui doit être accordée automatiquement. Le comité du tourisme a poursuivi dans l'OECE son œuvre de libéralisation et de stimulation des voyages touristiques. Après avoir préconisé de réduire la taxe sur la promotion du tourisme américain en Europe et après avoir même organisé une propagande collective à cet effet aux Etats-Unis, le comité du tourisme est maintenant conduit à examiner le problème inverse, le développement du tourisme est maintenant conduit à examiner le problème inverse, le développement du tourisme européen aux Etats-Unis. Le comité du tourisme a également travaillé avec le Conseil de l'Europe et la Commission économique pour l'Europe ont appuyé d'une façon efficace le mouvement de libération déclenché par l'OECE et l'OECE.

Comme l'expérience le démontre, les efforts de libération ne doivent jamais être relâchés. Les résultats atteints sont toujours à la merci de mesures que les gouvernements peuvent prendre pour économiser des devises en cas de dénuement de la balance des paiements. La controverse qui porte sur la distinction entre les importations de biens essentiels et les exportations de biens de moindre nécessité affecte également les allocations touristiques. Cette distinction qui était courante chez nos partenaires après la guerre, est préjudiciable au commerce traditionnel de la Suisse. Aussi est-ce en ce domaine que l'opposition avec vigueur d'un traitement différencié entre les produits essentiels et non-essentiels. Beaucoup de gouvernements continuent apparemment de penser que l'on peut réduire les allocations touristiques sans dommage pour l'économie. La tentation d'y procéder est d'autant plus grande que les dépenses touristiques sont devenues très importantes, que les mesures générales de compression de la demande ont une incidence relativement faible sur les voyages à l'étranger, et qu'au contraire la limitation des allocations se traduit par une économie presque immédiate. En outre, les réductions sont censées frapper les classes privilégiées, celles dont précisément on peut attendre les sacrifices les plus grands en cas de crise de paiements. Avec le développement du tourisme et particulièrement du tourisme social, cette conception devient de plus en plus contestable.

De grands progrès ont été faits pour donner à la libération du tourisme des bases stables. Le but actuel de la coopération économique internationale est d'établir les conditions d'une croissance régulière, sans inflation et sans déséquilibre de la balance des paiements. Le Comité de politique économique de l'OECE et ses groupes de travail ont fait une œuvre extrêmement utile en vue de coordonner les politiques économiques nationales et d'éviter les évolutions contradictoires qui risquent de provoquer des difficultés de balance de paiement. Néanmoins, les accidents restent possibles et de nouveaux dangers sont apparus, ainsi qu'en témoignent notamment les événements qui ont menacé l'ordre monétaire international.

En premier lieu, l'économie britannique a connu en 1964 une des secousses qui périodiquement ébranlent l'équilibre de sa balance des paiements. Cette crise a amené le gouvernement britannique non seulement à introduire une surtaxe à l'importation de marchandises mais aussi à réduire l'allocation touristique à 50 livres par personne et par voyage. L'impact de l'importation de marchandises de tradition formelle avec la Convention de Stockholm sur l'Association européenne de libre-échange, a été entièrement abolie après deux ans. En ce qui concerne en revanche l'allocation touristique, le Royaume-Uni a pu invoquer la clause de sauvegarde du code de la libération des transactions invisibles conclues en 1958. La situation s'est aggravée lorsque le gouvernement britannique a été amené, à la fin de l'année passée, à dévaluer le livre. Par les effets de cette dévaluation, la contre-valeur en devises étrangères de l'allocation de 50 livres s'est trouvée automatiquement réduite.

Par l'application d'une politique générale de redressement économique, le gouvernement du Royaume-Uni espère non seulement rétablir l'équilibre de la balance des paiements mais également parvenir à un excédent de l'ordre de 150 millions de livres en 1969. Il apparaît d'ores et déjà que ces prévisions sont optimistes; si les perspectives d'amélioration

restent bonnes, on ne peut prévoir avec certitude quand la balance enregistrera un excédent et quel sera son ordre de grandeur.

Les autorités fédérales sont pleinement conscientes des appréhensions de l'économie touristique suisse déterminées - non seulement à suivre cette affaire de près, - cela va de soi - mais aussi à intervenir avec vigueur - elles l'ont déjà fait - pour obtenir des améliorations de la situation actuelle et provoquer un retour à l'application complète du Code de l'OECE, dès que la situation le permettra. Le Royaume-Uni a donné l'assurance que ses restrictions seraient temporaires. Il y aura lieu de veiller, au cours des examens périodiques de l'OECE, que cette assurance soit tenue et que l'application des restrictions ne dépasse en aucun cas la durée justifiée par les difficultés de la balance des paiements, appréciées d'une manière réaliste et non pas extensive.

La situation des Etats-Unis a fait planer un nouveau danger sur l'économie touristique. A son tour, ce pays connaît des difficultés de balance des paiements. Celles-ci sont d'origine extérieure, mais de la même nature que les difficultés britanniques. Les Etats-Unis restent le plus fort pays créancier du monde, mais il y a disproportion entre leurs placements à long terme et leurs engagements à court terme. Le déficit de leur balance s'est considérablement accru sous l'influence cumulative de plusieurs facteurs: les dépenses militaires extérieures, les investissements à l'étranger et l'aide financière aux pays en développement. Relevant que les déficits de leur balance des paiements ont pour contrepartie des excédents dans d'autres pays, en particulier la République fédérale d'Allemagne et la France, les Etats-Unis ont insisté pour que ces pays prennent des mesures propres à réduire leur excédent en même temps que les Etats-Unis s'efforcent de ramener leur déficit à des proportions supportables. Ils sont d'ailleurs passés à l'action. En particulier, ils ont introduit des restrictions aux investissements directs à l'étranger et le président Johnson a adressé au peuple américain une invitation à différer pour les deux prochaines années tout voyage non essentiel en dehors de l'Amérique occidentale. L'objectif est de réduire le «Travel deficit» de 500 millions de dollars en 1968. Ce déficit avait atteint en 1966 le chiffre de 1,6 milliard de dollars et en 1967 celui de 2 milliards (montant sans doute considérablement influencé par l'Exposition 1967). Par ailleurs, l'administration américaine a annoncé son intention de poursuivre ses efforts pour accroître le tourisme étranger aux Etats-Unis. Un projet de loi avait été déposé qui prévoyait l'introduction d'une taxe sur les voyages à l'étranger. Dans les discussions avec les autorités américaines, les représentants suisses, soit à Berne, soit à Washington, soit au sein de l'OECE, se sont employés à signaler le danger de mesures négatives. Ils en ont souligné les conséquences défavorables sur le plan économique comme sur le plan humain. Il serait regrettable que, pour porter ramené à des difficultés de balance des paiements, on introduise des restrictions pour les voyages alors que d'autres remèdes existent. Le Comité du tourisme de l'OECE, dont la délégation suisse est un membre particulièrement actif, a notamment exprimé ses vives préoccupations au sujet de mesures restrictives qui pourraient être prises par les Etats-Unis dans le domaine du tourisme international, en raison notamment des progrès accomplis sur le plan mondial au cours des dernières années de la libération du tourisme international. Le Comité a aussi formulé l'espoir que l'on s'efforce d'améliorer le rôle de la balance des paiements en ce qui concerne le tourisme, les Etats-Unis concentreront leurs efforts sur les mesures positives destinées à accroître les voyages vers les Etats-Unis. Le Comité espère que ses efforts seront soutenus par l'industrie touristique et les administrations chargées du tourisme dans les autres pays de l'OECE.

L'idée de mesures positives pour réduire le Travel Gap des Etats-Unis a été propagée avec persévérance par les représentants suisses. Nous y voyions un moyen constructif de prévenir des mesures restrictives qui pourraient avoir des conséquences sérieuses sur notre économie vu le poids des touristes américains qui viennent dans notre pays. Cette idée a été bien reçue même si certains ont fait remarquer que la promotion du tourisme aux Etats-Unis ne pouvait produire des effets qu'à la longue.

Le projet de loi de l'administration américaine a été accepté par la Chambre des représentants avec un important amendement, puisque la taxe sur les voyages à l'étranger en a été éliminée. En revanche, le projet prévoit le prélèvement d'une taxe sur les billets d'avion et de bateaux au départ des Etats-Unis. Relevons que cette taxe était déjà appliquée dans le trafic aérien intérieur. En outre, la valeur des marchandises qui peuvent être importées en franchise par les touristes de retour dans leur pays sera limitée à 100 dollars (100 francs). Le Sénat, quant à lui, n'a pas encore pris sa décision. Bien que tout menace ne soit pas définitivement écartée, on peut espérer que dorénavant l'administration américaine se concentrera sur les mesures positives qui pourraient être prises pour accroître les voyages aux Etats-Unis en s'inspirant des suggestions qui ont été formulées au cours de nos discussions. Le Président des Etats-Unis a un organe présidé par Robert McKinney, ancien ambassadeur des Etats-Unis en Suisse. Comme les difficultés ne viennent jamais seules, les récents événements qui se sont produits en France ont entraîné le rétablissement temporaire et exceptionnel du contrôle des changes en France. Le décret du 29 mai 1968 limite à 1000 francs français par voyage et par personne les allocations pour voyages à l'étranger (soit environ 200 dollars par opposition aux 700 dollars prescrits par le code de l'OECE). Plus récemment, une nouvelle disposition a été édictée limitant à 100 francs la somme allouée aux personnes qui sortent de France pour moins de vingt-cinq jours. Il est évident qu'il est de notre intérêt de savoir si ces restrictions ont pour seul objet d'empêcher la fuite spéculative des capitaux ou si elles visent aussi à protéger l'équilibre de la balance des paiements courants. Des explications seront sans

doute fournies prochainement par la France à l'OECE. Il y a cependant lieu de craindre que ces restrictions ne puissent pas être éliminées ou assouplies avant la saison des vacances. L'augmentation spectaculaire des recettes touristiques de certains pays, en particulier des pays de l'OECE, a conduit bon nombre de pays en développement à la conclusion qu'ils devaient eux aussi faire un effort analogue. Ce qu'ils en attendent, c'est avant tout la possibilité de se procurer des devises. Il est certain que à plusieurs égards ce projet est justifié, tout au moins dans les pays réunissant des conditions propices au tourisme. Une industrie touristique naissante requiert des investissements relativement faibles par rapport aux recettes. Elle permet d'offrir une occupation à la main-d'œuvre et un débouché au commerce local. Bon nombre de ces pays qui éprouvent maintes difficultés à exporter leurs produits agricoles peuvent souvent trouver dans le tourisme le moyen de les faire consommer sur place. Aussi n'est-il pas étonnant que de nombreux organismes internationaux aient pris toutes sortes d'initiatives pour stimuler l'économie touristique dans les pays en développement. Par exemple, sur l'initiative de l'Union internationale des organismes officiels du tourisme, l'Assemblée générale des Nations Unies a proclamé l'année 1967 comme «Année internationale du tourisme» et a invité les nombreux organes de la famille des Nations Unies à poursuivre activement leurs efforts.

La conférence des Nations Unies sur le commerce et le développement s'est-elle aussi attachée à l'étude de cette question du tourisme? Elle l'a fait en 1964. Elle a esquissé un programme de travail qui devrait être réalisé avec l'aide de l'Union internationale des organismes officiels de tourisme, des autres organismes des Nations Unies, ainsi que des institutions financières internationales. L'action internationale ne présente pas que des aspects économiques. Ainsi que l'affirme avec emphase l'Assemblée générale des Nations Unies, la proclamation que je viens de rappeler, le tourisme international peut favoriser une meilleure compréhension entre les peuples du monde entier, susciter une meilleure prise de conscience du riche patrimoine des diverses civilisations et amener une meilleure appréciation des valeurs propres à différentes cultures et contribuer ainsi au renforcement de la paix dans le monde.

Il est certain que la Suisse se doit d'adhérer sans réserve aux objectifs économiques et humains de l'action internationale ainsi conçue. Sur le plan économique, cette action, qui vise à stimuler le tourisme, à la diversifier, à la populariser, ne peut qu'être favorable aux pays de vocation touristique, la Suisse comprise. L'aide aux pays en développement se justifie aussi par nos intérêts généraux. Ces pays ont absorbé 15,5 % de nos exportations en 1967 et nous ont laissé un excédent commercial de 852 millions. Ils constituent pour notre pays des débouchés importants, en particulier pour les biens d'équipement. Leurs achats ne peuvent que s'accroître, vu l'ampleur des besoins et des besoins non satisfaits, à conditions toutefois que les sources de toute nature augmentent parallèlement. L'essor du tourisme peut y contribuer pour un grand nombre d'entre eux.

Le service de la coopération technique du Département politique fédéral consacre une part de son programme à la promotion du tourisme. Son action dans une vingtaine de pays étrangers est diversifiée: séminaires, stages dans les écoles hôtelières suisses, missions et cours hôteliers sur place, visites d'étude, etc. A cette activité gouvernementale - qui fait appel au concours précieux et apprécié d'experts privés et de représentants professionnels - s'ajoute l'apport des milieux économiques sous forme de services personnels et d'investissements.

La coopération technique dans le secteur du tourisme représente, avec environ deux millions de francs, un peu moins de 2 % du programme total de la Confédération pour la période du 1er juillet 1967 au 31 décembre 1969. Bien entendu, cette aide, relativement modeste, peut avoir des effets multiples et importants. Elle ne peut porter préjudice aux intérêts suisses. Il n'y a en effet pas de risque que l'expansion dans les pays en développement concurrence directement le tourisme en Suisse, étant donné ses caractéristiques et ses qualités particulières ainsi que l'accroissement constant du mouvement touristique en général. On peut au contraire escompter que le renom dont jouit l'économie hôtelière suisse soit encore renforcé par notre coopération technique, par l'autorité et la compétence de nos experts de même que par les exemples d'efficacité et d'organisation que donnent sur place les établissements financés et gérés par des Suisses.

Sur le plan humain, les activités touristiques suisses, qui s'agissent de l'accueil d'étrangers de toute origine, des voyages de nos citoyens à l'étranger, ou encore de notre assistance technique aux pays en développement, répondent à l'objectif des Nations Unies d'amener une meilleure appréciation des valeurs propres à différentes cultures. Elles peuvent - et cela n'est pas leur moindre mérite - faciliter la compréhension de notre situation, du sens de notre situation, du sens de notre politique de neutralité et de notre vocation à servir les causes constructives et pacifiques.

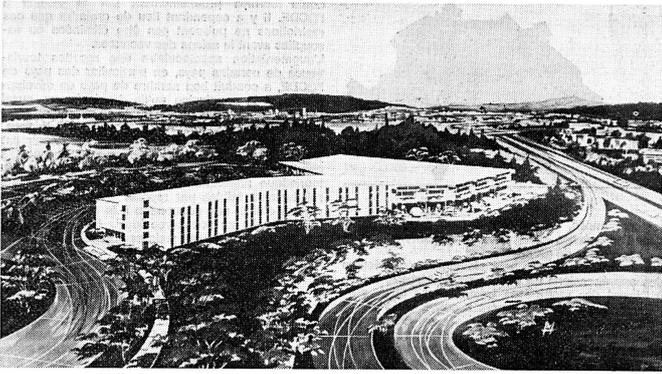
«Coupe d'or du Bon Gout Français»

Die Verleihung dieses Goldpokals des Guten Geschmacks ist in einem französischen Gesetz von 1901 verankert; daraufhin wurde im Jahre 1951 das «Comité du Bon Gout Français» von Vincent Aurioi, Präsident der Republik, ins Leben gerufen.

In den ersten Jahren wurde der Goldpokal ausschliesslich für Leistungen auf den Gebieten der Mode, der Schmuckgestaltung und der Parfümerie verliehen. Bald aber setzte sich die Einsicht durch, dass die wahre Eleganz, der gute Geschmack sich auch in anderen Bereichen ausdrücken können, und zwar nicht nur in Frankreich, sondern auch im Ausland.

So kam es, dass am 26. Juni im Hotel «Baur au Lac», in Zürich, die Firma DYNNA SA, Fribourg, für ihre vorbildliche Erfolge und Herstellung von Nahrungsmitteln und Diätprodukten die «Coupe d'Or du Bon Gout Français» zugesprochen erhielt. Persönlich überreichte der jetzige Präsident, André Lahillon, ehemaliger Präfekt der Stadt Paris, die begehrte Trophäe.

1951 wurde Le Parfait, der wohlbekannteste Brotaufstrich mit oberer Trüffel- und Käsefüllung, nach dem ersten ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen wurde diese Qualitätsmarke entwickelt. Diese Auszeichnung aus einem Land von würdigen Feinschmeckern zeugt vom hohen Ansehen der schweizerischen Gastronomie. gz



Das neue Hotel, das den Namen «Zürich Airport Hilton» tragen wird (unser Bild zeigt das Modell), wird auf einem 15 000 Quadratmeter grossen Grundstück an der Kreuzung der Flughafen-Autobahn und der Autostrasse Zürich-Stuttgart errichtet werden.

Ein Bauboom für neue Hotels in Zürich

In Zürich werden gegenwärtig verschiedene neue Hotels projektiert oder bereits gebaut. Hervorgehoben wurde dieser Optimismus für Neubauten durch die statistischen Untersuchungen der Fluggesellschaften, die in den nächsten Jahren mit einer grossen Zunahme des Flugverkehrs rechnen. So soll zum Beispiel bis in sieben Jahren eine Verdreifung des gegenwärtigen transatlantischen Flugverkehrs eintreten.

Voraussichtlich im Laufe des nächsten Jahres wird der Stimmbürger Zürichs darüber entscheiden, ob durch einen Weiterausbau des Flughafens Kloten im Jahre 1971 die Jumbo-Jets vom Typ Boeing 747 in Zürich landen, und die gewaltige Zahl von Passagieren, die ein solches Flugzeug befördert, abgefertigt werden können.

Im Jahre 1967 verzeichnete die Stadt Zürich 857 840 Ankünfte und 1 981 632 Logiernächte. Von den 686 858 Ausländern mit 1 509 879 Übernachtungen kamen 147 463 Gäste aus den USA (309 176 Logiernächte), 132 871 aus Deutschland (266 343 Logiernächte), 50 632 aus Grossbritannien und Irland (122 272 Logiernächte) und 50 603 aus Italien (103 390 Logiernächte).

Die Stadt Zürich kann gegenwärtig 7544 Betten aus Hotels und Pensionen Gästen zur Verfügung stellen. Rechnet man die 1178 Betten der Hotels aus den Nachbargemeinden dazu, sind das insgesamt 8723 Betten.

In nächster Zeit sollen vor allem folgende Bauprojekte verwirklicht werden:

Das «Hotel Continental» an der Stampfenbachstrasse, mit einer Kapazität von 250 Betten. In diesem Hotel stehen für die Gäste ein französisches Restaurant, eine Bar, sechs Konferenzräume und eine dreistöckige Garage zur Verfügung. Sämtliche Zimmer haben ein eigenes Bad oder Dusche. In den Räumen, die gegen die Strassenseite liegen, sind Klimaanlage eingerichtet. Das Hotel wird von seiner verkehrsgünstigen Lage profitieren, da es sich an einer Ausfallstrasse zum Flughafen Kloten befindet. Aus dieser Erkenntnis heraus wird man einen eigenen Autotransport für Fluggastpassagiere von und nach dem Flughafen organisieren. Der Hotelbetrieb soll noch im August dieses Jahres eröffnet werden.

Ein weiteres Hotel, das durch seine, für die Fluggäste verkehrsgünstige Lage von Interesse sein dürfte, wird das «Hotel Zürich», am Neumühlquai, mit 300 Betten sein. Im Herbst dieses Jahres soll mit dem Bau begonnen werden, und die Vertreter des Bauherrn (der Bühler-Konzern) rechnen, dass im Frühling 1971 das Hotel eröffnet werden kann. Neben einem Restaurant und grösseren Kongressräumen soll im Gebäude ein gedeckter Swimmingpool eingerichtet werden.

Die fristlose Auflösung des Arbeitsvertrages

Ein Arbeitsverhältnis endet normalerweise durch den Ablauf der zum voraus festgelegten Dauer oder wegen Kündigung durch den Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, unter Einhaltung der vertraglichen oder gesetzlichen Kündigungsfrist. Mitunter gibt es aber Fälle, in denen sich die sofortige, fristlose Auflösung des Arbeitsvertrages aufdrängt, und zwar kann dieses Bedürfnis beim Arbeitgeber oder beim Arbeitnehmer vorhanden sein. Das Obligationenrecht regelt die fristlose Vertragsauflösung in Artikel 352 und 353. Das Recht auf fristlose Vertragsauflösung ist zwingend; andere Abmachungen sind unzulässig. Die fristlose Auflösung eines Arbeitsvertrages setzt einen wichtigen Grund voraus. Das Obligationenrecht definiert den Tatbestand des Vorliegens eines wichtigen Grundes nur ganz allgemein mit dem Satz: «Als wichtiger Grund ist namentlich jeder Umstand anzusehen, bei dessen Vorhandensein dem Zurücktretenden aus Gründen der Sittlichkeit oder nach Treu und Glauben die Fortsetzung des Verhältnisses nicht mehr zugemutet werden darf.» Der Arbeitgeber oder Arbeitnehmer muss vorerst selber beurteilen, ob ein bestimmtes Ereignis einen wichtigen Grund darstellt, der die Weiterführung des Arbeitsverhältnisses unzumutbar macht. Erst auf Klage des andern Vertragspartners, der den wichtigen Grund nicht gelten lassen will, hat der Richter nach seinem Ermessen zu entscheiden. Das Obligationenrecht legt einzig fest, dass der Richter unverschuldete Krankheit von verhältnismässig kurzer Dauer oder die Leistung obligatorischen Militärdienstes in keinem Fall als wichtigen Grund anerkennen darf. Für die Beurteilung der Frage, ob einem Vertragspartner die Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses zugemutet werden darf, ist vorerst von Bedeutung, wie lange das Arbeitsverhältnis noch dauern müsste, wenn es nicht fristlos aufgelöst würde. Bei kurzen Kündigungsfristen muss insbesondere der Umstand vorliegen, als bei längeren Kündigungsfristen oder bei Arbeitsverträgen, die auf längere feste Dauer abgeschlossen werden. Fällt das Ereignis in die Zeit nach der ordentlichen Kündigung, so bedarf es

Das vom Generalunternehmer Karl Steiner projektierte «Hotel Internationales», in Zürich-Oerlikon, mit rund 750 Betten, wird ebenfalls ein Hallenschwimmbad im Obergeschoss besitzen. Für die ausgedehnten Kongressräume ist der Raum einer ganzen Etage notwendig. Alle Zimmer werden mit Bad eingerichtet. Daneben sind Stockwerke für ein Restaurant, eine Snack-Bar und eine Garage vorgesehen. Da man mit einer dreijährigen Bauzeit rechnet, glaubt die Geschäftsleitung, dass je nach der Erteilung der Baubewilligung, das Hotel im Laufe des Jahres 1971 eröffnet werden kann.

Das «Hotel Atlantis» mit 370 Betten, in Zürich-Triemli, wird voraussichtlich 1970 eröffnet werden. Das Gebäude wird im Stil eines Parkhotels im modernen Sinne gebaut (über dieses Projekt berichteten wir ausführlich in der «Hotel-Revue» Nr. 15).

Schliesslich gab kürzlich der Präsident der Hilton International Company bekannt, dass ein Vertrag über die Inbetriebnahme eines neuen Hotels am Flughafen Zürich mit einer Schweizer Immobilien-Gesellschaft (Bubenholtz AG) abgeschlossen wurde. Das neue Hotel, das den Namen «Zürich Airport Hilton» trägt, wird auf einem 15 000 Quadratmeter grossen Grundstück an der Kreuzung der Flughafenautobahn und der Autostrasse Zürich-Stuttgart errichtet werden. Das vollklimatisierte Hotel wird aus einem zweigeschossigen Hauptgebäude bestehen, das mit einem vierstöckigen Gästetrakt verbunden ist. Die Pläne sehen einen Vollausbau auf 300 Zimmer mit 600 Betten vor. Ferner werden sich im Erdgeschoss ein Restaurant, eine Bar, ein Coffee-Shop sowie Konferenz- und Tagungsräume für 200 Personen befinden. Ein geheitztes, gedecktes Schwimmbad und eine Snack-Bar mit Zugang zu den Gartenanlagen sind weitere Annehmlichkeiten des Hotels. Mit dem Bau des Hotels wird noch in diesem Jahr begonnen werden, und man rechnet mit der Eröffnung im Frühjahr 1970.

Ueber den Bau eines Hotels in Adliswil mit 1000 Betten wurden erst Vorstudien unternommen. Auf jeden Fall kann mit dem Baubeginn für dieses Projekt nicht vor 1971 gerechnet werden. Die Region Zürich erhält damit bis 1971 weitere 2350 Betten, und wenn das Mammutprojekt in Adliswil zustande kommt, sind es Ende 1974 3500 neue Betten, so dass Zürich bis zu diesem Zeitpunkt eine Kapazität von etwa 12 500 Betten aufweisen könnte. Ende 1971 wird die Gesamtzahl von Fremdenbetten gegenüber 1968 um etwa 26 Prozent zunehmen. Eine steigende Nachfrage ist im Fremdenverkehr erst dann zu verzeichnen, wenn auch das Bettenangebot zunimmt. Die Entwicklung des Tourismus hängt in Zürich weitgehend davon ab, ob die Erweiterung des Flughafens realisiert wird. Ist dies der Fall, und treffen die von den Fluggesellschaften gemachten Prognosen über die Zunahme des Flugverkehrs ein, so ist voraussichtlich diese Erweiterung der Hotelbettenkapazität gerechtfertigt. hjs

schon ganz massiver Vorkommnisse, um den wichtigen Grund der sofortigen Vertragsauflösung, das heisst der Abkürzung der ordentlichen Kündigungsfrist geltend zu machen. Wird die fristlose Auflösung aus wichtigen Gründen geltend gemacht, so muss dies unmissverständlich geltend gemacht werden, sonst kann der Vertragspartner an dieser kurzen Ueberlegungszeit ist die Sache während einer kurzen Bedenkzeit von höchstens zwei Tagen überlegen. Zweckmässig ist es, dem Vertragspartner sofort nach dem Ereignis zu sagen, dass man sich bis morgen oder übermorgen überlegen und bis dahin Bescheid geben werde, ob man vom Recht der fristlosen Vertragsauflösung aus wichtigen Gründen Gebrauch machen will. Nach dieser kurzen Ueberlegungszeit ist die Sache während einer bestimmten Frist aufzuführen. Verzichtet der Betroffene auf die Ueberlegungsfrist, so kann er augenblicklich auf eine weitere Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses verzichten. Der Arbeitgeber kann somit den Arbeitnehmer mit entsprechender Erklärung sofort wiescheiden, und der Arbeitnehmer kann den Arbeitsplatz unverzüglich verlassen, nachdem er sein Vorhaben geäußert hat. Nach der Gerichtspraxis gilt jedoch der Arbeitsvertrag mit dem folgenden Tag als aufgelöst; für den

Auflösungstag ist somit noch der volle Lohn zu bezahlen.

Die Gerichtspraxis hat in erster Linie alle Macher-schaften als wichtigen Grund angesehen, welche die Konkurrenzfähigkeit des Arbeitgebers dauernd beeinträchtigen. Damit sind gemeint die Vorbereitungen zur Gründung eines Konkurrenzbetriebes vor Beendigung des Dienstverhältnisses, die wiederholten kredit-schädigenden Äusserungen gegenüber der Kundschaft oder die Ausführung von Schwarzarbeiten während der Ferien, oder die Ablehnung der Arbeit streng nehmen es heute die Gerichte mit der Einhaltung der Arbeitszeit. Während das «Blau-machen» noch vor 50 Jahren als wichtiger Grund galt, werden heute sogar zweitägige Abwesenheiten ohne Meldung an den Arbeitgeber nicht als wichtiger Grund angesehen, wenn es sich um eine einjährige Verfehlung handelt. Auch wiederholtes verspätetes Erscheinen zur Arbeit wird nicht als wichtiger Grund angesehen, wenn die früheren Verspätungen nicht zum Anlass einer förmlichen Androhung der fristlosen Auflösung im Wiederholungs-falle genommen wurden.

Am häufigsten werden als wichtiger Grund persönliche Auseinandersetzungen (Tätlichkeiten, Beschimpfungen) zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer vor die Gerichte gebracht. Handgreiflichkeiten werden immer als wichtiger Grund angesehen, es sei denn, der Fehlere weise nach, dass er durch eine massive Beschimpfung provoziert wurde. Was die Beschimpfungen anbelangt, so haben sich die Anschauungen in den letzten 50 Jahren stark gewandelt. Früher, dass man dem Arbeitgeber grobe Ausdrücke durch die Arbeit zu vernehmen, oder leicht erwandt, sich aber in dieser Beziehung kaum etwas erlauben. Heute verlangt man vom Arbeitgeber ebenso Anstand wie vom Arbeitnehmer. Dabei wird auf den Umstand, dass in einer Hotelküche ganz allgemein ein rauherer Ton herrscht als im Büro, Rücksicht genommen. Aus der reichen Musterkarte der Gründe, die der Arbeitgeber vorbringen darf, ist jedoch erwähnt, dass die kumulierte Beschimpfung des Arbeitnehmers als «Fotzelhund, Saukerl, verlagerter Halunke, Lämmel oder junger Laveri» das Mass des Zulässigen überschreitet, ebenso «Gans, dumme Kuh» und ähnliches. Dagegen durfte in einem Fall der Arbeitgeber ungestraft seinem Arbeitnehmer sagen er sei «stumm». Der Arbeitnehmer, der seinem Arbeitgeber auf einen Vorfall erwiderte: «Was Sie mir sagen, ist mir wurst» durfte nicht fristlos entlassen werden. Was die Differenzen unter den Arbeitnehmern des Betriebes anbelangt, so gelten grundsätzlich nur Auseinandersetzungen während der Arbeitszeit als wichtiger Grund. Solche Auseinandersetzungen unter den Arbeitnehmern müssen aber behauptet vorkommen, und das ganze Arbeits-sphäre verfallen, um anerkannt zu werden. Von den finanziellen Folgen der fristlosen Auflösung des Arbeitsvertrages wird in einem späteren Aufsatz die Rede sein. Zum Schluss sei lediglich noch be-merkt, dass die Angaben über die Gerichtspraxis einem Aufsatz entnommen sind, den Herr Fürsprecher Pierre Schrade, Gerichtspräsident in Bern, in der «Schweizerischen Colporteur-Zeitung» veröffentlichte. Dr. F. W. Bigler

Hotelier-Verein St. Moritz

Aus dem Halbjahresbericht

Kurortskonzeption

Den Schwerpunkt der Verhandlungen bildete eindeutig das Problem des organisierten Massentourismus. So hat der Vorstand bereits im Dezember 1967 folgendes Communiqué an die Schweizer Presse erlassen:

«Der Hotelierein St. Moritz ist der Ueberzeugung, dass ein Uebergreifen des Massentourismus auf St. Moritz-Dorf dem Kurort Schaden bereiten würde und dass St. Moritz-Dorf dem traditionellen Tourismus erhalten bleiben muss.

Der Hotelier-Verein St. Moritz ersucht die massgebenden Instanzen und Persönlichkeiten, ihre Bemühungen, St. Moritz-Dorf den althergebrachten Fremdenverkehr zu erhalten, fortzusetzen und weiterhin für eine klare örtliche Trennung zwischen dem traditionellen Fremdenverkehr und dem Massentourismus einzusetzen.»

Dank dem Interesse einer schweizerischen Gruppe ist es denn auch gelungen, die beiden Hotels Kim und Carlton dem traditionellen Tourismus zu bewahren. Prof. Dr. Risch als Experte schloss aus dem Verkauf der beiden Hotels, es habe sich mit aller Deutlichkeit gezeigt, dass es dringend notwendig sei, in erfolgreichen Kurorten eine Konzeption der zu befolgenden Kurortspolitik zu erarbeiten, damit derartigen Krisensituationen, wie sie durch den Verkauf bedeutender Hotelgesellschaften entstehen können, gewappnet und vorbereitet begegnet werden könne. Ferner wird ein weiteres Vordringen des organisierten Massentourismus zweifellos zu schwerwiegenden Spannungen innerhalb des Kurortes führen. Der Experte schlug deshalb vor, dass unbedingt laufend die geplante oder wahrscheinlich eintretende Handänderung von Hotelgesellschaften verhindert werden sollte. Ebenso wichtig ist die genaue Einhaltung der Preisordnung und schärfere Ueberwachung der praktizierten Preise durch die Sektion des SHV.

Zur Erhaltung und Förderung des traditionellen Tourismus, der das «Rückgrat der St. Moritzer Wirtschaft» bildet – wie Prof. Risch sich ausdrückte –, schlug er unter anderem folgende Massnahmen vor:

- Schutz der Oberengadiner Seenlandschaft durch aktive Einschaltung von St. Moritz in die Regionalplanung, unter finanzieller Mitwirkung im Bedarfs-falle.
- Veranlassung technischer Untersuchungen über

die zusätzliche Verwendbarkeit des Flugplatzes Samedan.

- Abklärung der Möglichkeiten für einen preisgünstigeren Zubringerdienst per Flugzeug ab Zürich und Malland.

Die Steuerfragen bildeten ein weiteres Problem, besonders in Verbindung bezüglich der Sondersteuern. Aus den Besprechungen ergaben sich folgende Lösungen:

Vermögens: Der Fonds ist vermögenssteuerpflichtig und wird im Rahmen der Ferien-Wienenerklärung im Jahre 1960 nachbesteuert. Er ist in die Steuererklärung des Hoteliervereins einzubringen.

Ertrag: Es wird a priori unterstellt, der Fonds diene steuerfreien Zwecken. Es wird deshalb bei der Aufrechnung ertragsmässig nicht besteuert. Die Prüfung der geschäftsmässigen Begründetheit, bzw. der Steuerpflicht oder Steuerfreiheit erfolgt bei der Verwendung des Fonds. Einem der Traktanden betraf «Eingaben an die Gemein-de». Bereits vor zwei Jahren wurde eine Eingabe an die Gemeinde gemacht, in der man darauf bestand, dass die Fremdenverkehrsinteressen-Mitspracherecht verlange in Betriebsräten des Hallenschwimmbades. Der Hoteliereinverein St. Moritz gelangte auch an den Rechtsdienst SHV mit der Bitte um Abklärung, ob die Ferienwohnungsvermietung nicht von einem «Patent» abhängig gemacht werden könne. Die Antworten stehen noch aus.

Zusammenfassend sei gesagt, dass die Zusammenarbeit mit dem Gemeindegemeinschaftlichen und schweizerischen Hoteliereinverein sehr befriedigend ist. gz

See- und Sommernachtsfest Spiez

Spiez bereitet sich wieder auf das See- und Sommernachtsfest vor. Datum: 13. eventuell 20. Juli 1968. Das Fest ist bei der Bevölkerung so gut angeschrieben, dass es jeweils mit Spannung erwartet wird. Die Devisen der Organisatoren lautet, dem Festbesucher einen möglichst genussreichen, unbeschwerteten Sommerabend am See zu bieten, in dessen Mittelpunkt ein fulminantes Feuerwerk steht. Ein gutes Orchester, der Musikverein Spiez und der Jodelklub sorgen für musikalische Unterhaltung, und die Tanzforen stehen zwei Bühnen für ihre Eigenproduktionen zur Verfügung. Erstmals wird ferner ein pyrotechnisches Rahmenprogramm geboten. Zur Abschließung wird das Ballett «La Troïka» aus Lausanne russische Folklore-Tänze vorführen. M.

Valslerbad 1969 in Vollbetrieb

esa. Für das neue Kurzentrum Bad Vals, auf 1250 m. ü. M. in einem Seitental des Vorderrhodens, ist die Fertigstellung auf Jahresende zu erwarten. Das Kurzentrum umfasst über 1000 Betten, die sich hauptsächlich auf drei teils bereits bewohnte Appartementhäuser und das Badehotel Thermen verteilen. Das Fest ist bei der Bevölkerung so gut angeschrieben, dass es jeweils mit Spannung erwartet wird. Die Devisen der Organisatoren lautet, dem Festbesucher einen möglichst genussreichen, unbeschwerteten Sommerabend am See zu bieten, in dessen Mittelpunkt ein fulminantes Feuerwerk steht. Ein gutes Orchester, der Musikverein Spiez und der Jodelklub sorgen für musikalische Unterhaltung, und die Tanzforen stehen zwei Bühnen für ihre Eigenproduktionen zur Verfügung. Erstmals wird ferner ein pyrotechnisches Rahmenprogramm geboten. Zur Abschließung wird das Ballett «La Troïka» aus Lausanne russische Folklore-Tänze vorführen. M.

Verkehrsverein Neuhausen am Rheinfall

Das Touristenjahr 1967 weist für Neuhausen durchwegs rückläufige Tendenzen auf. Frappant ist auch hier der Rückgang der Engländer, deren Zahl an Logiernächten von 2786 im Jahre 1966 auf 600, also um 2186 zurückgefallen ist, was einem Minus von 78,5 Prozent entspricht. Ebenfalls rückläufige Tendenzen weisen die Übernachtungen der Deutschen auf, die 11 Prozent ausmachten. Die Besucher aus den übrigen Nachbarstaaten verzeichnen eine Zunahme von 10 Prozent (Italien) bis 30 Prozent (Frankreich und Oesterreich); sie wiegen zwar den Ausfall der nördlichen Nachbarn auf, vermögen jedoch niemals den brüskten Ausfall der Engländer wetzumachen. Auffallend ist auch das Ergebnis bei den Holländern, die ein Minus von 20 Prozent aufweisen. Der totale Rückgang an ausländischen Übernachtungen beträgt 2058, zu welchem noch 3094 weniger Übernachtungen schweizerischer Provenienz kommen, so dass das Gesamttotal des Rückganges 5192 oder 19 Prozent ausmacht (21 580 gegenüber 26 732 im Vorjahr). Hier ist allerdings zuzufügen, dass in dieser Zahl auch 2856 berufstätige Dauergäste inbegriffen sind. Die Zahl der Arrivés ist total nur um 10,3 Prozent zurückgegangen, was ganz auf das Konto der ausländischen Gäste geht (17 717 von 19 600 im Vorjahr). Die Schweizer Gäste eine Zunahme von 8 Prozent gebucht werden konnte. Die durchschnittliche Besetzung der vorhandenen 185 Gasbetten betrug 32 Prozent gegenüber 44 Prozent im Vorjahr. Im Schloss Laufen wurden im Jahre 1967 707 470 Besucher registriert oder 51 229 weniger als im Vorjahr.

Generalversammlung des Verkehrsvereins Untersee und Rhein

Unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Stadtpräsident Dr. Arnold Bächtold, Stein am Rhein, hielt der Verkehrsverein Untersee und Rhein, dem die schweizerischen und deutschen Uferstationen angehören, am Dienstag, den 1. Juni, seine Generalversammlung im Gasthaus «Fährhaus», Konstanz-Staad, bei grosser Beteiligung ab. Dem Jahresbericht des Präsidenten war zu entnehmen, dass das Einzugsgebiet des Verkehrsvereins Untersee und Rhein ungefähr die gleichen Frequenzen im Jahre 1967 aufwies wie 1966. Die gut 1000 Teilnehmer im Juli und August brachten der Schweizer Schifffahrtsgesellschaft eine Zunahme der Zahl der Passagiere von 370 000 auf 418 000. Anstelle von E. Hausmann, dem für seine 13jährige Tätigkeit als Geschäftsstellenleiter der herzlich-

ste Dank ausgesprochen wurde, wählte die Versammlung zum neuen Kassier und Vorstandsmittglied Nolar Otto Schmid, Berlingen. Als neuer Leiter der Geschäftsstelle mit beratender Stimme wurde Hermann Garschall, Stein am Rhein, vom Vorstand bestimmt. In der Umfrage wünschte der Vertreter von Radolfzell, dass die Schweizer Schiffe auch Radolfzell anlaufen möchten, und der Vertreter von Singen wünschte lauter zuschlagsfreie Züge von Singen nach Konstanz und Schaffhausen, die baldige Elektrifizierung der Linie Singen-Schaffhausen und den Bau der Hemishofer Brücke. Im zweiten Teil der Tagung hielt Bürgermeister Dr. W. Dierns, Konstanz, ein Kurzreferat über «Die Zukunftsentwicklung der Fähre Konstanz- Meersburg».

Ein Paradies auf Erden



O du mit Blumen geschmückte Landschaft, du herrlicher Abglanz des Garten Eden.

Diese Zeilen stammen aus der chilenischen Nationalhymne, einem Land, das nur einen schmalen Streifen von 4270 Kilometer der riesigen südamerikanischen Landmasse überdeckt. Chile ist ein Land von unzähligen gegensätzlichen Landschaftsbildern, eine seltsame Ecke Südamerikas, wo die Natur an einer Stelle die verschiedensten Ausdrücke ihrer unendlichen Mannigfaltigkeit gesammelt zu haben scheint.

Man sagt, dass die Isolation, zu der die chilenische Bevölkerung durch ihre geographische Lage gezwungen wurde, bevor man die modernen Transportmittel entwickelte, diesem Volk seine typische Herzlichkeit und Gastfreundschaft gegenüber Fremden verlieh. Besucher des Landes waren gezwungen, um die halbe Welt zu reisen, um nach Chile gelangen zu können. Denn man muss sich gegenwärtigen, dass die Nordgrenze des Landes inmitten einer der grössten und kargsten Wüsten der Welt liegt, gegen Osten hin zieht sich die Grenze entlang der Anden, einem der höchsten und längsten Gebirge der Erdoberfläche, im Westen grenzt das Land an die Gestade des Pazifik und im Süden an die eisigen Einöden der Polarlandschaft.

Chile hat über 9,1 Millionen Einwohner, von denen 2.346.000 in Santiago, der Hauptstadt des Landes, leben. Ein vierfaches Netz von Verkehrsmitteln – Flugzeug, Eisenbahn, Ueberlandbusse, Schiffe – überspannt das ganze Land. Die Panamerican Highway geht von Norden nach Süden, von Arica nach Chiloé, die den ganzen Transport auf den Strassen vereinfacht und den Anschluss zu den andern Highways, jenseits der Landesgrenze, herstellt.

Für Touristen gibt es in Chile total 309 Hotels, Motels und Pensionen, die zusammen 10.733 Zimmer, 21.161 Betten und 6.707 Badezimmer besitzen. 1966 wurden in Chile 2.047.932 Uebernachtungen verzeichnet. Von den 897.809 Gästen kamen 150.969 aus dem Ausland. In den letzten Jahren unternahm die Regierung des Landes grosse Anstrengungen auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs. Durch verschiedene internationale Kongresse und Veranstaltungen, namentlich auf dem sportlichen Sektor, wurde die Vielfalt und Eigenart des Landes in der ganzen Welt bekannt. Es sei nur an die Fussballweltmeisterschaft im Jahre 1961, die Basketballweltmeisterschaft im Jahre 1962 und die Alpinen Skiweltmeisterschaften im Jahre 1966 erinnert.

Aber auch in den Reisebüros unseres Landes werden verbilligte Flüge nach chilenischen Badeorten organisiert, so vor allem nach dem Ferienort von Welfruf Mina del Mar.

Der Norden Chiles

Die ungeheure Wüste, die sich im Norden ausdehnt, wird nur vom endlos erscheinenden Strich der «Panamerican Highway» durchbrochen. Dies ist eine der einsamsten Gegenden auf der Erdoberfläche. Vierterorts gleicht das Gebiet einer öden Mondland-

schaft. In einer langen Kette folgt ein Bergrücken dem andern, nirgends erlaubt die trockene Erde auch nur dem kleinsten Gräslein durch den Boden zu stossen. Hier und da begegnet man winzig kleinen Oasen, die sich an einem Bergfluss bilden, der von den Abhängen des Andengebirges ins Meer fliesst. Viele kleine Bäche erreichen aber auf dem langen Weg durch die Wüste nicht einmal das Meer, sondern trocknen irgendwo auf der Strecke aus. In dieser Gegend findet man malerische Dörfer, deren Häuser und Gebräuche der Einwohner seit der Zeit, als Chile noch eine spanische Kolonie war, unverändert blieben.

Die Wüste birgt aber auch noch unerforschten Reichtum unter der dünnen Erdoberfläche: Tief unter der Erde warten riesige Kupfer-, Eisenerz- und Nitratlager auf ihre Ausbeutung. In einem Paradies für Archäologen findet man Ueberreste der Quechua und Aymará-Kultur. Bei verlassenen Minengruben trifft man auf viele «Geisterstädte» aus dem 19. Jahrhundert.

Der «Grosse Norden», wie er in Chile genannt wird, besitzt einen herrlichen goldfarbenen Küstenstrand. Nordamerikanische und europäische Touristen fischen hier alljährlich im Meer den Thun- und Schwertfisch. Gegen Süden hin ändert sich langsam das Landschaftsbild von der trockenen Einöde in ein fruchtbares Agrarland. Die südlichen Ausläufer der Anden verschwinden, und die Bergbäche werden zu breiten Flüssen, deren Wasser von den Bewohnern dieser Landstriche zur Bewässerung ihrer Ackerkulturen benützt wird. Diese Region wird der «Kleine Norden» genannt, wo die Kombination von Wüste und Wasser die Entwicklung sowohl der Erzwinnung als auch der Landwirtschaft erlaubt. Unter den Einwohnern dieser Landesgegend wird eine alte Kultur immer noch gepflegt, und die kleinen Städte versetzen den Besucher in längst vergangene Zeiten.

Das Zentral-Tal

Dieses Gebiet reicht von Aconcagua im Norden bis nach Nuble im Süden. In den Gewässern entlang der Küste findet der Tourist einen mannigfaltigen Reichtum von verschiedenen Fischarten und am Ufer viele schöne und moderne Ferienorte. Der bekannteste davon ist Vina del Mar, «die Perle des Pazifik», so genannt wegen seiner unglaublichen Schönheit und der ausgewogen harmonischen Architektur seiner Gebäude.

Aber auch das Landesinnere birgt attraktive Sehenswürdigkeiten: weite grüne Wiesen, Weingärten und Ackerfelder, die voneinander durch lange Pappelreihen oder Bäche getrennt sind. Die ganze Region wird beherrscht durch das imposante Andengebirge, einem in jüngster Zeit bekannt gewordenen Wintersportzentrum.

Die Insel Robinson Crusoes und die Osterinsel

Beide Inseln liegen weit entfernt vom Festland, inmitten des Ozeans. Die Entfernung der Robinson-Crusoe-Insel nach Valparaiso beträgt 365 Meilen.

Hier wird angenommen, dass Alexander Selkirk in der Einsamkeit seine vielen abenteuerlichen Jahre verbracht hatte, die Daniel Defoe zu seinem unsterblichen Roman inspirierten. Die Osterinsel wurde berühmt durch ihre Schätze einer alten und bis heute unerklärlichen Kultur: Die seltsamen riesigen Steinköpfe und andere alte Monumente sind die einzigen erhalten gebliebenen Ueberreste einer vergessenen Zivilisation.

Die «Seen-Region»

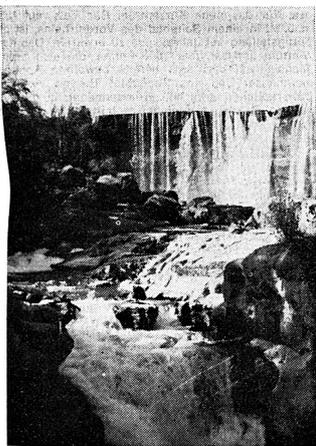
Weiter im Süden des Landes kommt man zu den Provinzen Concepcion und Cautin. Touristische Anziehungspunkte dieser Gegend sind die zahlreichen Seen und einige Sommerkurorte an der Meeresküste. Im Landesinnern werden die Bergrücken von dichten Wäldern überdeckt, wo die Araucanias leben, die zuerst entdeckte Indianer Chiles. Es ist ein Kriegervolk, dessen seltsame Legenden und Sitten zum einzigartig interessanten Bild des chilenischen Südens beitragen.

Die Seen-Region ist eine der schönsten Gebiete Südamerikas. Sie dehnt sich über die Provinzen Valdivia, Osarno und Llanquihue aus. Das Klima ist etwas regnerisch, doch sind die Tagestemperaturen das ganze Jahr hindurch angenehm warm. Sowohl die Küstenberge entlang des Ozeans als auch die Anden im Landesinnern sind mit üppiger Vegetation überdeckt. Auch hier finden sich der Küste entlang zahlreiche Stellen für Sportfischer. In diesem Landesteil findet der Tourist überall unzählige viele Ferienorte mit Luxushotels und Skisportzentren in den Anden, aber auch Vulkane, wie zum Beispiel der Osorno, der sich im Wasser des Llanquihue-Sees und des malerischen Todos los Santos-Sees (Allerheiligensee) spiegelt.

Der Süden des Landes

Zu dieser Region, bekannt als «Los Canales», gehören die Provinzen Chiloé, Aysén und Magallanes. Sie endet an der Spitze des Kap Horn, dem südlichsten Punkt des amerikanischen Kontinents. Der westliche und südliche Teil dieser Zone ist überdeckt mit buchstäblich Tausenden von Inseln und Archipelen, die manchmal nur aus kleinen Felsen mit magerer Fauna bestehen. In die dichten Wälder reichen grosse Fjorde bis tief ins Landesinnere hinein, wo man auch Süswassersseen und mächtige Gletscher findet. «Ultima Esperanza» (letzte Hoffnung) bietet im äussersten Süden des Kontinents eine besondere Attraktion für Touristen: die «Torres de Paine», Berge einer einzigartig geologischen Formation.

Hansjürg Sager

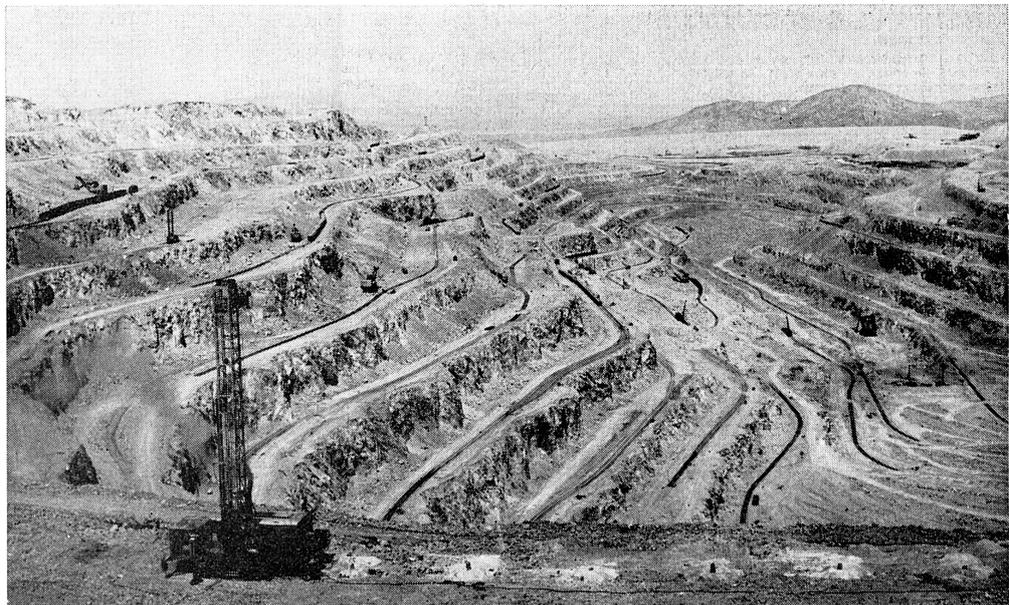


▲ Vina del Mar, ein Badeort in der Nähe von Valparaiso, ist ein berühmtes Touristenzentrum mit einem herrlichen Badestrand und idealem Klima.

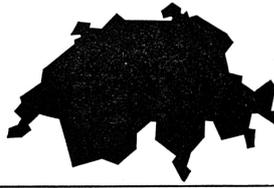
▲ Portillo ist ein Wintersportzentrum in den Cordilleren, unweit von Santiago, wo die alpinen Skiweltmeisterschaften 1966 ausgetragen wurden.

▲ Die Salto-del-Laja-Wasserfälle liegen in der Nähe der Panamerican Highway.

▲ Das Kupferbergwerk von Chuquicamata im Norden des Landes.



Schweiz



Delegiertenversammlung des Bündner Verkehrsvereins

An der 63. Delegiertenversammlung vom 5. Juli im Hotel Bellavista, Disentis, konnte der Präsident, Nationalrat Dr. Ettore Tenchio, zahlreiche Persönlichkeiten begrüssen. In seiner Eröffnungsansprache umschrieb Ettore Tenchio die Bedeutung, die der Fremdenverkehr für den Bund und den Kanton Graubünden als eine eigentliche Fremdenverkehrsregion besitze. Erfreulich sei es, dass im Berichtsjahr an die 90 000 mehr Logiernächte und 13 500 mehr Ankünfte als im Vorjahr registriert werden konnten. Der Fremdenverkehr trage wesentlich dazu bei, das Wohlstandsgelände zwischen Berg- und Stadtgebieten auszugleichen. Dadurch konnte auch im letzten Jahr in Graubünden die Tendenz zur Abwanderung in die Mittellandkantone aufgehalten und die Einwohnerzahl erhalten werden. Daneben trage aber auch der Fremdenverkehr ganz wesentlich zum Image bei, das die Schweiz im Ausland besitze. Im Interesse des Bundes und der Kantone müsse das Strassenprogramm des Kantons gefördert werden. Weiterhin müsse an eine Verbesserung der Nord-Süd-Verbindung durch Graubünden gearbeitet werden. Dem Bau des Bernhardin-Tunnels sei es zu verdanken, dass die Schweiz nicht von den Ausländern umfahren werde.

Dabei soll man aber nach dem Slogan «Reise durch Europa – raste in der Schweiz» darauf bedacht sein, dass nicht die Schweiz zum Durchreiseland degradiert werde.

Als wichtigste Strassenprojekte seien der Ausbau der Zügen- und Lukmanierstrasse zu nennen. Mit Befriedigung könne festgestellt werden, dass der Bund entschlossen sei, im nächsten Jahr N 13 bis Reichenau in eine Erstklassstrasse und die Strecke von Thusis bis zur Tessiner Grenze in eine Zweitklassstrasse umzuklassieren. Der Kanton Graubünden mit seinem grossen Strassennetz bedürfe weiterhin der Mithilfe durch den Bund. Für die Beschaffung der Kosten des Nationalstrassenbaus drängen sich zwei Lösungen auf: Entweder müsse Nationalstrassengebühren erhoben oder der Mehrbetrag von 2 Rappen auf den Betriebszoll beibehalten werden.

Mit der Leistung des Eisenbahnverkehrs könne man im letzten Jahr im Kanton zufrieden sein. Die Erstellung der Doppelspur Chur-Ragaz werde tatkräftig unterstützt.

Das Anliegen von Graubünden an den Bund bestehe aber nach wie vor, dass die Rhätische Bahn von den Bundesbahnen übernommen und damit dem Kanton eine grosse finanzielle Last abgenommen werde.

Als wichtigste Aufgaben für den Bündner Fremdenverkehr nannte der Referent:

Die Erschliessung neuer touristischer Gebiete, die Umrahmung der Kurorte, die Beschaffung von Parkplätzen, die Reinhaltung der Luft, den Kampf gegen Verunreinigung der Gewässer und gegen den Lärm und den Pflanzenschutz.

Heute werde vermehrt die Frage aufgeworfen, ob der Staat den Tourismus unterstützen soll. In seiner Regierungsbotschaft habe der Bundesrat sich zum Grundsatz des wirtschaftlichen Wachstums bekannt. Nicht nur im Berggebiet, sondern für unser Land im allgemeinen spielt der Fremdenverkehr eine grosse Rolle, da er entscheidend mithilft, die Ertragsbilanz zu verbessern. In der Vorstadt wurden auf grosser Tragweite im Gange sind, sei die Kurortplanung von grosser Bedeutung. Der Fremdenverkehr von Graubünden beruhe aber auf einer traditionellen Grundlage, die lediglich ausgebaut und den neuen Verhältnissen angepasst werden müsse. Dabei garantierte die gute Qualität der Leistung und angemessene Preise nach wie vor Gewähr für einen Erfolg. An dieser Stelle sei eine Mahnung an die Hotellerie am Platz, darauf bedacht zu sein, dass die Aktion «Bedienungsgeld unbegriffen» überall durchsetzt. Am Schluss zitierte der Präsident eine Stelle aus der St.-Galler Dissertation von Alfons Beer, worin es heisst,

dass das bündnerische Verkehrswesen eine allzu wichtige Rolle spiele, als dass nicht alle Möglichkeiten ausgenutzt werden müssen.

Darum soll man im Kampf um den Gast den Fremden mehr bieten als die Konkurrenz es könne. Die Traktandentele wurde ordnungsgemäss vom Präsidenten durchgenommen. In die Vorstand wurden auf bisherige Vorstandsmitglieder, einschliesslich Präsident Tenchio, ehrenvoll wiedergewählt.

Im Anschluss an die Generalversammlung hielt Prof. Dr. Walter Hunziker einen Vortrag über «Die touristische Entwicklung bündnerischer Talschaften, dargestellt am Beispiel der Surselva».

dessen Ausführungen bei den Zuhörern aus grosses Interesse stiess. Einleitend befasste sich Prof. Hunziker mit Entwicklungstendenzen und bemerkte, dass es falsch sei, wenn man glaube, dass der Fremdenverkehr sich weitgehend konjunkturellen Einflüssen entziehen habe und an die Stelle einer den jeweiligen Konjunkturschwankungen folgenden wechselvollen Frequenzgestaltung ein mehr oder weniger konstantes Wachstum getreten sei, dass in einer durchschnittlichen jährlichen Frequenzzunahme von 10 Prozent ausmünde. Darin sei man durch die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse der jüngsten Vergangenheit eines besseren belehrt worden.

Nicht weniger deutlich und zugleich ermutigend sei die Beobachtung, dass die Anfälligkeit des Tourismus gegen solche Rückschläge weit weniger stark in Erscheinung getreten sei als früher.

Die Erkenntnis habe sich erfreulicherweise bestätigt, wonach der Fremdenverkehr ungleich grössere Widerstandskraft besitze, als etwa noch vor dem zweiten Weltkrieg. In der Förderung des Tourismus auf alle Ursachen einzutreten, sei die Tatsache hervorzuheben, dass die Erholung in touristischem Rahmen für breite Bevölkerungsschichten keinen Luxus mehr, sondern fast eine Lebensnotwendigkeit

bedeutet und der Fremdenverkehr damit ganz allgemein in die Sphäre eines Dringlichkeitsbedürfnisses eingetreten ist. Die Ständfestigkeit des Tourismus gegenüber konjunkturellen Einflüssen hat sich namentlich auch am Beispiel der Schweiz erwiesen. Ueber die Strukturwandlung im Fremdenverkehr bemerkte Prof. Hunziker: «Sie findet ihren sprechendsten Ausdruck in zwei Erscheinungen, die dem heutigen Fremdenverkehr national wie international ihre Gepräge verleihen: Im Sozialtourismus und im Jugendtourismus. Davon verdient hauptsächlich der letztere Beachtung. Das Erwerben der reiferen Jugend, wie es sich in breiter Front vollzieht, zeitigt auch im Fremdenverkehr Auswirkung. Diese spiegeln sich nicht allein numerisch in der rasch an schwellenden touristischen Anteilnahme von Jugendlichen, vor allem im Alter zwischen 18 und 25 Jahren, sondern auch in dem so mannigfaltigen wie zum Teil dersonvöllenen Problemen wider, die dadurch bereits entstanden sind und weiterhin erwachsen.»

«Hier wie allgemein lässt sich die Erscheinung nicht verkennen, dass die enorme Frequenzausweitung, verbunden mit einer immer stärkeren Differenzierung der Reise- und Aufenthaltsgewohnheiten, zu einem tiefgreifenden Wandel der organisatorischen Betreuung und Abwicklung geführt hat; dessen sichtbarster Ausfluss bildet die unternehmungsmässige Konzentration in der Reiseorganisation, die sich auf der ganzen Linie beobachten lässt.»

«Wenn damit die angesichts der Zusammenballung im Sektor der Reiseorganisation unumgänglich gewordene Konzentration des Angebots in eher herkömmlicher Weise verfolgte, so verband sie sich doch auch mit einer eigentlichen Industrialisierung in Form grosser Aufenthaltseinheiten, die sowohl in traditionellen Touristenländern wie vor allem in Entwicklungsregionen mehr und mehr Verwirklichung fand.»

Auch in der Schweiz ist sie hervorgetreten, besonders im Zusammenhange mit der Tätigkeit des Club Méditerranée einerseits und der Alliance Nationale des Mutualités Chrétiennes andererseits.

Die lebhafteste Kontroverse, zu der diese Erscheinungen führten, soll hier nicht aufgenommen sein. Objektiv wäre lediglich festzuhalten,

dass wohl dort kein Einspruch gegen derartige neue Abwicklungsformen im Aufenthaltssektor erhoben werden kann, wo sie einem einwandfreien Bedürfnis entgegenkommen und wo sie nicht als störendes Element im Leben eines Kurorts wirken.

Die Beurteilung nach solcher Richtung hat im übrigen rein sachlich und frei von einer Sentimentalität zu erfolgen, die in wirtschaftlicher Hinsicht ohnehin fehl am Platz ist.

Die Stellung der Surselva beurteilte der Referent wie folgt: «Schon ein Blick auf die während Jahren durch einen Bevölkerungsabfluss gekennzeichneten demographischen Verhältnisse und auf die im terziären Sektor zurückgebliebene Wirtschaftsstruktur lässt deutlich erkennen, dass die Region zu den Unterentwickelten gerechnet werden muss. Verkehrslage und landschaftliche wie klimatische Vorzüge sind aber in gleichem Masse Zeugen dafür, wieweit der Fremdenverkehr noch zu einer wirtschaftlichen Besserung in diesem Gebiete beizutragen vermöchte. Was hierin unternommen wurde, beschränkt sich im wesentlichen auf Flims, Sedrun und Disentis.»

Aus seinen Ausführungen schloss Prof. Hunziker, dass eine Kurortplanung von unumgänglicher Notwendigkeit sei. Dabei kam er auf das touristische Leitbild zu sprechen: «Was versteht man unter touristischem Leitbild?

Es handelt sich hierbei um den touristischen Endzustand, den man sich für ein bestimmtes Gebiet, d. h. entweder für ein ganzes Land, eine Region oder einen Ort vorstellt.

Das Leitbild fixiert also einerseits auf Grund der bestehenden geographischen, klimatischen und verkehrsmässigen Verhältnisse und der zur gewärtigen Gestaltung der Nachfrage in quantitativer und qualitativer Hinsicht, andererseits auf Grund der hierfür erforderlichen Aufenthaltseinrichtungen das Gesicht, das man dem anvisierten Gebiet verleihen möchte oder das dafür, besser gesagt vernünftigerweise, d. h. unter Berücksichtigung aller in Betracht fallenden Faktoren gelten sollte.»

«Die Diskussionen um den Ausdruck Massentourismus betreffen die Tatsache, dass in der örtlichen Abwicklung des Fremdenverkehrs eine gewisse Industrialisierung Platz gegriffen hat. Diese umfasst grössere Touristeneinheiten, die gemeinsam d. h. kollektiv betreut und dabei eines Höchstmasses an Leistungen zu relativ günstigen Preisbedingungen teilhaftig werden.»

Es handelt sich somit um eine Art Serienproduktion, wie sie in der Industrie zu beobachten ist und die hier wie dort eine breitere Kundschaft zu mobilisieren vermöchte.

Voraussetzung bildet einerseits, dass die fragliche Touristeneinheit einen gewissen Mindestumfang, d. h. etwa 400 Personen aufweist und dass sie von einer besonders starken und befähigten Organisation betreut wird. Man könnte bei derartigen Gebilden, unter denen hierzulande namentlich der Club Méditerranée und die Mutualités Chrétiennes in den Vordergrund der Erörterungen getreten sind, vielleicht auch zweckmässigen von touristischen Grosskollektiven sprechen. Ein solches Gross-Kollektiv ist an sich weder gut noch böse. Es kann für einen Ort und damit einer Region höchst nützlich sein, wenn es sich dem örtlichen Charakter hinsichtlich der Art seiner Kundschaft und der Abwicklung ihres Aufenthaltes anpasst, wenn es den Ort nicht allein wirtschaftlich, sondern auch ideell befruchtet und belebt, d. h. wenn es, ganz allgemein gesagt, zu einem wertvollen, gerne gesehenen Element des lokalen und regionalen Fremdenverkehrs wird.

Andererseits ist nicht zu verkennen, dass ein solches touristisches Gross-Kollektiv überall dort nachteilig zu wirken vermag, wo es, kurz ausgedrückt, als Fremdkörper touristischer, wirtschaftlicher und ideeller Art auftritt.

Damit können wir auch besser auf die nähere Fixierung des Leitbildes für Graubünden und die Surselva eingehen. Etwas apodiktisch, aber nichtsdestoweniger zutreffend liesse sich dieses sowohl für Graubünden als das Bündner Oberland dahin kennzeichnen, dass im einen wie im anderen Falle ein polyvalenter Tourismus in Frage kommt, der sowohl den Erholungs- wie den Heil- und auch den Bildungssektor umfasst und sich hinsichtlich der Kundschaft wohl in der Hauptsache auf die Mittelklasse stützt, die jedoch einerseits durch Schichten, die bis in die höchsten Zonen reichen, und andererseits durch solche, die dem Sozialtourismus zugehören, erweitert wird. Bei aller Eignung für den Sommer gibt im bündnerischen Fremdenverkehr doch immer mehr die Wintersportkomponente den Ausschlag. Stärkere Impulse wird dabei in der einen wie in der anderen Richtung die weitere Verbesserung des Transportwesens verleihen können, für die noch viele Möglichkeiten offen stehen.

Die Polyvalenz der touristischen Verwendung strahlt bis in die einzelnen Orte aus. Disentis ist ein Beispiel dafür. Es charakterisiert sich sowohl als Bade- und sonstiger Kurort wie als kultureller und als Erholungs- und Sportort, unter Eignung selbst für den Wintersport, wenn dazu die Verbindung mit Sedrun ausgebaut ist. Hier erhebt sich nicht zuletzt auch die Frage der Betätigung eines touristischen Grosskollektivs in Gestalt der Mutualités chrétiennes. Man hat darüber Rechenschaft gewinnen können, dass es sich dabei um eine Organisation handelt, die, wengleich im wesentlichen dem Sozialtourismus verhaftet, in entscheidender Weise zur touristischen Entwicklung des Ortes und der ganzen Region beitragen kann; dies nicht zuletzt deshalb, weil sie sich der lokalen Eigenart in Bezug auf die Zu-

sammensetzung ihrer Kundschaft und in jeder anderen Hinsicht aufs beste anpasst. Darum ist auch vorgesehen, ihr das Hotel Disentiserhof und das mit diesem verbundene Sporthotel Krone in Sedrun solange abzugeben, bis für sie in Disentis ein Grosshotel von wenigstens 500 Betten errichtet sein wird. Inzwischen soll sich der Disentiserhof in ein neuzeitliches Kur- und Badehotel verwandeln.

Wichtig ist dabei, dass die Mutualités chrétiennes weder jetzt noch später die von ihnen belegten Anlagen selbst betreiben, sondern dass dies durch die von ihnen unabhängigen Besitzer geschieht.»

Schliesslich streifte der Referent die Probleme der Gesellung und Finanzierung und würdigte abschliessend die Institutionellen- und Gesetzgebungsfragen.

Ein Hallenbad in St. Moritz

St. Moritz hat in den letzten Jahren grosse Anstrengungen unternommen, unter dem Patronat des Schweizerischen Nationalen Komitees für Eiltesport, ein internationales Höhenstraining- und Weltkempferzentrum zu schaffen. Anstoss zu diesem Unterfangen gaben die Erfahrungen der Wettkämpfer für höher gelegene Regionen ein spezielles Training bedurften, um ihre gewohnten Leistungen zu erreichen. Umgekehrt verzeichneten Athleten im Tiefland während einer gewissen Zeit bessere Leistungen, nachdem sie sich einem Höhenstraining unterzogen hatten.

So errichtete man eine Leichtathletikanlage mit einer 400-Meter-Bahn, Torbahnen auf 1800 und 2040 Meter und eine Finnenbahn. In einem Krafraum in St. Moritz-Bad finden die Sportler Gelegenheit, sich einem Gewicht- und Konditionstraining zu unterziehen. Eine ähnliche Anlage steht den Trainierenden auf 2488 Meter in der Corviglia-Halle zur Verfügung. Aber auch die Ruderer benutzen schon seit längerer Zeit den St. Moritzer See, um ihre Kondition im Höhenstraining zu fördern. Schliesslich steht in St. Moritz den Schützen ein 300-Meter-Stand, ein 50-Meter-Kleinkaliberstand und ein Pistolen- und Tontaubenstand zur Verfügung. So konnten bisher Leichtathleten, Turner, Fechter, Ringer, Boxer, Ruderer, Schützen, Reiter und Radfahrer die bestehenden Anlagen benutzen. Gleichsam als Diesem Sportzentrum wurde nun, gleichsam als Krönung, durch eine Einweihung am 6./7. Juli, ein Hallenschwimmbad beigegeben. Dieses Bad liegt in St. Moritz-Bad, in allernächster Nähe des Heilbades, am Waldrand des Piz Rosatsch. Ueber eine Freitreppe erreicht man den Windfang und betritt dann anschliessend die Eingangshalle mit Kassa. Von hier hat der Besucher die ganze Schwimmhalle vor sich, die 2,20 m tiefer gelegen ist.

Eine gewandte Treppe führt ins Untergeschoss, wo 22 Einzel- und Familienkabinen, 19 Wechselkabinen mit 184 abschliessbaren Kleiderkasten sind. Zwei Gruppenräume stehen den Schülern, Wandergruppen, Militär und Vereinen zur Verfügung. In direkter Verbindung zu diesen diversen Umkleekabinenräumen, unmittelbar vor dem Eingang in die Schwimmhalle, befinden sich alle hygienischen Einrichtungen: WC-Anlagen für Männer und Frauen sowie Duschenanlagen. Die Schwimmhalle (40' m x 24' m) enthält ein Kinderplanschbecken (7' m x 5' m) und das Schwimmbecken (16' m x 25' m). Die Wasserhöhe beträgt beim seitlichen Einstieg 1,20 m und fällt dann gegen die feste 3-m-Plattform auf 0,50 m ab.

Der Bassinumfang ist so dimensioniert, dass er überall eine genügende Breite aufweist und an einzelnen Stellen Ausweitungen erfährt, die einen ruhigen Aufenthalt gewährleisten. Im Nordosten der Halle ziehen sich die in drei Teile gegliederten Sitzrampen hin. In der südwestlichen Ecke führt eine Treppe zur Snack-Bar, auf halber Höhe ist ein Ausgang ins Freie. Das eigentliche Hallenschwimmbad misst 6,10 m um ungefähr 0,90 m vom übrigen Dach der Nebenbauten abgehoben, so dass allseitig ein Lichtband (Fensterband) in Erscheinung tritt, das dem Raum eine grosse Transparenz und Leichtigkeit verleiht. In der Mitte der Südwestfront ist ein zweiter Gartenausgang geplant.

Die totalen Anlagekosten betragen 5 636 300 Franken, wovon 825 800 Franken von Bund und Kanton für den Zivilschutzteil beigetragen wurden. Durch dieses neue Hallenbad und die Einrichtungen des Höhenstrainings ganz allgemein wird dem Fremdenverkehr von St. Moritz zweifellos ein neuer Impuls verliehen, der es ermöglicht, den Frequenzrückgang an Touristen während der Zwischenaison etwas auszugleichen. Den Verantwortlichen, die diese Ideen eines Höhenstrainingszentrums verwirklicht haben, darf für ihr Pioniergeist gratuliert werden.

Bündner Fremdenverkehr

esa. In den ersten vier Monaten des laufenden Jahres hat der Fremdenverkehr in Graubünden, im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, von 326 313 auf 337 953 Ankünfte und von 2 471 591 auf 2 525 560 Übernachtungen zugenommen. Zwar wiesen die Übernachtungszahlen im Januar und März Rückgänge auf. Der April, auf den dieses Jahr die Osterferien fielen, hat diese aber mit fast doppelt so vielen Übernachtungen mehr als ausgeglichen. Die Hotelfrequenzen aus der Schweiz erreichten mit über 52 000 allein fast den ganzen Übernachtungsbereich von zirka 54 000. Auch die Hotelübernachtungen der Gäste aus Italien waren um mehr als 200 höher.

Sentiers tracés pour les visiteurs de Coire

Pour venir en aide aux touristes visitant le chef-lieu des Grisons, l'Office du tourisme de Coire, soucieux de faire valoir les nombreuses curiosités de la ville, a eu une idée originale. Il a fait établir un plan divisant la cité en deux régions où des itinéraires tracés respectivement en rouge et en vert, reliant les lieux importants du passé de l'ancienne ville commerçante sur la route du nord au sud; ces pistes ont été marquées en même temps, en forme d'empreintes de pas, sur le revêtement des routes tout au long des parcours proposés. Le visiteur étranger n'a désormais qu'à suivre ces pistes de couleur pour parvenir automatiquement aux points dignes de son intérêt, qui sont particulièrement nombreux à Coire. Les nombreux messages de gratitude parvenus de toutes parts montrent que l'initiative des édiles de Coire est des plus heureuses.



Ein Nationalparkhaus in Zernez

Der rund 170 Quadratkilometer umfassende Nationalpark im Unterengadin, der sowohl der naturwissenschaftlichen Forschung als auch der Förderung des Naturschutzgedankens dient, ist durch ein öffentliches Informationszentrum bereichert worden. In diesem neuen, als währschaftes Bündnerhaus erstellten Zentrum sollen, wie Bundesrat Tschudi am Samstagvormittag zur offiziellen Eröffnung erklärte, Forscher eine Arbeits- und Heimstätte finden und die wachsende Zahl der Parkbesucher Auskunft und Anleitung für die Parkwanderungen erhalten. Photopress

Stellenangebote Offres d'emploi



Gesucht in neues Hotel
Koch oder Köchin
 Hoher Lohn.
 Offerten sind erbeten an Paul Hättenschwiler, Hotel Toggenburg, 9230 Flawil, Telefon (071) 83 15 21.
 SA 4835 St

Gesucht für sofort oder nach Uebereinkunft einfache
Serviertochter
 In gut gehendes Arbeiterrestaurant. Geregelt Arbeitszeit.
 Anfragen an:
 Fam. W. Nydegger-Volken, Restaurant Eintracht, Flurstrasse 24, 3000 Bern, Telefon (031) 41 92 26.
 P 14413 Y

Wir suchen für unsere vielseitige Küche
Jungkoch
 Offerten unter Chiffre OFA 13451 Rb an Orell Füssli-Annoncen AG, 5401 Baden

Wir suchen in sehr gepflegten Betrieb einen
Portier - Hausbursche
 flink und sauber, wird auch angelernt.
 Offerten unter Chiffre 6615 an Hotel-Revue, 3011 Bern.

Grand Hotel Europe, 6000 Luzern
 sucht zu baldigem Eintritt für lange Sommersaison
Zimmermädchen Lingère - Stopferin Demi-chef Commis de rang Büglerin
 Offerten sind an die Direktion zu richten, Telefon (041) 2 75 01.
 6605

Gesucht per sofort zuverlässige, erfahrene, selbständige, diplomierte
Köchin
 oder Tochter mit sehr guten Kochkenntnissen. Selbständiges Kochen. Moderne, gepflegte Küche. 50 Personen.
 Sehr gut geregelte Arbeitszeit (14tägig Samstagnachmittag und Sonntag frei, dazu freier Wochentag, Arbeitsschluss 19.30 Uhr).
 Auskunft erteilen:
 Die Hauseltern des kantonalen Heims für Schulkinder "Gute Herberge", 4125 Riehen, Telefon (061) 49 50 00.
 P 8438 Q

Wir suchen eine gut ausgebildete
Buffetdame oder Buffettochter sowie Serviertochter
 Eintritt sofort oder nach Vereinbarung.
 Möglichkeit zum Beitritt in die Pensionskasse.
 Offerten sind erbeten an W. Frauchiger-Minnig, Bahnhofbuffet SBB, Winterthur, Tel. (052) 22 13 35.
 P 179 VV

Kantonales Schützenfest Zürich
 1.-11. August 1968
 Gesucht
Köche Buffetköcher oder -burschen Office- und Hausburschen (-mädchen)
 Offerten an E. Wittwer, Schützenhaus Albisgüti, Uetlibergstrasse 341, 8045 Zürich, Tel. (051) 33 05 22.
 6636

Hôpital cherche
1 Cuisinier
 Faire offres au chef de cuisine de l'Hôpital Pourtales, 2001 Neuchâtel.
 21478 N

Zermatt
 Derby-Tea-room / Restaurant Hotel garni
 sucht für Sommersaison
Restaurationskellner Restaurationsköcher Zimmermädchen Hilfszimmermädchen Hausmädchen
 Eintritt nach Uebereinkunft, spätestens jedoch 15. Juli 1968.
 Offerten erbeten an die Direktion des Hotel Derby, 3920 Zermatt.
 6700

Wir suchen zur Leitung eines alkoholfreien Restaurants in Zürich ein aufgeschlossenes und einsetzungsfreudiges
Geranten-Ehepaar
 Dabei denken wir an einen Küchenchef oder sehr gut ausgewiesenen Koch (evtl. auch Konditor mit guten Küchenkenntnissen), der Verständnis und Interesse für die besondere Art der alkoholfreien Betriebsführung hat und gerne mit seiner tüchtigen Frau zusammenarbeiten würde. Geregelt Arbeitsverhältnisse und Sozialleistungen.
 Offerten mit genauen Angaben unter Chiffre 6708 an Hotel-Revue, 3011 Bern.

Mittelgrosses Spital der Zentralschweiz sucht einen tüchtigen, gut ausgebildeten
Küchenchef
 mit Erfahrung in der Diätküche.
 Wir bieten sehr gute Lohn- und Arbeitsverhältnisse und soziale Leistungen. Eintritt nach Uebereinkunft.
 Offerten mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an Chiffre 6714 an Hotel-Revue, 3011 Bern.

Hotel Rössli am See, Zug
 sucht in Saison-, evtl. Jahresstelle
2 Kellner (flambier- und sprachenkundig) Commis de cuisine (Saisonstelle) Buffetköcher für Ablösung
 6300 Zug, Telefon 4 03 94.
 6817

Hotel Savoy, 3011 Bern
 sucht per sofort oder nach Uebereinkunft
Commis de cuisine
 Wir bieten gute Honorierung bei freier Kost und Logis.
 Offerten sind erbeten an: R. Tanner, Tel. (031) 22 44 05.
 6815

Etablissement de 1ère catégorie au Lac Léman cherche pour toute l'année le personnel suivant:
Chef de partie Commis de cuisine Chef pâtissier Commis pâtissier Gouvernante de lingerie et lingère Aide femme de chambre Téléphoniste diète assistente
 Nous désirons engager du personnel qualifié seulement. Nous offrons des places stables à des conditions avantageuses et une bonne ambiance de travail. Discretion assurée. Prière d'envoyer vos offres sous chiffre 6797 à l'Hotel-Revue, 3011 Bern.

Hotel-Restaurant Landgasthof Riehen/Basel
 sucht
Vertrauensperson
 die befähigt ist, im Büro und am Buffet mitzuarbeiten. Geboten wird eine interessante Tätigkeit, Fünftage-woche und auf Wunsch Zimmer im Hause. Dass es Ihnen nicht langweilig wird, dafür sorgen unsere Gäste und dass Sie angemessen entlohnt werden, dafür Sorge ich.
 Bitte schreiben Sie einen kurzen Lebenslauf mit Altersangabe oder rufen Sie mich an:
 Albert Egli-Kieler, Landgasthof, CH 4125 Riehen, Telefon (061) 51 29 93.
 6900

Hotel Rad, 8437 Zurzach
 sucht in Saison- oder Jahresstelle
Serviertochter Kellner Hausbursche
 (auch Ausländer).
 Geregelt Freizeit und überdurchschnittlicher Lohn.
 Offerten sind zu richten an Telefon (056) 49 12 50.
 6774

Der
Kur- und Verkehrsverein Klosters
 sucht auf 1. September 1968 eine

Sekretärin
 Wir sind:
 - ein junges, einsetzfreudiges Arbeitsteam
 - besteht Sie in unser interessantes Arbeitsgebiet gründlich einzuführen
 Wir bieten:
 - zeitgemässe Entlohnung
 - Gewähr, dass Sie sich in der Freizeit kostenlos sportlich betätigen können (Ski, Eislauf, Schwimmen)
 Wir erwarten:
 - gute Allgemeinbildung
 - Sprachkenntnisse (Deutsch, Französisch, Englisch)
 - gute Umgangsformen
 - wenn möglich Verkehrs- oder Reisebüroerfahrung.
 Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an:
 Vorstand des Kur- und Verkehrsvereins Klosters, 7250 Klosters, Telefon (083) 4 18 77/78.
 P 913-73 Ch

Hotel Belvoir, Rüslikon
 Telefon 92 03 02
 sucht
Serviertöchter oder Kellner Hausmädchen Kochlehrling Officebursche
 Hoher Verdienst.
 Direkte Busverbindung mit Zürich.
 6784

Gesucht für
Ferienablösung Barmaid
 Für 1 Monat, evtl. 6 Wochen.
 Eintritt sofort. Sehr guter Verdienst.
 Hotel Krebs, 2540 Grenchen, Telefon (085) 8 74 61.
 6766

Gesucht per sofort in bekanntes Restaurant nach Basel sauberer, jüngerer, ehrlicher
Buffetbursche oder Buffettochter
 Geregelt Arbeits- und Freizeit, gute Bezahlung.
 Angebote mit Referenzen an Historisches Wirtshaus zu St. Jakob in Basel.
 3443

Nach 12jähriger Dienstdauer verheiratet sich unsere 1. Köchin.
 Wir suchen deshalb als Ersatz eine tüchtige Nachfolgerin, eine gute
Köchin
 mit Sinn für Teamwork.
 Angenehme Arbeitszeit, Hilfspersonal ist genügend vorhanden.
 Einzelzimmer mit fl. Wasser kalt und warm steht zur Verfügung.
 Zu jeder Auskunft sind gerne bereit Fanny und Felix Hasler-Roth, Blaukreuzhotel, 4000 Basel, Petersgraben 23.
 6760

Wir suchen
1 Serviertochter oder 1 Kellner
 für unseren Teller-service und kleine Restaurationen.
 Offerten bitte an Restaurant des Halles, 2000 Neuchâtel, Telefon (038) 5 20 13.
 P 217-15 N

Gesucht per sofort
junge Barmaid
 Hotel Linde, 5400 Baden, Telefon (055) 2 53 85.
 OFA 1360641

Gesucht in Geschäftshaushalt
Tochter
 zu zwei 11jährigen Mädchen. Könnte im Saal-service mithelfen. (Kein Kochen.)
 Offerten erbeten an Fam. Franz Kälin, Hotel Bären, 8840 Einsiedeln, Telefon (055) 6 18 76.
 SA 6291 Lz

Gesucht
 in Spezialitäten- und Fischküche mit kleiner Brigade junger
Commis de cuisine
 Zimmer im Hause. Angenehme Arbeitsbedingungen.
 Offerten mit Angabe der Lohndorderungen an W. Guggenbühl-Stutz
 Hotel Sonne, 8700 Küssnacht/ZH
 6177

Central-Sport-Hotel
 DAVOS-PLATZ
 SCHWÉIZ
 sucht für die kommende Sommersaison oder in Jahresstelle
Sekretärin Büropraktikantin Lingeriemädchen Commis de cuisine Entremetier
 Offerte mit Zeugniskopien sind zu richten an: Reto Stiffler, Central-Sporthotel, 7270 Davos-Platz.
 4729

Spezialitätenrestaurant im Raume Zürich sucht
Küchenchef
 (Schweizer)
 Tüchtigem, initiativem Fachmann, welcher Freude hat, eine erstklassige Küche schnell und abwechslungsreich zu führen, bietet sich bei grosszügigem Lohn verantwortungsvolle Jahresstelle.
 Diese Chance könnte auch einem jungen, bestausgewiesenen Koch geboten werden. Wohnung im selben Haus steht zur Verfügung.
 Offerten mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an: Zentrum Bau AG, Ankerstrasse 24, 8004 Zürich, Telefon (051) 23 20 00.
 6682

Restaurant de la Grenette, 1700 Freiburg
 sucht per sofort
Buffettochter
 evtl.
Bursche
 und
Serviertochter
 Offerten erbeten an die Direktion, Telefon (037) 2 65 21.
 62-18 F

Per sofort gesucht
Barmaid
 für Hotelbar Bernerhof, 3780 Gstaad.
 Offerten zu richten an:
 W. Pavan, Hotel Bernerhof, 3780 Gstaad
 Telefon (030) 4 12 51.
 6887

Gesucht per sofort oder nach Uebereinkunft junger, tüchtiger
Koch-Commis
 neben Patron und Lehrling. Grosser Lohn, geregelt Arbeitszeit.
 Offerten sind zu richten an K. Hüster-Gallier, Gasthof Rössli, 6312 Steinhausen/Zug, Tel. (042) 6 23 55.
 6901



Nous cherchons pour succéder au titulaire actuel qui se consacre à d'autres tâches au sein de notre association professionnelle, un

Redacteur

de la partie française de l'hebdomadaire

Hôtel-Revue

organe pour l'hôtellerie et le tourisme

- Nous offrons**
- une activité journalistique indépendante et très variée
 - la possibilité de faire preuve d'initiative et d'accomplir un travail créateur au sein d'une petite équipe rédactionnelle
 - une rémunération adaptée aux responsabilités et des prestations sociales étendues

- Nous demandons**
- expérience dans le journalisme
 - sens et intérêt pour les questions économiques et les problèmes du tourisme et de l'hôtellerie
 - plaisir à établir des contacts et initiative
 - langue maternelle française, très bonnes connaissances de l'allemand
 - âge idéal: 30 à 40 ans

Nous vous prions de faire une offre détaillée avec lettre d'accompagnement manuscrite, indications des prétentions de salaire et de joindre des échantillons de travaux, d'ici au 31 juillet 1968.

Direction de la SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS, Monbijoustrasse 31, case postale, 3001 Berne.

6881

HOTEL METROPOL ARBON BODENSEE

Wir suchen per Ende Juli / Anfang August tüchtige

Hotel-Sekretärin

(Schweizerin)

fach- und sprachkundig, für Réception und Korrespondenz.

Offerten mit Zeugniskopien, Foto und Gehaltsangabe erbeten an Dir. Ch. Delway, Hotel Metropol, 9320 Arbon, Tel. (071) 46 35 35.

6914

PIC CLUB DANCING

in Küssnacht am Rigi

sucht nach Uebereinkunft eine nette

Barmaid

welche unsere Gäste verwöhnen möchte.

Interessentinnen schweizer. Nationalität oder Ausländerinnen mit Niederlassung melden sich bei:

R. Tragatsch, Telefon (041) 81 26 81.

6879

Gesucht wird in erstklassigen Hotel- und Restaurationsbetrieb mit einer kleinen Brigade

Küchenchef

Eintritt nach Uebereinkunft. Es handelt sich um eine selbständige Chef- und Mitarbeiterstelle mit entsprechender Salarierung. Für ledige Bewerber Kost und Logis im Hause. Für Familie besteht die Möglichkeit, in Beinwil am See eine neuzeitliche Wohnung zu beziehen.

Interessenten für eine Ganzjahresstelle oder Aushilfsstelle bis Ende des Jahres werden gebeten, sich umgehend zu melden bei

A. Reiss, Seehotel und Restaurant Hallwil, 5712 Beinwil am See, Telefon (064) 71 11 02.

6877

Erstklasshotel in Basel sucht per sofort:

Concierge Empfangssekretär Direktionssekretärin Gouvernante

Offerten unter Chiffre 6880 an Hotel-Revue, 3011 Bern.

Hôtel 1ère classe à Genève cherche tout de suite place à l'année

Chef gardemanger

très bon salaire.

Ecrire sous chiffre 6878 à l'Hôtel-Revue, 3011 Berne.

Sind Sie in Not?

Fachkundige, sprachgewandte, positiv eingestellte

Hotel-Empfangssekretärin

(Schweizerin)

sucht per 1. August oder nach Uebereinkunft interessanten, verantwortungsvollen Wirkungskreis in gutem Hotel auf Platz Zürich oder Umgebung.

Ich bin gerne bereit, sofort mit Ihnen persönlichen Kontakt aufzunehmen. Ein kurzes Briefflein oder Anruf (nach 19 Uhr) genügt.

Erica Boos, c/o Frau Zehnder, Zürcherstrasse 6, 5400 Baden, Telefon (056) 2 20 01.

6873

L'Hôtel de Strasbourg, Genève

cherche pour de suite ou à convenir

secrétaire-maincourantière

sachant le français, allemand, anglais.

Place à l'année.

Faire offres à la direction.

6870

Hotel Butterfly, 8008 Zürich Kreuzstrasse 40

sucht auf Herbst oder nach Uebereinkunft früher

Zimmermädchen Commis de cuisine Chef de rang

Nur Schweizer oder Niederlasser.

Ausführliche Offerten an die Direktion.

6865

Gesucht nach ASCONA/TESSIN

junge, freundliche

Serviertochter

in schönes, mittleres Hotel-Restaurant. Abends Tanz im Freien mit Orchester.

Nettes Zimmer und gute Entlohnung zugesichert. Eintritt sofort. Referenzen oder Zeugniskopien erforderlich.

Wenden Sie sich an Familie W. Rüfenacht, Hotel Adebarr, Ascona, Tel. (093) 2 17 07.

6851

LE PLAZA

le grand restaurant de 1701 Fribourg

engage pour entrée immédiate ou à convenir

Chef de partie

Commis de cuisine

Dame de buffet

Secrétaire

Meilleures conditions. Tel. (037) 2 77 22 ou 2 83 70.

6867

Hôtel 1er classe en Tunisie cherche

Chef de réception

(français, allemand, anglais)

possibilité d'accéder au poste de saus-directeur.

Age minimum 30 ans.

Faire offres sous chiffre 6875 à l'Hôtel-Revue, 3011 Berne.

Bahnhof-Bufferet Bern

sucht in Jahresstelle selbständige(n)

Sekretär(in)

für Menuvervielfältigungen, Korrespondenz (auch Fremdsprachen) und Registratur.

Normale Büroarbeitszeit. Pensionskasse.

Offerten sind erbeten an das

Bahnhof-Bufferet Bern

6863

Erstklasshotel mit kleinem Restaurationsbetrieb in Zürich sucht für Herbst 1968

Küchenchef

(Schweizer)

Wir bieten einem tüchtigen Fachmann eine verantwortungsvolle, gut-honorierte Jahresstelle.

Wir erwarten Selbstständigkeit in der Führung einer feinen Küche mit kleiner Brigade. Ausführliche, handgeschriebene Offerte unter Chiffre 6866 an Hotel-Revue, 3011 Bern.

Wir suchen auf 1. August oder nach Uebereinkunft jüngere, nette

Restaurationsstochter

in sehr nettes Team. Wir führen ein erstklassiges Grill-room-Restaurant. Ausserordentlicher Verdienst.

Geregelte Arbeitszeit.

Offerten erbeten an Restaurant Locanda Singerhaus, Stadthausgasse 10, Basel.

6754

Bei uns ist die Welt zu Gast

Fräulein Knecht, Serviertochter im Flughafen-Restaurant

«Ich wollte etwas vom Duft der grossen, weiten Welt kosten und bin im Flughafen-Restaurant gelandet. Und hier erlebe ich tatsächlich täglich ein bisschen New York, Paris, Tokyo



mir dabei sehr zu-statten. Wenn ich nochzusätzlichmeinen Verdienst (der Service ist bei uns inbegriffen), die geregelte Arbeitszeit und mein schönes Zimmer im neuen Personalhaus in

oder Hongkong. Meine Gäste kommen aus allen Teilen der Welt. Das macht die Arbeit interessant und abwechslungsreich. Mein Englisch kommt

Betracht ziehe, so muss ich sagen: Ich wüsste nicht, wo es mir besser gefallen könnte als hier im Flughafen. Good bye!»

Am schwarzen Brett sind gegenwärtig folgende Stellen ausgeschrieben:

Buffetdame Serviertochter	Commis de rang Barman für Transit	Stehbar- Verkäuferin
------------------------------	---	-------------------------

Falls Sie sich dafür interessieren, rufen Sie unseren Personalchef an. Er wird Sie gerne zu einem Augenschein an Ort und Stelle einladen.

Flughafen-Restaurants Zürich
Telephon 051/84 77 66

Adelphi-Hotel, Singapore

sucht per sofort bestqualifizierten

Chef-Pâtissier

Interessante Stellung, Hotel unter Schweizer Führung. Drei Jahre Vertrag, gute Bezahlung, Hin- und Rückflug bezahlt mit 6 Monaten Ferien am Ende des Vertrages.

Eilofferten erbeten an Catering-Manager, Adelphi-Hotel, Singapore 6.

6864



seehotel meierhof

8810 horgen

sucht auf sofort:

Service:
Chef de service für Stadrestaurant
Demi-chef de rang
Commis de bar

Küche:
Chef de partie für Restaurant
Commis de cuisine

Buffet:
Buffetochter

auf anfangs September:

Service:
II. Oberkellner

Küche:
Commis de cuisine

Offerten mit Zeugnisabschriften und Foto sind erbeten an die Direktion.

6868



Hotel Continental, Basel

sucht per sofort sprachkundige

Empfangssekretärin

und

Empfangspraktikantin

Offerten (nur Schweizerinnen oder Ausländerinnen mit Niederlassung) mit Zeugniskopien und Foto sind zu richten an die Direktion: F. Eschler-Jeanbourquin, Tel. (061) 24 19 43.

6852

In unsere moderne, lebhafte und vielseitige Küche suchen wir einen

Jungkoch / Commis de cuisine

Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft. Gutbezahlte Dauerstelle.

Offerten mit Zeugniskopien sind erbeten an W. Frauchiger-Minnig, Bahnhofbuffet SBB, 8401 Winterthur.

P 179 W

genève



Gesucht werden in Jahresstelle: **Zimmermädchen** **Etageportier-Chasseur** Eintritt zirka 15. 10. 1996 (Neueröffnung) Hotel mit 82 Zimmern und 146 Betten. Ausführliche Bewerbung erbeten an: A. Theine, Dir. 6909

hôtel du midi
genève

Place Chevelu Téléphone 022/31 78 00

Wir suchen für 15., evtl. 25. Juli in neues, rustikales Tea-room

2 Serviertöchter

1 Buffetochter

Guter Verdienst, Schichtbetrieb.

Café «Althus», 8212 Neuhausen a/Rhf., Telefon (053) 2 53 54.

OFA 0910903

Wir suchen für unser Spezialitätenrestaurant mit Brasserie (Hoteljahresbetrieb) in Lausanne

Chef de cuisine

der einer kleinen Brigade mit Takt und Können vorstehen kann.

Wir berücksichtigen auch tüchtigen Chef de partie, der den Verantwortungen dieses Postens gewachsen ist.

Offerten mit Zeugnissen, Lebenslauf, Photo und Gehaltsansprüchen sind erbeten unter Chiffre P A 81035 an Publicitas, 1002 Lausanne.

On cherche pour date à convenir un couple capable d'assumer la

Direction

d'un hôtel-café-restaurant à Lausanne.

Les offres détaillées, avec curriculum vitae et photo sont à adresser sous chiffre P 29485-33 à Publicitas, Genève.

Pour date à convenir on demande

Cuisinier ou cuisinière

pour restauration sur assiettes.

Adresser les offres avec copies de certificats à Confiserie-Tea-room Wodey-Suchard, 2000 Neuchâtel.

21486 N

Hotel Drei Könige, 3027 Bern, Tel. (031) 56 61 61

Gesucht für sofort oder nach Uebereinkunft

Saalkellner

(Sprachkenntnisse)

oder

Saaltochter

sowie

Restaurationskellner
Buffetbursche

Gesucht auf 22. September

Commis de cuisine

oder

Hilfskoch

P 14801 Y

Hotelsekretärin

(Französisch, Englisch notwendig)

Eintritt sofort. Offerten mit den Gehaltsansprüchen bitte richten unter Chiffre 6853 an Hotel-Revue, 3011 Bern.

Gesucht in Jahresstelle tüchtigen

Saucier - Sous-chef

Hoher Lohn, Fünftagewoche und Einzelzimmer.

Hotel Stoller, 8003 Zürich, Tel. 52 65 00.

6855



Wir suchen für unser Stadrestaurant

Buffetdame oder -bursche

evtl. Anfängerin oder Anfänger. Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft.

Offerten erbeten an die Direktion oder Tel. (065) 2 44 38.

6858

Restaurant Lendi, St. Gallen

sucht in Jahresstelle:

Gardemanger

Commis de cuisine

Offerten an: Café-Restaurant Lendi, Pfundspezialitäten, 9000 St. Gallen.

6856

Gesucht

Geranten-Ehepaar

in gutgehendes, alkoholfreies Stadt-Hotel-Restaurant in der Zentralschweiz. Mann Küchenchef, Frau Erfahrung im Gastgewerbe. Geregelt Arbeitsbedingungen.

Offerten unter Chiffre 6857 an Hotel-Revue, 3011 Bern.

Tüchtige, sprachkundige

Réceptions-Sekretärin

per sofort in Jahresstelle gesucht.

Hotel Waldhaus Dolder, 8032 Zürich.

6859

Wir suchen:

tüchtige Barmaid/Bufetdame

für Snack-Bar, in gutes Speiserestaurant im Zentrum der Stadt Zug.

Vertrauensposten, geregelte Arbeitszeit, guter Verdienst, Jahresstelle. Eintritt nach Uebereinkunft.

Offerten sind zu richten an:

Emil Ulrich, Restaurant Hirschen, 6300 Zug, Tel. (042) 4 29 30

6860

Autogrill Pavesi

Anfang August 1998 eröffnen wir in Deltingen (Autobahn Zürich-Bern) unser neues Autobahn-Restaurant.

Per sofort oder nach Vereinbarung suchen wir folgendes, qualifiziertes Personal:

Küchenchef
Barmens und Barmaids
Serviertöchter
Kassiererinnen
Verkäuferinnen
Küchenmädchen
Officeburschen

Schriftliche Offerten sind erbeten an **Dir. A. Ragnacci, 4552 Deringingen, Kappellenstrasse 2, Telefon (065) 3 83 25.**

P 8956 Z

Gesucht in Jahresstelle nur Schweizer oder Niederlasser

Serviertochter oder Kellner
für gepflegten Restaurants-Service

Zimmermädchen
Buffetochter

Geregelte Arbeitszeit, beste Entlohnung.

Hotel «Sunnehus», 8008 Zürich, Tel. (051) 32 65 80.

42015/613

Gesucht, junger, selbständiger

Alleinkoch

in gutes Speiserestaurant.

Offerten an: Hans Hauri, Gasthof und Metzgerei Rebstock, Seengen, Tel. (064) 54 11 32.

SA 6257 A

Gesucht in schönes, gutgerichtetes alkoholfreies Restaurant (mittlerer Betrieb), in Gartenstadt der Ostschweiz, tüchtige, aufgeschlossene

Leiterin

mit Fähigkeitsausweis und Eignung zur Personalführung. Wir bieten gutes Salär, schönes grosses Wohnschlafzimmer mit eigenem Bad, 5 Wochen bezahlte Ferien.

Offerten erbeten unter Chiffre PW 20428-40 an Publicitas, 8401 Winterthur.

Gesucht tüchtiger

1. Koch

Menu- und à-la-carte-Service sowie willige, sprachkundige

Serviertochter

(evtl. auch Anfängerin)

Sehr guter Verdienst. Kost und Logis im Hause.

Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft.

Offerten sind zu richten an: G. à Porta Klosters, Tel. (083) 4 20 24.

93-78 Ch

Motel Mezzovico

Mezzovico / Nähe Lugano

sucht per sofort

Barmaid
Tourante

für Büro und Kasse

Offerten an die Direktion.

686

Gesucht mit baldmöglichem Eintritt

Chef de partie
Commis de cuisine

Sehr guter Verdienst. Eilofferten mit den üblichen Unterlagen erbeten an Grand Hotel Schweizerhof, 7078 Lenzerheide, Tel. (081) 34 11 81.

690

Gesucht per sofort:

1 tüchtiger Saucier

in Dauerstellung

(Möglichkeit in Pensionskasse einzutreten)

Kellerbursche

mit Kontrollkenntnissen, für selbständigen Pöster.

Guter Lohn und geregelte Arbeits- und Freizeit.

Offerten mit den üblichen Ausweisen an Hotel-Restaurant Volkshaus, Tel. (031) 22 29 76, 3011 Bern.

695

Amstel-Hôtel, Amsterdam

cherche, date à convenir

Chef de cuisine

par préférence avec connaissance de la langue néerlandaise ou allemande.

Possibilité, aussi pour ceux qui travaillent actuellement comme sous-chef dans maison de tout premier ordre, de se faire une situation d'avenir.

Offres avec copies de certificats et bref curriculum vitae à D. de Bes, Directeur, Amstel-Hôtel, Amsterdam.

Locarno / Tessin

Hôtel 1er rang cherche pour entrée de suite ou à convenir (saisons été/automne).

II. secrétaire (homme) pour main-courante, caisse, réception

Pâtissier

Entremetier

Portier de nuit

Femme de chambre

Chef de rang

Commis de rang

Offres avec copies certificats et photo à adresser à Parkhotel, 6600 Locarno.

698

Hotel Misani, Oberengadin

Gesucht ab sofort oder Mitte Juli

2. Koch oder Commis de cuisine

Offerten mit Gehaltsanspruch erbeten an Hotel Misani, 7505 Celerina oder Tel. (082) 3 33 14.

691

Hôtel Excelsior, Crans sur Siere

cherche, pour saison d'été, avec éventuel réengagement saison hiver prochaine,

Chef de cuisine Chef de partie Commis de cuisine

entrée en service immédiate. Faire offre à la direction.

6757

Bekanntes Speiserestaurant (gut bürgerlich) im Raume Baden sucht
einen gut ausgewiesenen Fachmann

Koch

Er sollte unsere vielseitige Küche selbständig führen und einer kleinen Brigade vorstehen können.

Wir bieten sehr gute Honorierung, nebst Sozialarrangement. Für Verheiratete würde für Wohnung gesorgt.

Eintritt auf Vereinbarung. Diskretion selbstverständlich.

Offerten unter Chiffre OFA 13438 Rb an Orell Füssli-Annoncen AG, 5401 Baden.

Hotel Splendide Royal, Lugano

cherche à partir fin octobre - place à l'année

Femme de chambre

cherche pour de suite - place à l'année

Aide gouvernante étage

Faire offre à la direction de l'hôtel avec copie des certificats et prétentions de salaire.

6660

Kongresshaus Zürich

sucht zum baldigen Eintritt

Commis Patissier Commis de cuisine Küchen-Hilfsgouvernante Etagen-Hilfsgouvernante Chef de portie

Gefl. Offerten sind erbeten unter Beilage der Zeugniskopien und Foto an das Personalbüro.

2777

Kongresshaus, 8002 Zürich

Wir suchen in unsere Verwaltung

Angestellten

der unsern vielseitigen Garderobedienst organisatorisch leitet und überwacht, die Kontrolle der kassierten Gebühren führt, Abrechnung und Lohnrapporte aufstellt.

Nötig ist Erfahrung im Umgang mit Personal sowie Taktgefühl gegenüber den Besuchern und Gästen; deutsche und französische Sprachkenntnisse.

Für die Besetzung der Jahresstelle legen wir grossen Wert auf einen treuen Mitarbeiter, der für eine selbständige Tätigkeit und flotte Zusammenarbeit Interesse mitbringt.

Verpflegung im Hause möglich. Auf Wunsch Personalfürsorgeversicherung. Eintritt nach Vereinbarung.

Wir bitten Sie, Ihre Offerte mit Foto und Unterlagen einzureichen an die Direktion, Kongresshaus, Postfach, 8022 Zürich.

6485

Welche Tochter, jung und freundlich, hätte Lust den

Barberuf

zu erlernen.
Bei uns ist eine solche Stelle frei geworden. Guter Lohn, geregelte Freizeit.

Offerten erbeten mit Foto an Dancing-Bar Singerhaus, Basel.

6823



Gesucht nach Rapperswil am Zürichsee auf 1. September 1968 oder nach Uebereinkunft in Jahresstelle

Aide du patron

Gewünscht werden Servicekenntnisse und die Fähigkeit, alle in den Aufgabenbereich eines Patrons fallenden Arbeiten selbständig zu erledigen.

Geboten werden zeitgemässe Entlohnung, abwechslungsreiche und interessante Tätigkeit.

Handschriftliche Offerten mit Zeugniskopien erbeten an K. K. Gyer-Heere, Bahnhofbufet, 8640 Rapperswil.

6907

Hotel Balzac (garni), Genève

cherche de suite ou à convenir

Portier de nuit

(permis C). Place à l'année, bien rétribuée, logé si nécessaire.

Offres sont à adresser à la direction, tél. (021) 31 01 60.

6912

Hotel Reber au Lac, Locarno

sucht für sofort bis November tüchtiger, sprachkundiger

Chef de rang Zimmermädchen

genügend Berufs- und Sprachkenntnisse.

Offerten an die Direktion.

6915

Hotel Stadthaus, 3400 Burgdorf

Wir suchen in Jahresstellen:

Buffettochter

evtl. Anfängerin
Eintritt 15. August oder nach Uebereinkunft.

Entremetier

(Schweizer)
Eintritt 15. Oktober.

Gardemanger

Commis
Eintritt 15. Oktober.

Sehr gute Bezahlung. Geregelte Arbeitszeiten.

Auskunft Tel. (034) 2 35 55, Fr. Scheurer.

6916

die attraktion am bodensee



sucht per sofort oder nach Uebereinkunft

2 Commis de cuisine

Wenn Sie Freude an guter Zusammenarbeit haben und ein sehr gutes Arbeitsklima in jungem Team schätzen, schreiben Sie uns.

Wir freuen uns heute schon auf Ihre wertvolle Mitarbeit.

Offerten sind zu richten an: Seerestaurant Rorschach, Herrn Dir. R. Boss, 9400 Rorschach, Tel. 41 55 08 67.

6931

Mitarbeiter gesucht

Restaurant in Luzern, gediegene Ambiance, Spezialitätenküche, sucht

Chef de service - Oberkellner

zu mittlerer Servicebrigade.

Erwartet wird Einsatzbereitschaft, solide Fachkenntnisse und Selbstständigkeit.

Offerten unter Chiffre 6921 an Hotel-Revue, 3011 Bern.

Gesucht per anfangs August jüngere, freundliche

Anfangs-Barmaid

in erstklassig geführte Dancing-Bar.

Rechter Lohn, Trinkgeldanteil.

Offerten erbeten mit Foto an Dancing Singerhaus, Basel.

6822

Interessiert Sie das Gastgewerbe?
Legen Sie Wert auf echten Teamgeist?
Liegt Ihnen etwas an geregelter Arbeits- und Freizeit?

In unserem jungen und ambitionösen Team werden per sofort die folgenden Posten frei:

1 Kontrolleur-Magaziner 1 Kioskverkäuferin-Ablösung

Wir erwarten grossen, persönlichen Einsatz, sind aber auch gern bereit, gute Leistungen überdurchschnittlich zu honorieren.

Ihre Offerte oder Ihren Anruf erwarten wir gern an:

Restaurant PARMENTIER, Theatergasse 10,
8001 Zürich, Telefon (051) 47 80 70
(Herrn Minder oder Herrn Burgard verlangen).

6803

Im aufstrebenden Kurort Bürchen im Oberwallis gesucht ein
(Koch, evtl. Pächter oder Gerant)

Pächter-Ehepaar

(Koch), (eventuell Pächter oder Gerant)

für neuestes Restaurant mit 45 Plätzen und Selbstbedienungsrestaurant mit 90 Plätzen sowie angegliedertem Touristenlager mit etwa 70 Betten.

Eröffnung etwa 15. Dezember 1968.

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an
Herrn Hermann Zurbriggen, Inhaber Buffet Brig, 3900 Brig.

6794

Wir suchen auf 1. August oder nach Uebereinkunft jüngeren, tüchtigen

Restaurations-Barkellner

Wir führen ein erstklassiges Grill-room-Restaurant mit Dancing. Ausserordentlicher Verdienst.

Geregelte Arbeitszeit.

Offerten mit Bild erbeten an
Restaurant Locanda Singerhaus, Stadthausgasse 10, Basel.

6756

Welche Tochter hätte Lust bei uns als

Buffettochter

(evtl. Anfängerin)

in jungem Team mitzuwirken?

Hoher Lohn, geregelte Freizeit.

Restaurant Locanda Singerhaus, Stadthausgasse 10, Basel.

6755

Kurhaus Valmont Glion sur Montreux

Haus ersten Ranges sucht zur Ergänzung seines Personalstabes folgende qualifizierte Mitarbeiter:

Wäschereigouvernante

Lingeriemädchen

Zimmermädchen

(Anfängerin)

Chef de partie und Commis de cuisine

Chef und Commis pâtissier

Diätassistentin

Gärtner

Volontär und Volontärin

Offerten erbeten mit den üblichen Unterlagen an die Direktion; Telefon (021) 61 38 02, intern 502 oder 500. Wir bieten zeitgemässe Arbeitsbedingungen und den Leistungen entsprechende Verdienstmöglichkeiten.

6796



sucht:

Koch

(Chefstellvertreter)

Commis de cuisine Serviertochter

Sie finden eine interessante Stelle mit gepflegter Küche.

Offerten an Th. Amstutz, 9500 Wil, Tel. (073) 6 01 55.

6848



KULM HOTEL

7500 St. Moritz

sucht

Direktions-Sekretärin

(4 Hauptsprachen)

geboten wird:

Jahresstelle
guter Verdienst
freie Kost und Logis
(nettes Zimmer)
interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit
angenehme Arbeitsverhältnisse

Eintritt:
anfangs September

Offerten mit Lohnansprüchen an
F. W. Herrling, Direktor, Kulm Hotel, 7500 St. Moritz, Tel. (082) 3 39 31.

6657

Hotel Eden au Lac, Zürich

sucht auf August/September 1968 oder nach Uebereinkunft, jungen, tüchtigen Schweizer als

Aide-Directeur-Kontrollleur

Offerten mit Referenzen und Unterlagen sind an die Direktion Hotel Eden au Lac zu richten.

6849

Gesucht nach Lugano

für Empfang (sprachkundig)

2. Sekretärin

in grosses Passantenhotel

Praktikantin

für Empfangsbüro (sprachkundig), evtl. Jahresstelle.

Offerten mit Zeugniskopien und Foto sowie Lohnansprüchen unter Chiffre 6854 an Hotel-Revue, 3011 Bern.



Wir suchen per sofort oder nach Uebereinkunft:

**Commis de cuisine
Kellner oder Serviertochter
Kellner-Lehrling oder -Praktikant**

Richten Sie Ihre Offerte an:

Willi Studer, Hotel Hecht, Am Bohl 1,
9004 St. Gallen oder rufen Sie an: (071) 22 65 02.

6906



Wir suchen für unser

Geranten-Ehepaar

der Auberge du Raison in Cully

Ferienablösung

3 Wochen im Juli oder August.

Offerten erbeten an Gauer Hotels, Bubenbergrplatz 8, 3000 Bern.

6897

Erstklasshotel in 8002 Zürich

sucht in Jahresstelle

1 Zimmermädchen

(Schweizerin oder Niederlasserin)

Eintritt nach Uebereinkunft.

Offerten sind erbeten an die Direktion des Hotels Engemathof, Engemattstr. 14, 8002 Zürich, Telefon (051) 23 86 05.

6887

Geucht nach Lugano

**Saaltochter oder Saalpraktikantin
Zimmermädchen
Lingeriemädchen**

Offerten an Hotel Continental.

6305



a fast growing international
Hotel and Restaurant Chain has
an immediate opening for qualified

Secretary

at our headoffices in Lucerne.

If you

- speak and write fluently English and French
- are ambitious and have several years of office experience
- like to cooperate with a dynamic team
- like to work in modern, air-conditioned offices
- like to earn an attractive salary

then you should write or phone us immediately.

REST AG
Weggisshaus,
6000 Lucerne,
(041) 2 90 22.

P 506 Lz

Gesucht auf Mitte Juli tüchtiger, selbständiger

Alleinkoch - Küchenchef

in gepflegten Landgasthof. Hoher Lohn.

Offerten mit Zeugniskopien erbeten an W. Jenzer-Aeschlimann, Gasthof zum Ochsen, 4144 Ariesheim, Tel. (061) 82 68 52.

6933

**Hotel-Restaurant Eiger,
3823 Wengen**

sucht auf Ende Oktober oder nach Uebereinkunft

Küchenchef

selbständiger Posten.

Offerten mit Zeugniskopien und Lohnforderungen an Fam. K. Fuchs-Gentsch, Tel. (036) 9 41 32.

6923

Gesucht tüchtiger

Camariere(a)

mit Sprachkenntnissen.

Grosser Verdienst.

Ristorante Café Locarno, Tel. (093) 7 24 97.

6925

Gesucht per sofort

Commis de cuisine

Jahresstelle (evtl. Aushilfe).

Hotel Astoria, 4600 Olten, Tel. (062) 5 84 91.

6926

**Spezialitätenrestaurant
«Au Gourmet»**

Hotel Rütli, 6440 Brunnen

sucht per sofort oder nach Uebereinkunft

**Serviertochter
Kellner**

in Saison- oder Jahrestelle. Guter Verdienst, geregelte Freizeit (Schichtbetrieb).

Offerten mit Zeugniskopien erbeten an A. Lang, Hotel Rütli, Brunnen.

6927

Gesucht zu sofortigem Eintritt

**Demi-chef de rang
Commis de rang
Hilfsportier**

Offerten an Hotel Continental, Luzern, Tel. (041) 2 15 68.

6928

La Campagnola

Bungalow-Hotel San Nazzaro/Tessin

sucht für sofort

1 Buffetdame

1 Portier

Kontrollleur

Ladentochter

Offerten mit den üblichen Unterlagen und Lohnansprüchen sind zu richten an die Direktion. Telefon (093) 6 22 22.

6920

Da unser Pächter eine neue verantwortungsvolle Aufgabe übernimmt, suchen wir ein

Pächter-Ehepaar

das ab 1. 1. 1969 den Betrieb unseres Stadthotels mit grossem Restaurant und Saal in St. Gallen leitet.

Offerten sind zu richten an

Hotel Johannes Kessler,
CVJM-Sekretariat, Teufenerstrasse 4,
9000 St. Gallen,
Telefon (071) 22 62 55.

6543



9470 Buchs

sucht in Jahresstelle:

Küchenchef

(jüngere, wenn verheiratet Wohnung vorhanden)
Schweizer. Für tüchtigen, initiativen Fachmann, der Freude an einer Spezialitätenküche hat, an speditives arbeiten gewohnt ist und die Autorität besitzt der Brigade und dem Hilfspersonal vorzustehen, wird interessante Stelle geboten.
Eintritt auf 1. Oktober 1968

Buffetochter

auch Ausländerin, gutes Deutsch Bedingung.

Offerten sind erbeten an Frit Gantenbein Chez Fritz, 9470 Buchs, Telefon (085) 6 13 77.

6919



Zielstrebigen jungen Schweizern

bieten wir ein interessantes und abwechslungsreiches Ausbildungsjahr im administrativen Sektor eines Erstklasshotels.
Wollen Sie Ihr Praktikum in einem jungen Team absolvieren, dann telefonieren oder schreiben Sie an die Direktion Hotel zum Storchen, Weimplatz 2, 8001 Zürich, Telefon (051) 27 55 10.

6894

Hotel Hof Maran, 7050 Arosa

sucht für Wintersaison

1. Oberkellner

sprachgewandt - tadellose Umgangsformen, Talent für Organisation und Führung der Brigade in einem Erstklasshotel.

Senden Sie Ihre Bewerbung mit Zeugniskopien und Foto an die Direktion E. Traber.

6895

MAGGI

Für die Durchführung von Gross-Degustationen (Suppen und Fertiggerichte) in Lebensmittelgeschäften, Supermarkets und Warenhäusern suchen wir einen gewandten, kontaktfreudigen

DEGUSTATIONSKOCH

Unseren neuen Mitarbeiter stellen wir uns als sympathische Erscheinung mit angenehmen Umgangsformen vor. Er soll über ein reiches Mass an Selbstständigkeit und Initiative verfügen. Die vorwiegend auswärtige Tätigkeit bedingt ein gewisses Mass an Unabhängigkeit, weshalb dieser Posten für einen unverheirateten Bewerber besonders geeignet ist. Französischkenntnisse.

Fachkräfte führen Sie gründlich in Ihre Tätigkeit im Dienste der Konsumentenberatung ein und vermitteln Ihnen das nötige Rüstzeug für ein erfolgreiches Wirken. Geregelt Arbeits- und Freizeit. Vorzügliche Sozialleistungen.

Zwecks persönlicher Kontaktnahme bitten wir Sie, sich mit unserer Personalabteilung in Verbindung zu setzen, die Sie gerne über weitere Einzelheiten orientiert.

MAGGI AG, Personalabteilung
8310 Kemptal, Telefon (052) 33 11 21, intern 244.

P 220 Z

Hotel Schweizerhof Berlin

Erstklasshaus mit 400 Betten im Zentrum von Westberlin – unter Schweizer Leitung – sucht für Herbst 1968 oder nach Uebereinkunft

Assistent-Manager

der sich über gründliche und umfassende Kenntnisse in allen Sparten der Hotellerie ausweisen kann, der Freude am Aufbau eines jungen Unternehmens hat und gewillt ist mit Einsatz und Initiative dazu seinen persönlichen Beitrag zu leisten.

Ausführliche Offerten erbeten an
R. W. Schelbert, Hotel Schweizerhof Berlin, D – 1 Berlin 30.

6922

Hotel Quellenhof, 7310 Bad Ragaz

sucht zu sofortigem Eintritt

Commis de rang Commis de bar

Offerten bitte an O. Sutter.

6917

Grand Hotel du Lac, Brunnen

sucht auf den 1. Januar 1969

Direktions-Ehepaar

zur Uebernahme der selbständigen und verantwortlichen Leitung des Betriebes. Saisondauer Anfang Mai bis Ende September.

Offerten mit vollständigen Unterlagen erbeten an
A. Wyssmann, Villa Gutenberg, 6440 Brunnen.

6801

Kongresshaus Zürich

sucht für sein französisches Restaurant einen

OBERKELLNER- CHEF DE SERVICE

Interessenten sind gebeten ihre Offerten mit Unterlagen und Lichtbild an die Direktion, Kongresshaus Zürich, einzureichen.

6890

Tschuggen Hotel Arosa

Das im Wiederaufbau begriffene Tschuggen Hotel Arosa sucht für sofort oder nach Uebereinkunft als rechte Hande des Bauherrn

Mitarbeiter

Der Aufgabenbereich umfasst administrative und betriebstechnische Organisation, Einrichtungstechnik und Werbeplanung.

Es handelt sich um eine seltene Gelegenheit ab Baubeginn bei der Erstellung eines Hotels allerersten Ranges mit über 200 Betten und zahlreichen Nebenbetrieben mitzuwirken. Es ist vorgesehen, dem Bewerber bei entsprechender Qualifikation auf die Eröffnung des Hauses (Dezember 1970) eine Spitzenposition anzuvertrauen.

Wenn Sie über eine gründliche Ausbildung im Hotelfach verfügen, die Fremdsprachen beherrschen, wenn Sie sich zusätzlich über eine überdurchschnittliche Dosis Ideenreichtum und Einsatzfreudigkeit ausweisen können und es verstehen, Gedanken in übersichtlicher und klarer Form zu Papier zu bringen, wenn Sie sodann an einer grosse Entwicklungsmöglichkeiten bietenden Position interessiert sind, dann erwarten wir gerne Ihre Bewerbung mit vollständigen Unterlagen, inklusive Handschriftprobe.

A. Wyssmann, Tschuggen Hotel 7050 Arosa.

6802

Für unser modernst eingerichtetes Restaurant in der Nähe Zürichs mit einem Jahresumsatz von 0,8 bis 12, Millionen suchen wir einen jungen, erfahrenen, dynamischen

Restaurateur

(verheiratet), dessen Frau im Betrieb mitarbeitet, mit besten Referenzen zur selbständigen Führung unseres Betriebes, der noch beträchtliche Ausbaumöglichkeiten bietet. Bei entsprechendem Einsatz bieten wir gute Verdienstmöglichkeiten (Gewinnbeteiligung), eine schöne Wohnung sowie die üblichen Sozialleistungen.

Ihre ausführliche Offerte wollen Sie richten an:
REPPISCH WERKE AG – 8953 DIETIKON-ZÜRICH,
Telefon (051) 88 68 22.

6786

Wir suchen freundliche, tüchtige

Serviertochter

Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft.

Rest. Trumpf, K. u. M. Keller-Kohler, Basel, Tel. (061) 24 33 22. 6999

Gesucht für Sommersaison bis 20. Oktober

Sekretärin Koch-Pâtissier Commis de cuisine

Hoher Lohn, geregelte Arbeitszeit.

Offerten erbeten an Hotel Grubisbalm, 6554 Vitznau, Tel. (041) 83 12 17. 6631



Hotel Lattmann, 7310 Bad Ragaz

sucht per sofort oder nach Uebereinkunft

Saucier Entremetier Chef de partie Restaurations- tochter

Geregelte Arbeitszeit.

Offerten mit Photo und den üblichen Unterlagen sind erbeten an:

Familie Martin, Hotel Lattmann, Bad Ragaz. 6669

Gesucht Köchin oder Tochter

mit Kochkenntnissen. Auch Ausländerinnen, hoher Lohn, Restaurant Steinadler, 8200 Schaffhausen, Tel. (053) 5 24 69. OFA 0985804



Unser Personalchef übernimmt eine eigene Direktion. Wir suchen darum einen

Personalchef/ Direktionsassistenten

Als Voraussetzung für diese **Kader-Position** erwarten wir eine «all-round-Hotelausbildung» mit Schwergewicht in der Administration. Der Pflichtenkreis umfasst: Personalbeschaffung, Lohnbuchhaltung, allgemeine Führungsaufgaben, Probleme des Einkaufs.

Wir sind bereit, für diesen wichtigen Posten die unerlässlichen Kompetenzen zu gewähren. Selbständigkeit wird gross geschrieben.

Schweizer Bürger bis 35 Jahre bitten wir um Kontaktnahme, schriftlich oder telefonisch. Pensionskasse fakultativ. Wohnung kann vermittelt werden.

Direktion Hotel zum Storchen, 8001 Zürich, Weinplatz 2, Telefon (051) 27 55 10. 6893

Erstklasshotel in Genf sucht Oberkellner Commis de salle

für 1. August 1968 oder nach Uebereinkunft.

Zuschriften unter Chiffre K 233187-18 an Publicitas, 1211 Genf 3.

Hotel Löwen, Sihlbrugg

Gesucht per sofort oder nach Uebereinkunft in gut-gehendes Speise-Restaurant

Restaurations- Kellner

mit Flambier- und Tranchierkenntnissen.

Tel. (051) 82 91 09. 71241 ZG

Hotel Silberhorn Terminus, Wengen

sucht für baldigen Eintritt

Commis de cuisine

Offerten erbeten an Hotel Silberhorn Terminus, 3623 Wengen. 6928

Café-Tea-room «Rialto», Gstaad

sucht per sofort tüchtige

Serviertochter

(eventfalls Speiseservice, Alkoholausschank)

Eilofferten erbeten an F. Burri-Gauch, Tel. (030) 4 34 74. 6930

Liegenschaftsmarkt Vente et achat d'immeubles



La Direction du 1er arrondissement des CFF, à Lausanne, met en soumission pour le délai le plus court possible (date à convenir)

l'affermage du buffet de la gare de Chambrelieu

Les prescriptions d'affermage peuvent être consultées auprès de la Division de l'exploitation à Lausanne (av. de la Gare 41), et obtenues contre versement de Fr. 5.- en timbres-poste, montant qui ne sera pas remboursé.

Les offres manuscrites, accompagnées de certificats (copies) et d'une photographie, doivent être adressées à la Direction du 1er arrondissement des CFF, case postale 1044, 1001 Lausanne.

Délai d'inscription: 20 juillet 1968.

444 L

Für 1969 in Montreux mittleres

Saisonhotel mit Bar

zu vermieten. Inventar im Mietzins inbegriffen.

Offerten und Chiffre 6885 an Hotel-Revue, 3011 Bern.

Neuverpachtung des Speiserestaurants

PARK

mit Kiosk am Rheinflall in Neuhausen am Rheinflall

Das Speiserestaurant Park mit Kiosk am Rheinflall wird auf den 1. Januar 1969 oder evtl. auf einen etwas späteren Termin neu verpachtet.

Der besondere Charakter des Betriebes mit sehr grossen Fremdenfrequenzen während der Hauptsaison verlangt vom Pächterehepaar, neben einer gründlichen Berufsausbildung, Erfahrung in der Führung eines grossen Betriebes mit gepflegter Küche.

Ein Teil des Inventars und der Vorräte muss übernommen werden.

Der Betrieb bietet sehr gute Verdienstmöglichkeiten, verlangt aber auch eine überdurchschnittlich qualifizierte Leitung.

Wir bieten nur Bewerber mit besten Referenzen Ihre Offerte bis Samstag, den 27. Juli 1968, einzureichen.

Der Präsident der Kantonalen Pensionskasse, 8201 Schaffhausen, Beckenstube 3.

OFA 0952953

Knorr Spezial-Aromat® Streuwürze speziell für Fleisch

Die perfekte Streuwürze für alle Arten von Fleisch. Mit aromatischen Kräutern und Gewürzen wie Koriander, Estragon, Paprika, grob gemahlenem Pfeffer usw.

Spezial-Aromat würzt kräftig, ohne den Fleischgeschmack zu übertönen.



® = eingetragene Marke EVA 6716

Lugano

Krankheitshalber ist gepflegtes, international bekanntes

Kleinhotel (30 Betten)

in bester Lage am Quai nach fast 40jähriger Tätigkeit zu verkaufen. Sprachkundiges Ehepaar, für Koch besonders interessant, mit nötigem Bar-Kapital kann in bestehenden Mietvertrag eintreten. Seriose Selbstinteressenten melden sich unter Chiffre 6792 an Hotel-Revue, 3011 Bern.

Zu mieten gesucht

Hotel garni oder Hotel

etwa 50 Betten, Jahresbetrieb.

Vorzugsweise in der deutschen oder französischen Schweiz.

Offerten erbeten unter Chiffre 6874 an Hotel-Revue, 3011 Bern.

A remettre:

Restaurant Spécialisé

situé au centre de Lausanne.

Eventuellement

en gérance pour un couple possédant le certificat de capacités pour établissements importants.

Ecrire sous chiffre PY11308 à Publicitas, 1002 Lausanne.

Zu verpachten auf Herbst 1968

Hotel Garni

mit 36 Betten, in Zürich.

Ruhige sonnige, erhöhte Lage an der Peripherie der Stadt. Gute Zufahrt. Eigener Parkplatz. Wohnung für Ehepaar im Hotel. (Gute Rendite). Nähere Auskunft unter Chiffre 6861 an Hotel-Revue, 3011 Bern.

Kleinhotelbetrieb

mit Restauration in schöner, ruhiger Lage am Brienzensee infolge Krankheit zu verkaufen.

Schriftliche Anfragen unter Nr. 2399 an G. Frutig, Hotel-Immobilien, Amthausgasse 20, 3000 Bern.

W 6884

Zu verkaufen, evtl. mit Vorkaufsrecht an tüchtige Fachleute zu vermieten gepflegtes

Hotel-Restaurant (Jahresgeschäft)

27 Betten, Spezialitäten-Restaurant in bekanntem Ferienort in erhöhter Lage im Raum Genfersee. Schriftliche Anfragen unter Nr. 2475 an G. Frutig, Hotel-Immobilien, Amthausgasse 20, 3000 Bern.

W 6882

Familienteam sucht

Restaurant oder mittleren Hotelbetrieb zu pachten.

2-Saison- oder gutes Jahresgeschäft. Kanton Bern oder Graubünden bevorzugt. Offerten unter Chiffre 6900 an Hotel-Revue, 3011 Bern.

Zu mieten gesucht von Witteehepaar

Restaurant oder Skihaus

Offerten erbeten unter Chiffre 6767 an Hotel-Revue, 3011 Bern.

Zu vermieten mit langjährigem Mietvertrag in der Stadt Bern

Tea-room (Café-Bar)

Zum Verhandeln sind Fr. 90 000.- Eigenkapital notwendig.

Schriftliche Anfragen unter Nr. 2504 an G. Frutig, Hotel-Immobilien, Amthausgasse 20, 3000 Bern.

W 6883

Fleisch und Wurst

immer gut von



Aufschnitt-Sortiment für das Gastgewerbe

gute Qualität und schöne Präsentation, Stück zu zirka 1 kg

Sortiment zu zirka 5,5 kg, 5 verschiedene Sorten

Fr. 7.- per kg

Sortiment zu zirka 10 kg, 9 verschiedene Sorten

Fr. 6.80 per kg

Hero Fleischwaren Lenzburg ☎ (064) 511123

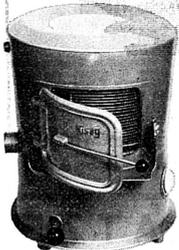


Einzigartig dieses Pepita

Mineralquelle Eptingen

Einzigartig heisst: einzig in seiner Art. Das ist Pepita, das königliche Tafelgetränk mit Grapefruit-Saft. Einmalig das Geheimnis seiner herben Süsse, unverkennbar seine prickelnde Frische.

Wir verkaufen Ihnen... Zeit



durch unseren

Kisag Kartoffel- Schäl- maschine

Die wirklichen Vorteile: Der Timer. Einstellbar von 0 bis 4 Minuten. Verhindert Verlust durch zu langes Schälen.

Dann die zwei Geschwindigkeiten. Eine zum Schälen und eine zum Schleudern (von Salat, Pommes-frites usw.).

Und der wasserdichte Motor, der nicht beschädigt werden kann. Neben diesen zum Teil zum erstenmal realisierten Vorteilen ist die Kisag Kartoffel-Schälmaschine praktisch, robust, handlich, dauerhaft, platzsparend, preisgünstig und wirtschaftlich.

Inhalt etwa 3 kg. Leistung etwa 150 kg/Stunde.
Gewicht etwa 16 kg. 110/220/380 Volt.

Auch im Fachhandel erhältlich.

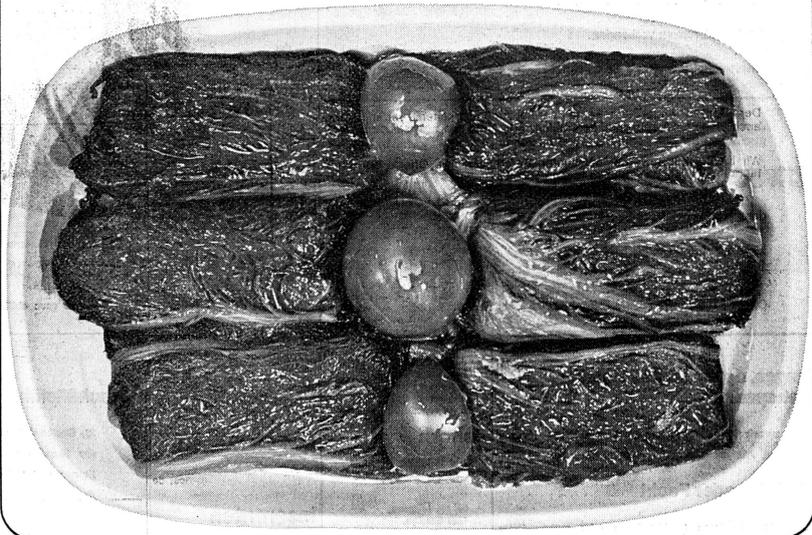
Kisag

Kisag AG, 4512 Bellach
Telefon (065) 2 45 44

OFA 10.544.01

Haben Sie Personalprobleme?

6 Portionen Lattich von einer einzigen Person in 4 Minuten zubereitet. Das ist eine echte Arbeitseinsparung!



6/4-Dose Fr. 2.36*

Hero Konserven Lenzburg



Dabei ist die Qualität immer erstklassig — wir garantieren Ihnen dafür. Und die Qualität ist es ja, die den Ruf Ihrer Küche begründet.

Hero

Lenzburger Qualität

* plus evtl. Zuschlag für Kleinauftrag

reiner... natürlicher Genuss... Eptinger



Es gibt verschiedene Mineralwasser, aber sehr viel spricht für das calcium-sulfathaltige Eptinger. Das gehaltvolle, überaus milde Eptinger enthält angenehm wenig Kohlensäure. Es reinigt die Nieren, befreit von Stoffwechselschlacken und hilft wirksam verdauen. Ein gesundes und belebendes Getränk also, das Sie Ihren Gästen jederzeit empfehlen können.

Und Sie wissen ja: als «Eptinger Naturelle» mit der blau/weißen Etikette ganz ohne Kohlensäure erhältlich.

Liegenschaftsmarkt Vente et achat d'immuebles

Zu verkaufen am Thunersee grosse

Hotelliegenschaft mit Rest

10 000 m² Umschwung, zirka 250 m Seeanstoss, grosses Strandbad, Schifflände, wunderschöne, ruhige Tage.

Kapitalkräftige Interessenten erhalten Auskunft unter Chiffre A 14923 an Publicitas, 3001 Bern.

Für Hotel-Immobilien vorteilhaft

Firma G. Frutig, 3000 Bern Amthausgasse 20, Telefon (031) 22 53 02 Privat: (031) 59 01 59, Telegramme: Frutigern

Internationales Vermittlungsbüro für Hotels, Restaurants, Tea-rooms, Pensionen, Motels

Stellengesuche Demandes d'emploi

Schweizer Hotelier

mit langjähriger Praxis in Erstklasshäusern im In- und Ausland sucht neuen Wirkungskreis als

Direktor (evtl. Pächter) in Jahres- oder Zweisaisonbetrieb.

Beste Referenzen vorhanden. Offerten unter Chiffre 6735 an Hotel-Revue, 3011 Bern.

Jeune Suisse, 29 ans, chef de service, 4 langues, bon organisateur, très qualifié en banquet, cherche place à l'année comme

Directeur de restaurant

dans jeune entreprise dynamique. Libre à partir du 1. 11. 1968 ou à convenir. Offres sous chiffre 6898 à l'Hôtel-Revue, 3011 Bern.

Junges, dynamisches Hotelier-ehepaar

zurzeit in ungekündigter Stellung mit der Führung eines grossen Erstklasshauses betraut, sucht sich auf Frühjahr 1969 zu verändern. In Frage kommen

Direktion oder Pacht eines mittleren Stadtbetriebes oder guthonorierter Posten in einer der Hotelier naheliegenden Branche (keine Vertretertätigkeit). Anfragen bitte unter Chiffre 6820 an Hotel-Revue, 3011 Bern.

Rüstiger Mann

möchte gerne die Kontrollarbeit im Hotelgewerbe erlernen. Welches Hotel würde mich gegen Kost und Logis angliedern. Ich bin ein guter Rechner und kann Schreibmaschinenschreiben. Offerten unter Chiffre 6547 an Hotel-Revue, 3011 Bern.

Maitre d'hôtel

sucht Stelle in Wintersaison. Berner Oberland bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Offerten unter Chiffre 6795 an Hotel-Revue, 3011 Bern.

1. Sekretär oder 2. Chef de réception

für Wintersaison 1968/69 (auch Jahresstelle) im Engadin. Deutscher, 25 Jahre alt, Englisch, Französisch und Spanisch in Wort und Schrift, gute Kenntnisse in der italienischen Sprache, Hotelfachschule Lausanne, seit 5 Jahren in der Schweizer Hotelier tätig. Offerten sind erbeten unter Chiffre 6813 an Hotel-Revue, 3011 Bern.

Wintersaison 1968/69

Arosa bevorzugt. Offerten bitte unter Chiffre 6872 an Hotel-Revue, 3011 Bern.

Störschneiderin

empfiehlt sich für Neues und Umändern. A. Seckler, Robas, Rebschaker, 6835 Oberdürnten. 6824

Pension Garni

Renoviertes Haus mit 9 Zimmern, ruhige, freie, romantische Lage am Rhein. Interessanter Preis bei sofortigem Kauf. Nötiges Kapital Fr. 150 000.-.

Anfragen unter Chiffre 6825 an Hotel-Revue, 3011 Bern.

Inserate in der Hotel-Revue haben Erfolg!

Junges Schweizer Ehepaar sucht Stelle in gutgehendes Speise-restaurant als

Restaurants-tochter und Kellner

Saison- oder Jahresstelle. Tel. (071) 27 34 62. 6832

B MIX Bar KURS

Internationalen Barfachschule KALTENBACH

Kursbeginn 5. August. Deutsch, Franz., Ital., Engl., Tag- und Abendkurse, auch für Ausländer. Neuzettel, liche fachmännische Ausbildung. Auskunft und Anmeldung: Büro Kaltenbach, Leonhardstrasse 5, 8000 Zürich (3 Minuten vom Hauptbahnhof), Tel. (051) 47 47 91 Älteste Fachschule der Schweiz. 137

Jeune Directeur

dip. de Lausanne, actuellement dans hôtel de 1er ordre dans le Haut-Valais, cherche même position pour l'automne 1968. Expérience dans 3 continents, bonnes références, 5 langues. Offres sous chiffre 6876 à l'Hôtel-Revue, 3011 Bern.

Geschäftsführer einer Diskothek

39, Oesterreicher, Hotelfachschule, mit allen Sparten der Branche vertraut, 18 Jahre Berufserfahrung in Europa und Uebersee (8 Jahre Schweiz) sucht auf August/September Dauerstelle in der Schweiz als

Barman, evtl. Chef de service

Schweizer Referenzen vorhanden. Angebote sind erbeten unter Chiffre 6814 an Hotel-Revue, 3011 Bern.

Küchenchef

Schweizer mit langjähriger Berufserfahrung im In- und Ausland in ungekündigter Stellung sucht neuen Wirkungskreis auf Oktober in Schweizer Erstklass-hotel. Möglichst Westschweiz. Offerten an Alexander Müller, Küchenmeister, Isstr. 37, 2 Hamburg 13, Deutschland. 6880

Fach-Ehepaar

Schweizer 23 und 34 Jahre alt, fachlich beste Referenzen im In- und Ausland, 5 Sprachen kundig, sucht neuen Wirkungskreis auf 1. Oktober als Geschäftsführer- oder Direktions-Ehepaar in Hotel oder Restaurant, möglichst Westschweiz, nicht aber Bedingung. Offerten an S. Müller/Wonning, Paulstr. 3, 228 Westerland/Sylt, Deutschland. 6888

Junger Deutscher, 21, Englisch sprechend, mit 5jähriger Berufserfahrung und guten Referenzen, sucht Stelle als

Restaurationskellner

auf den 1. November oder nach Uebereinkunft. Zürich und Umgebung wünschenswert. Offerten mit Gehaltsangaben sind zu richten an K. D. Krzyko, Bahnhofstr. 2, 8953 Dietikon. 6899

Chef de service

mit Vorkenntnissen, guter Organisator, 4sprachig, sucht Jahresstelle als: Gerant, Chef de service oder Aide du patron Für seine Verlobte als: Aide de la patronne oder evtl. als Serviertochter Eintritt nach Vereinbarung. Offerten mit Verdienstabot unter Chiffre 6902 an Hotel-Revue, 3011 Bern.

Anfangsgouvernante

(Economat, Office, Buffet) Habe mehrjährige Erfahrung im Service und Buffet. Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch sprechend. Handelsschule. Offerten mit Lohnangaben erbeten unter Chiffre 6910 an Hotel-Revue, 3011 Bern.

Junge kaufm. Angestellte

(Lehrabschluss 1967) sucht per 1. Oktober 1968 Saison- oder auch Jahresstelle in Kurort. Deutsch, Französisch in Wort und Schrift mit Stenographie. Schulkennnisse in Englisch. Offerten unter Chiffre T 72397 an Publicitas, 3001 Bern.

Direktions-Assistent oder Chef de réception

Gute Referenzen, 4sprachig, Alfred Willner, Haldenstrasse 57, 6000 Luzern. 6918

Direktion

Initiative, versierte, erfahrene Hotel-Restaurant-Dancing sucht neuen Wirkungskreis. Gute Referenzen sowie Fähigkeitsausweis sind vorhanden. Offerten unter Chiffre L 72341 an Publicitas, 3001 Bern.

Jeune Directeur

dip. de Lausanne, actuellement dans hôtel de 1er ordre dans le Haut-Valais, cherche même position pour l'automne 1968. Expérience dans 3 continents, bonnes références, 5 langues. Offres sous chiffre 6876 à l'Hôtel-Revue, 3011 Bern.

Geschäftsführer einer Diskothek

39, Oesterreicher, Hotelfachschule, mit allen Sparten der Branche vertraut, 18 Jahre Berufserfahrung in Europa und Uebersee (8 Jahre Schweiz) sucht auf August/September Dauerstelle in der Schweiz als

Barman, evtl. Chef de service

Schweizer Referenzen vorhanden. Angebote sind erbeten unter Chiffre 6814 an Hotel-Revue, 3011 Bern.

Küchenchef

Schweizer mit langjähriger Berufserfahrung im In- und Ausland in ungekündigter Stellung sucht neuen Wirkungskreis auf Oktober in Schweizer Erstklass-hotel. Möglichst Westschweiz. Offerten an Alexander Müller, Küchenmeister, Isstr. 37, 2 Hamburg 13, Deutschland. 6880

Fach-Ehepaar

Schweizer 23 und 34 Jahre alt, fachlich beste Referenzen im In- und Ausland, 5 Sprachen kundig, sucht neuen Wirkungskreis auf 1. Oktober als Geschäftsführer- oder Direktions-Ehepaar in Hotel oder Restaurant, möglichst Westschweiz, nicht aber Bedingung. Offerten an S. Müller/Wonning, Paulstr. 3, 228 Westerland/Sylt, Deutschland. 6888

Jeune fille de 19 1/2 ans, trois ans école de commerce et un diplôme de secrétaire, parlant allemand, français et anglais, cherche une place comme

secrétaire d'hôtel ou de réception

pour le 1er novembre. Endroits préférés: Genève, Lausanne ou un endroit de sport d'hiver dans la Suisse romande. Offres à Gaby Wenger, Im Wiesengrund 10, 4102 Binningen, Tel. (061) 47 13 45. 70330 Q

Liquidation



Eiscoupe Nr. 301 aus Alpaka schwer veralbert, massiver, beschwerter Fuss, Schalen-Durchmesser oben 10 cm. Maximale Höhe 10,3 m. Katalog-Neupreis Fr. 24.-, Spezialliquidationspreis nur Fr. 12.- je Stück.

Benützen Sie diese einzigartige Möglichkeit, eine fabrikneue Silber-Coupe zu diesem ausserordentlich günstigen Preis einzukaufen zu können.

Sternegg AG, Silberwarenfabrik, 8201 Schaffhausen, Telefon (051) 5 12 81. Laden Zürich: 8003 Zürich, Manassstrasse 10, Telefon (051) 44 25 20. W 6474

Hotelschule Lötscher, 6353 Weggis

Wir führen im Winter 1968/69 folgende Fachkurse durch: Kochkurs 5 Wochen: 12. November bis 14. Dezember 1968.

Servierkurs 5 Wochen: 12. November bis 14. Dezember 1968.

Hotelbüro und Réception 10 Wochen: 7. Januar bis 15. März 1969. Verlangen Sie unsern ausführlichen Schulprospekt. Direktor: Urs Lötscher, Telefon (041) 83 13 03. 5617

Fassadenrenovationen

preisgünstig und schnell dank spezialisierten Arbeitsequipen, Spezialgeräten, grosser Erfahrung. Beste Referenzen von ausgeführten grossen und kleineren Hotels vielerorts in der Schweiz. Verlangen Sie unverbindlich Offerten

Willy Fritsch 3652 Hiltterfingen und Thun Malerei und Gipserei, Telefon (033) 43 15 16. 1411

MATRATZEN DECKEN+KISSEN

Umarbeiten und Neuanfertigen in jeder Art und Grösse. Fabrikation neuer Matratzen, Decken, Flach-duvets, Kissen. Für das Gastgewerbe Spezialrabatt

Bettwarenfabrikation und Möbel Bettfedernreinigungs-Anstalt Rafzerfeld

Telephon (051) 96 30 75 A. Zollinger, Rafz, Häuslihof 10 (wir bitten um Voranmeldung)

Wir fabrizieren: Coupe-Aufstecker in reicher Auswahl



R. P. Hofmann Confiseriebedarf Bachwiesenstrasse 106, 8047 Zürich Telefon (051) 54 24 88

Lincoln-Continental

Modell 1962, zirka 100 000 km, schwarz, viertürig, untafelte, einwandfreier Zustand, von Chauffeur gefahren und gepflegt, als Hotelwagen besonders geeignet. Telefon (051) 42 38 38. 6903

Hofer schinken

ein echtes, unverfälschtes Erzeugnis der

Metzgerei A. Hofer AG, Bern

Inserate in der
Hotel-Revue
haben Erfolg!

14657

Spezialkurse Herbst 1968

Tranchieren / Flambieren:

30. 9. bis 5. 10., 7. bis 12. 10., 18. bis 23. 11.,
25. bis 30. 11. 1968
(Theoretische und praktische Küchenkenntnisse
erforderlich)

Bar:

14. bis 26. 10., 4. bis 11. 11. 1968
(U. a. Kenntnis der Weine erforderlich)

Diät:

30. 11. bis 7. 12. 1968
(Theoretische und praktische Küchenkenntnisse
erforderlich)

Hotelbuchungsmaschinen:

29. bis 31. 10. 1968
(Beherrschung der Maincourante erforderlich)

Kurs für Fremdenverkehr:

5. bis 8. 11. 1968
Betreffende Prospekte sofort auf Verlangen.
Telefon (041) 2 55 51.

Schweizerische Hotelfachschule,
Luzern

6745

FEBA

offert Ihnen:
erstklassige Hotelwäsche zu Tiefpreisen. Bitte ver-
gleichen Sie selbst:

Tischwäsche in allen Grössen

Voll-Damast, 1/2 L gebt., z. B. 137/140 cm, ab Fr. 15.20
p. St.
Tagesstischdecken, farbig, Leinen oder Zwirn 1/2 L, z. B.
120/190 cm, ab Fr. 18.20 p. St.
Gläsertücher, Reinleinen, z. B. 50/90 cm, ab Fr. 2.30
p. St.

Bettwäsche in allen Grössen

Leintücher, 1/2 L, rasengebl., 170/250 cm, ab Fr. 19.25
p. St.
Kissen, 1/2 L, rasengebl., alle Verschlussarten und
Grössen, z. B. 65/100, Latzverschluss, ab Fr. 6.80
p. St.
Federninhalt mit Fassung, z. B. graue Entenfedern,
65/100 cm, ab Fr. 19.35 p. St.
Wolldecken, z. B. Acrylan, voll waschbar, 150/210 cm,
ab Fr. 48.- p. St.
Verlangen Sie bitte eine unverbindliche Kollektions-
vorlage oder Offerte. Wir beraten Sie gerne und un-
verbindlich.
Für Hotelleinrichtungen Spezialofferten verlangen.

seit 75 Jahren



FEBA
Textilhaus
6102 Malters
Tel. (041) 77 11 32

P 855 Lz



hammer Portier-Gilets

div. Dessins, gediegen, solide
Massarbeit.

Verlangen Sie Vertreterbesuch für
Offerte und Massnahmen. Alle Beru-
fskleider für Köche und Kellner
von

A. Hammer & Co., 3000 Bern

Berufskleiderfabrikation
Falkenplatz 7 Telephone (031) 23 78 18

SA 91 B

SH SC Hotelsekretariats-
schule Chur
Bahnhofstrasse 4, 7000 Chur
Telefon 091 22 81 23
Leitung: Dr. M. Christoffel

Vollständige kaufmännische Berufsaus-
bildung im Hotelfach; Halbjähriger
Wechsel zwischen Schule und Praktikum;
Gesamtdauer drei Jahre

Schaffen Sie Preisklarheit!



Sicher haben Sie als Hotelier oder als Restaurateur diese Situation schon mehrmals erlebt: Der ganze Betrieb läuft auf hohen Touren, alles ist eingespielt, der Gast ist zufrieden. Gelegentlich möchte er die Rechnung begleichen. Jetzt fangen Ihre Schwierigkeiten an. Der Gast will (vielfach in einer Fremdsprache) wissen, ob das Bedienungsgeld inbegriffen sei oder nicht. Ihr Personal muss Erklärungen abgeben, hält sich auf und ist blockiert. Es ist Ihre Zeit, die hier verstreicht. Das können Sie sich ersparen, indem Sie dem Gast auf sinnvolle und diskrete Weise anzeigen, dass in Ihren Preisen die Bedienung inbegriffen ist. Verwenden Sie dazu unsere viersprachigen Tischpyramiden, Tischreiter oder Wandplakäthen.

Unsere Preise:

Tischpyramide Karton (solange Vorrat)	je 10 Stück Fr. 2.50
	je 50 Stück Fr. 12.—
Tischpyramide Kunststoff (4sprachig)	je 10 Stück Fr. 8.50
Tischreiter Kunststoff (4sprachig)	je 50 Stück Fr. 40.—
Wandplakäthen (4sprachig)	pro Stück Fr. 1.60

Bestellungen:

Schweizer Hotelier-Verein
Monbijoustrasse 31
3001 Bern
Telefon (031) 25 72 22, Telex 3 23 39



Das Ei des Kolumbus



Jedes Mitglied des SHV wirbt jedes Jahr eine junge Schweizerin oder einen jungen Schweizer für eine berufliche Laufbahn in der Hotellerie.

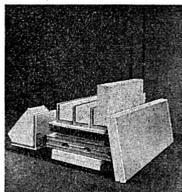
L'œuf de colomb



Chaque membre de la SSH engage chaque année une jeune Suisse ou un jeune Suisse pour une carrière professionnelle dans l'hôtellerie.

Kühlprobleme?

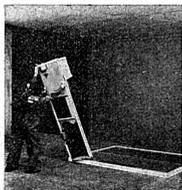
**TYLER bietet die einfachste (und schnellste) Lösung:
TYLER Kühl- und Tiefkühlzellen**



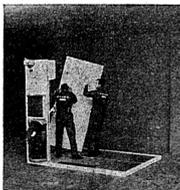
Beginn: 8.00 Uhr



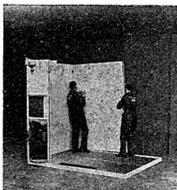
8.15 Uhr



8.45 Uhr



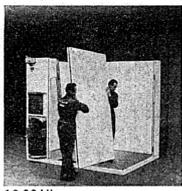
9.00 Uhr



9.30 Uhr



9.45 Uhr



10.00 Uhr



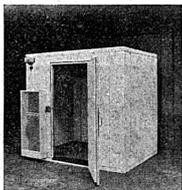
10.30 Uhr



11.00 Uhr



Tyler bietet Ihnen 40jährige Erfahrung in der Ausstattung von Lebensmittelgeschäften – und die Kenntnis erfolgreicher Verkaufsmethoden!



Betriebsbereit: 13.00 Uhr

TYLER Kühl- und Tiefkühlzellen sind in wenigen Stunden montiert. Denn sie werden aus vorfabrizierten Elementen zusammengesetzt. Teure Installationen sind überflüssig – eine Steckdose genügt. TYLER Kühl- und Tiefkühlzellen sind umzugssicher: sie können leicht abgebaut und an einem anderen Ort wieder aufgestellt werden.

Schon am Abend des Montagetages besitzen Sie in Ihrem Keller oder Lagerraum ein eigenes kleines Kühl- oder Tiefkühlhaus mit einem wirtschaftlich arbeitenden Aggregat und leichten, aber äusserst wirksam isolierenden Wänden aus Polyurethanschaum.

Glauben Sie nicht auch, dass eine TYLER Kühl- oder Tiefkühlzelle Ihre Kühlprobleme lösen könnte?

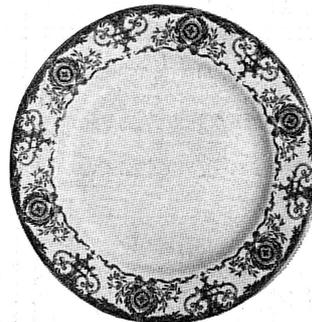
Senden Sie mir bitte detaillierte Unterlagen über:
TYLER Kühlzellen/TYLER Tiefkühlzellen
(bitte Gewünschtes unterstreichen)

Absender: _____

TYLER

Novelectric Kühlung Novelectric AG
Abt. Gewerbliche Kühlung
8107 Buchs ZH

Besonders widerstandsfähiges Vitro-Porzellan



**Vitro-Porzellan GRINDLEY,
Dekor ATLANTIC**

besonders widerstandsfähig.
Unterglasurdekor erhältlich in folgenden Farben:

		braun/grau grün	kobalt- blau
Teller flach	25 cm	3.75	3.95
Suppenteller	23 cm	3.75	3.95
Dessertteller	20 cm	2.60	2.95
Salatteller	17 1/2 cm	2.20	2.50
Kaffeetassen	Pr.	3.50	3.90
Espressotassen	Pr.	2.80	2.90

Interessante Mengenrabatte

Verlangen Sie die vollständige Sortimentsliste.

victor meyer OLTEN

Ausstellung und Lager
4632 Trimbach
Holdermattstrasse
Tel. (062) 4 37 37

Filiale Basel
Reiterstr. 1
Tel. (061) 39 39 42

Englisch in England

ANGLO-CONTINENTAL SCHOOL OF ENGLISH

BOURNEMOUTH

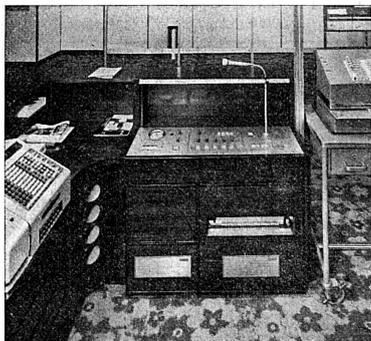
Vom britischen Unterrichtsministerium anerkannt

Spezialkurse für das Hotel- und Gastgewerbe

30. September 1968 bis 1. November 1968 5 Wochen
31. März 1969 bis 2. Mai 1969 5 Wochen
6. Oktober 1969 bis 7. November 1969 5 Wochen

30 Stunden Unterricht pro Woche. Mit Spezialprogramm für das Hotel- und Gastgewerbe. Einzelzimmer und Halbpension bei englischer Familie.
Ausführliche Dokumentation und Beratung unverbindlich durch:
Sekretariat ACSE, 8008 Zürich, Seefeldstrasse 45, Telefon (051) 47 79 11, Telex 5 25 29.

Fernseh-, Musik- und Sprechanlagen



**sind für moderne Hotels
und Restaurants
eine Notwendigkeit**

RADIO-ISELI – in der ganzen Schweiz für vorzügliche Leistungen bekannt, – hat auf diesem Spezialgebiet grosse Erfahrungen. Wir bauen Anlagen – natürlich auch **Discotheken** – individuell nach Ihren Bedürfnissen und Wünschen. Ob es sich um kleine oder komplizierte Probleme handelt; unsere Spezialisten lösen Ihre Aufgabe perfekt und technisch einwandfrei.

Unsere Anlagen sind wertbeständig, betriebssicher, zuverlässig und bestätigen die sprichwörtliche Qualität und den Komfort des Schweizer Hotel- und Gastgewerbes.



RADIO-ISELI A.G.

Spezialabteilung für Elektro-akustische Anlagen (ELA)

8001 Zürich Tel. (051) 27 44 33
4000 Basel Tel. (061) 25 00 52
6900 Lugano Tel. (091) 3 90 31

Beispiel eines eingebauten Schaltpultes mit Sprechverbindung und Musikübertragungen für jeden gewünschten Raum.

Verlangen Sie bitte unseren unverbindlichen Besuch oder Spezialprospekt. Wir beraten Sie gerne.



Sind die Stunden, die Sie bezahlen, auch geleistet worden?

Ein Gesetz unserer Zeit – und seit der Einführung des neuen Arbeitsgesetzes von zwingender Notwendigkeit: die genaue Arbeitszeit-Kontrolle. Am besten mit einer BENZING-Stempeluhr. Weil BENZING technisch perfekte Kartenapparate von hoher Präzision herstellt. Geräte, die als Zeitrechner unbestechlich und in der Präsenzzeitkontrolle unerbittlich sind. BENZING-Stempeluhren: unentbehrliches, zuverlässiges Organisationsmittel – moderne Zeiterfassung.

J. F. PFEIFFER AG

BENZING-Generalvertretung Seestrasse 346, 8038 Zürich Tel. 051 45 83 33

Gordon's Gin

White Label
DEWAR'S SCOTCH WHISKY

Grand Marnier

COURVOISIER
COGNAC VSOP

Calvados Morin

Heidsieck
Monopole

SMIRNOFF
VODKA

JEAN HAECKY IMPORTATION SA BASEL

Ford-Custom

hellgrau, sehr gepflegter Wagen, erst 14 000 km gefahren. Günstiger Preis.

Auskunft: Telefon (061) 87 64 33.

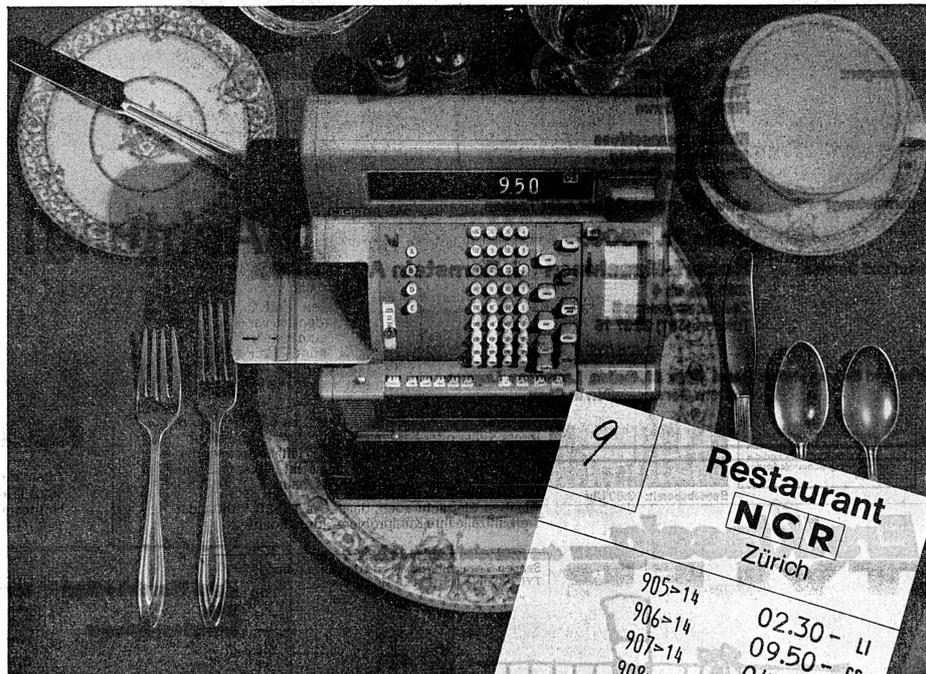
Filets de perches avec et sans peau - féra - féra portions - filets de féra - truites

expéditions par CFF.

S'adresser à Pêcheries Staviacoises, Ernst Schmid, 1470 Estavayer-le-Lac, tél. (037) 63 10 71, 63 11 63.

Fakturiert *bevor* serviert

Im gleichen Augenblick, da der Kellner die Konsumation tippt, wird sie auf die Rechnung des Gastes gedruckt. Wenn der Gast zahlen will, liegt somit die fehlerlose Rechnung bereit. Dies ermöglicht Ihnen, Ihre Gäste noch besser zu bedienen. Ausserdem ist diese moderne Maschine mit allen wünschenswerten Leistungen ausgerüstet. Bereits stehen mehr als 200 NCR-Registrierkassen dieses Modells im ganzen Lande in Betrieb. Wir geben Ihnen gerne eine Liste dieser Restaurants. Wenn Sie sich eingehender darüber orientieren möchten, verlangen Sie unverbindlich unseren Prospekt GC-52.



NCR

NATIONAL REGISTRIERKASSEN AG 8023 Zürich Stampfenbachplatz
☎ 051 47 40 00 Fabrik in Bülach

A découper

Formule d'inscription pour employés cherchant une place

Les candidats désirant trouver un emploi dans un des hôtels membres de notre Société voudront bien remplir le coupon ci-dessous et le retourner à notre adresse.

Nom: _____ Prénom: _____ Année de naissance: _____

Nationalité: _____ Emploi désiré: _____

Date d'entrée possible: _____ Place à l'année: _____
Place de saison: _____

Adresse: _____ No. de téléphone: _____

A retourner à: _____ HR 28
SOCIETE SUISSE DES HOTELIERS, Monbijoustr. 31, 3011 Berne.
(Service de placement)

Bitte ausschneiden

Anmeldeformular für Stellensuchende

Bewerber, welche sich für einen Arbeitsplatz in einem unserer Mitglieder-Betriebe interessieren, wollen bitte nachstehenden Coupon ausfüllen und an unsere Adresse einsenden:

Name: _____ Vorname: _____ Geburtsjahr: _____

Nationalität: _____ Gewünschte Stelle als: _____

Eintrittsdatum: _____ Art der Stelle: Jahres/Saison: _____

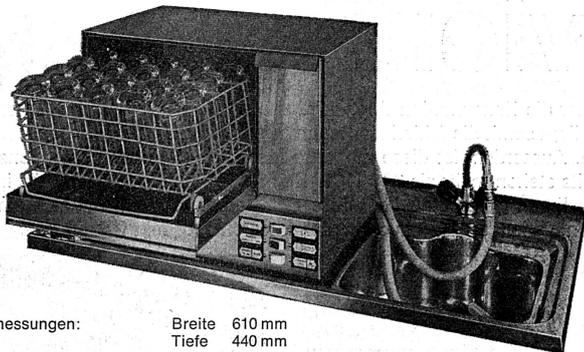
Adresse: _____ Telefonnummer: _____

Einsenden an: _____ HR 28
SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN, Monbijoustrasse 31, 3011 Bern
(Abteilung Stellenvermittlung)

HOBART

Saubere
Gläser und Tassen
mit der neuen

Bar Aid



Abmessungen:

Breite 610 mm
Tiefe 440 mm
Höhe 460 mm

Kaltwasseranschluss
Kaltwasserspülung
Eingebaute Glanz Trocknung

Stundenleistung:

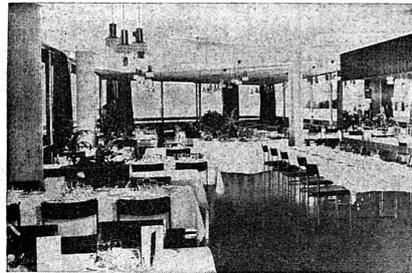
etwa 500 grosse Gläser oder Tassen

Preis Fr. 2500.-

Verkauf und Service

Hobart-Maschinen J. Bornstein AG
8021 Zürich 4
Zeughausstrasse 3
Telefon (051) 23 37 16

Filialen und Servicestellen Basel Bern St. Gallen Lausanne Lugano
Weitere Servicestellen in Chur



Speisesaal, EUROTEL - Montreux

...geplant und
ausgeführt
durch

**Möbelfabrik
Gschwend AG**

das führende Generalunternehmen für
rationelle gastgewerbliche Um- und
Neubauten - Spezialfabrik für Innenausbau
Restaurations- und Hotelmöbliierungen
- 30 Jahre Erfahrung - beste Referenzen

3612 Steffisburg/Thun
Tel. 033-2 64 68

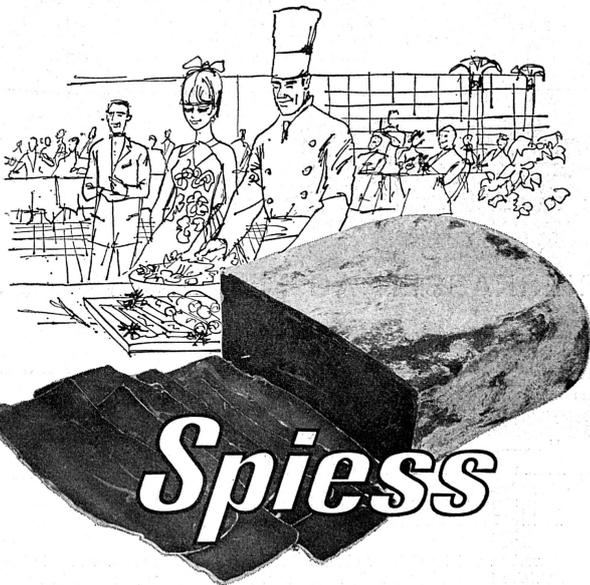
**An unsere
Inserenten!**

Achtung!

Um eine reibungslose Abwicklung der
Insertionsaufträge zu gewährleisten, bit-
ten wir unsere geschätzte Inseratenkund-
schaft höflich, den Insertionsschluss, der
jeweils am Freitag, 11 Uhr, angesetzt ist,
nach Möglichkeit zu berücksichtigen.
Sie, verehrter Kunde, helfen durch Ihr
Verständnis mit, dass nicht nur Ihr Inse-
rat, sondern auch alle andern termin-
gerecht in der Hotel-Revue erscheinen.
Besten Dank!

Inseratenverwaltung Hotel-Revue

Erstklassig... das mundet Ihren Gästen



Spiess

Bündnerfleisch
Bündner Rohschinken
Bündner Rohspeck
Salami SPIESS
Salami NOSTRANO

Fr. 23.20
Fr. 20.30
Fr. 11.-
Fr. 15.-
Fr. 15.-

Salami Calanda
Modellschinken
Press-Schinken
Mortadella
Schinkenmortadella

Fr. 11.70
Fr. 11.70
Fr. 10.-
Fr. 6.20
Fr. 6.60

Albert Spiess & Co., Schiers

Grossmetzgerei und Fleischwarenfabrik, Telefon (081) 53 14 53,
Telex 7 41 70

Filialen in: Arosa, Davos, St. Moritz, Klosters Klosters-Dorf, Küblis,
Jenaz, Truns, Lugano, Bad Ragaz, Buchs SG.

OFA 0479405



**Zwei Waschbecken
und
trotzdem sparen**

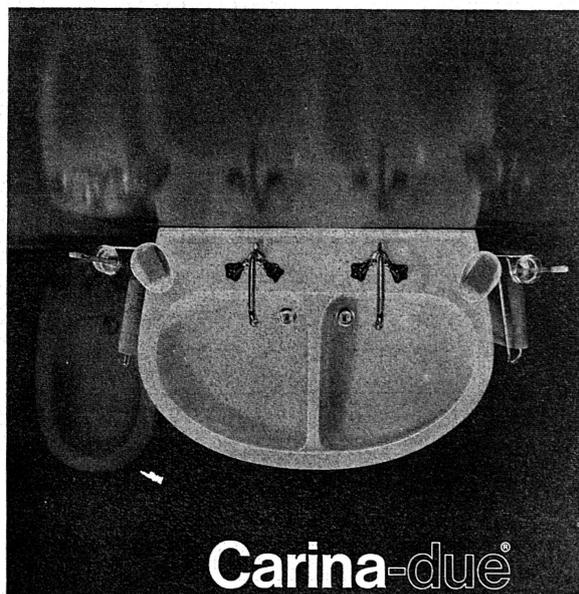
sparen
an Installationskosten, denn der
CARINA-DUE-Doppelwaschtisch
benötigt nur einen Ablauf.

sparen
bei den Ausmassen weil die
CARINA-DUE nur 90 cm breit ist
und trotzdem zwei vollwertige
Becken aufweist.

sparen
an Raum, denn dank der ausge-
wogenen Beckenform kann das
Bidet direkt neben dem Wasch-
tisch stehen.

zwei Waschbecken
geben jedem Badezimmer mehr
Gebrauchswert.

Sabez
Sanitär-Bedarf AG Zürich
Spezialisten für Küchenbau
und Sanitärbedarf
Büro und Ausstellung:
Kreuzstrasse 54, 8008 Zürich
Telefon 051/47 35 10



Carina-due®

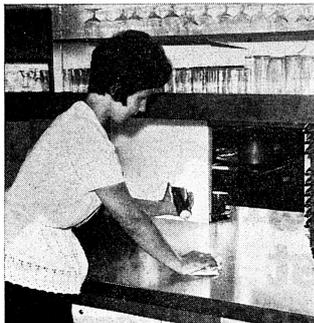
bringt mehr Komfort ohne grosse Kosten

So sparen Sie Arbeitskräfte, Zeit und Geld



**Backöfen, Kochplatten, Grills
Bleche, Gusspfannen usw.**

mit stark eingebrannten Speise-, Fett- und Dampfrückständen werden mit HERDOLIN mühelos und schnell blitzblank. Die Wirkung ist 100prozentig. Dieser Herdreiniger wird mit einem Mop (Kunststoffschwamm mit Handgriff) auf den kalten Gegenstand aufgetragen; auch an die Oberhitze, auf Abdeckplatten, in Ecken und Rillen. Der Schmutz löst sich auf und kann mit warmem Wasser leicht herausgewaschen werden. Der ausgiebige 5-kg-Kessel kostet nur Fr. 29.80, dazu gratis ein Mop.



Chromstahl, Chrom und Nickel

erhalten mit dem Spezialmittel CHROM-KING einen maximalen Glanz und Schutz vor Wasserflecken. Das tägliche Polieren erübrigt sich – CHROM-KING hinterlässt eine mikrofeine Schutzschicht, welche das Wasser wie Perlen abrinnt lässt.

Auch Chrom- und Nickelteile am Auto schützt CHROM-KING vor Wasserflecken und Rostansatz. Verbilligte Grossverbraucherpackung mit 8 Tuben à Fr. 7.80 und 2 Tuben gratis.



**Antike Möbel, Teakholz, Plastik,
Kunststoffplatten (Bartheke,
Tische usw.)
Oelfarbenanstriche, WC-Deckel,
Schmiedeeisen, Zinn**

reinigt, poliert, desinfiziert und schützt SIPUROL durch eine unsichtbare Schicht vor unansehnlichen Flecken. SIPUROL nährt das Holz und wirkt auch staubabweisend. In halber Zeit ist die tägliche Reinigung perfekt:

Nur hauchfein aufsprühen, mit weichem Lappen leicht verreiben... fertig!

5-Liter-Kanne Fr. 49.50, dazu gratis drei handliche Sprühflaschen mit Zerstäuber.



**Oxydiertes Silberbesteck und
Silbergeschirr**

wird mit dem flüssigen SILVER-KING sekundenschnell blitzblank! Ganz kurz tauchen, in fließendem, kaltem Wasser abspülen, trocknen... fertig. In einer Stunde lassen sich so 500 Löffel und Gabeln reinigen. Auch grosse Stücke (Platten, Kelche usw.) werden mit einem Schwamm ebenschnell wie neu. SILVER-KING schont das Material, gibt keine schwarzen Hände und Tücher mehr.

SILVER-KING lässt sich ohne Wirkungseinbusse immer wieder verwenden.

10-kg-Behälter Fr. 77.–
5-kg-Plastikflasche Fr. 39.50.



Verstopfte Abfluröhre und Siphons

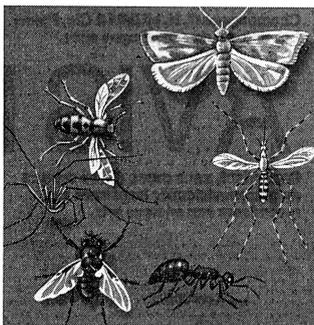
öffnet der SIPURO-Abflurreiniger sofort. Haare, Schlamm und Schmutz werden aufgelöst, unangenehme Gerüche verschwinden. Es lohnt sich, besonders in den Gästezimmern, hin und wieder etwas SIPURO in die Lavabos zu streuen; dies verhindert jegliche Verstopfungsgefahr. 10-kg-Kessel nur Fr. 39.50.



Die hygienische WC-Reinigung

ist für das Gastgewerbe besonders wichtig. CLO-super-aktiv wirkt gründlich. Es löst den Schmutz auf und verhindert den Ansatz von Kalk- und Urinstein. In einem Bruchteil der bisherigen Arbeitszeit ist die WC-Schüssel mit CLO blitzblank.

Kartons mit 8 Sparpackungen à Fr. 6.50 und 2 Stück gratis.



Kampf dem Ungeziefer

Mit einem einzigen Produkt halten Sie das ganze Haus von allem Ungeziefer frei. HEROPIC, das Universal-Insektizid mit dreifacher Wirkung, vernichtet sofort und 100prozentig Fliegen, Wespen, Ameisen, Spinnen, Käfer, Motten, Holzwürmer, Wanzen usw.

Verbilligte Grossverbraucherkartons mit 8 Aerosolbomben à Fr. 8.80 und 2 Bomben gratis.

Die SIPURO-Produkte sind EMPA-geprüft und vom SIH Schweiz. Institut für Hauswirtschaft empfohlen. Erhältlich in Drogerien, Fachgeschäften und direkt ab Fabrik.

Bestellcoupon

An Laboratoires Sipuro, 3110 Münsingen

Senden Sie mir/uns sofort zu den offerierten verbilligten Grossverbraucherbedingungen nachstehende Produkte:

- 5-kg-Plastikflasche SILVER-KING
- 10-kg-Plastikflasche SILVER-KING
- Kessel à 10 kg SIPURO
- Kessel à 5 kg HEROLIN mit Mop
- Kannen à 5 Liter SIPUROL und 3 Zerstäuberflaschen gratis
- Kartons CLO à 8 Dosen + 2 gratis
- Kartons CHROM-KING à 8 Tuben + 2 gratis
- Kartons HEROPIC à 8 Bomben + 2 gratis
- Kartons SCRATCH à 8 Tampons zu 2.50 + 2 gratis
- Jubiläumskoffer mit 16 SIPURO-Artikeln

GUTSCHEIN FR. 15.–

für unser Jubiläumsangebot:
1 Koffer mit 16 SIPURO-Produkten (Originalhaushaltpackungen) im Betrage von Fr. 65.– zu nur Fr. 49.80. (Pro Betrieb kann nur 1 Koffer abgegeben werden.)

Unverbindlicher Besuch des Fachberaters (wenn erwünscht, bitte mit x bezeichnen)

Name: _____ HR 7

Adresse: _____

Wohnort: _____

NEU «LUCULLUS» ECHTE SCHILDKRÖTENSUPPE **NEU**
 Ein neues Spitzenprodukt der LUCUL AG, 8052 Zürich

Champagne



Taittinger
 Reims
 Comtes de Champagne

Agents généraux pour la Suisse
 Suisse romande:

**PLANTEURS REUNIS S.A.,
 LAUSANNE**

Deutsche Schweiz und Tessin:

**A. FISCHER
 ERSTE ACTIENBRENNEREI, BASEL**



Internationale Bar-Schule

Einzigartige und älteste Bar-Schule in der Schweiz, Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Tages- und Abendkurse. Auch ohne Einschränkung der Berufstätigkeit.

Internationale Bar-Schule SPINELLI
 8037 Zürich

Inhaber: R. Lingenhag,
 Hänggstrasse 87,
 Telefon (051) 44 18 12.

W 6553

Discothek

Planung, Einbau, Umbau auf schallgesteuerte Akustik (Lärmbekämpfung)

Vermittlung guter

Disc-Jockies

durch:

International Disc-Jockey Club

L. Volpi, -voVox-
 I. D. J. C. - Tontechnik,
 Carmenstr. 31,
 8032 Zürich,
 Tel. (051) 47 62 38.

Lampenschirme

neu überziehen, anfertigen, sehr günstig

Deli-Lampen

Weinbergstr. 105, Zürich
 Telefon (051) 28 22 20.

138

Musik-Agentur Corali, 6008 Luzern

Seefeldstrasse 1, Telefon (041) 9 44 87.
 Vermittlung von Berufs- und Amateur-Orchestern für Monats- und Tages-Engagements.

6002



.. und sollten selbst 1000 Teppichmuster* nicht genügen

ist das noch kein Grund zum Resignieren. Wir sind auf Massarbeit eingestellt und haben schon oft in Zusammenarbeit mit unseren Kunden individuelle Teppiche kreiert, wie auch die vollständigste Kollektion sie nicht aufweisen kann.

* Die Teppichkollektion, die wir speziell für die Hotellerie geschaffen haben, ist aber so umfassend und wird laufend à jour gehalten, dass sie tatsächlich fast jeder nur wünschbaren Möglichkeit gerecht wird.

Glauben nicht auch Sie, dass unsere vielseitige praktische Erfahrung Ihnen bei der Lösung von Teppichfragen nützlich sein könnte?



Schuster

Hotel-Abteilung, Telefon (071) 22 15 01

ST. GALLEN
 ZÜRICH

Multergasse 14
 Bahnhofstrasse 18
 Landenbergstrasse 10
 (Stoffzentrale)
 In der Aeschen 57
 Am Obergasstunnel
 Eigerstrasse 80
 Chemin de Mornex 34

BASEL
 WINTERTHUR
 BERN
 LAUSANNE

Champagnes G. H. MUMM & Cie, Reims
 Sté vinicole de champagne succ.

AVIS IMPORTANT

En raison de diverses circonstances, de nombreuses maisons productrices de champagne ont été contraintes, il y a déjà quelques mois, d'ajuster leurs prix.

A son tour, G. H. MUMM & Cie, Reims, doit majorer les siens.

Cependant, nous avons été en mesure de réapprovisionner largement nos revendeurs aux anciens prix.

Nous vous conseillons donc vivement de questionner à ce sujet vos fournisseurs habituels. Ils seront certainement prêts, comme nous l'avons fait nous-mêmes, à vous faire bénéficier des anciennes conditions. Vu les récents événements de France, vous avez encore

une occasion unique de vous couvrir. Profitez-en!

WICHTIGE NACHRICHT

Auf Grund verschiedener Umstände waren zahlreiche Champagner-Produzenten vor einigen Monaten genötigt, ihre Preise anzupassen. Deswegen muss auch die Firma G. H. MUMM & Cie, Reims, ihrerseits die Preise erhöhen.

Wir waren jedoch in der Lage, unsere Wiederverkäufer zu den alten Preisen in grösseren Mengen zu beliefern.

Folglich raten wir Ihnen, diesbezüglich raschmöglichst an Ihre gewohnten Lieferanten zu gelangen. Sicher sind auch diese bereit, Ihnen während einer kurzen Zeit noch die alten Konditionen zu gewähren, wie wir es auch getan haben. Infolge der letzten Ereignisse in Frankreich ist eine nochmalige Erhöhung der Champagner-Preise nicht auszuschliessen.

Benützen Sie diese Gelegenheit sich einzudecken.



Aper S. A., Genève
 Agence générale pour la Suisse